

**EIN
DRITTER ORT
FÜR
BRAUNSCHWEIG**

BRAUNSCHWEIG

DIE STADT

MENSCHEN



GESELLSCHAFT

includi

MAKE YOUR NIGHTS

16°C



IMAGE CREDIT: PIXELS.COM

LA VILLE



includi

LACITE



IMAGE CREDIT: PEXELS.COM

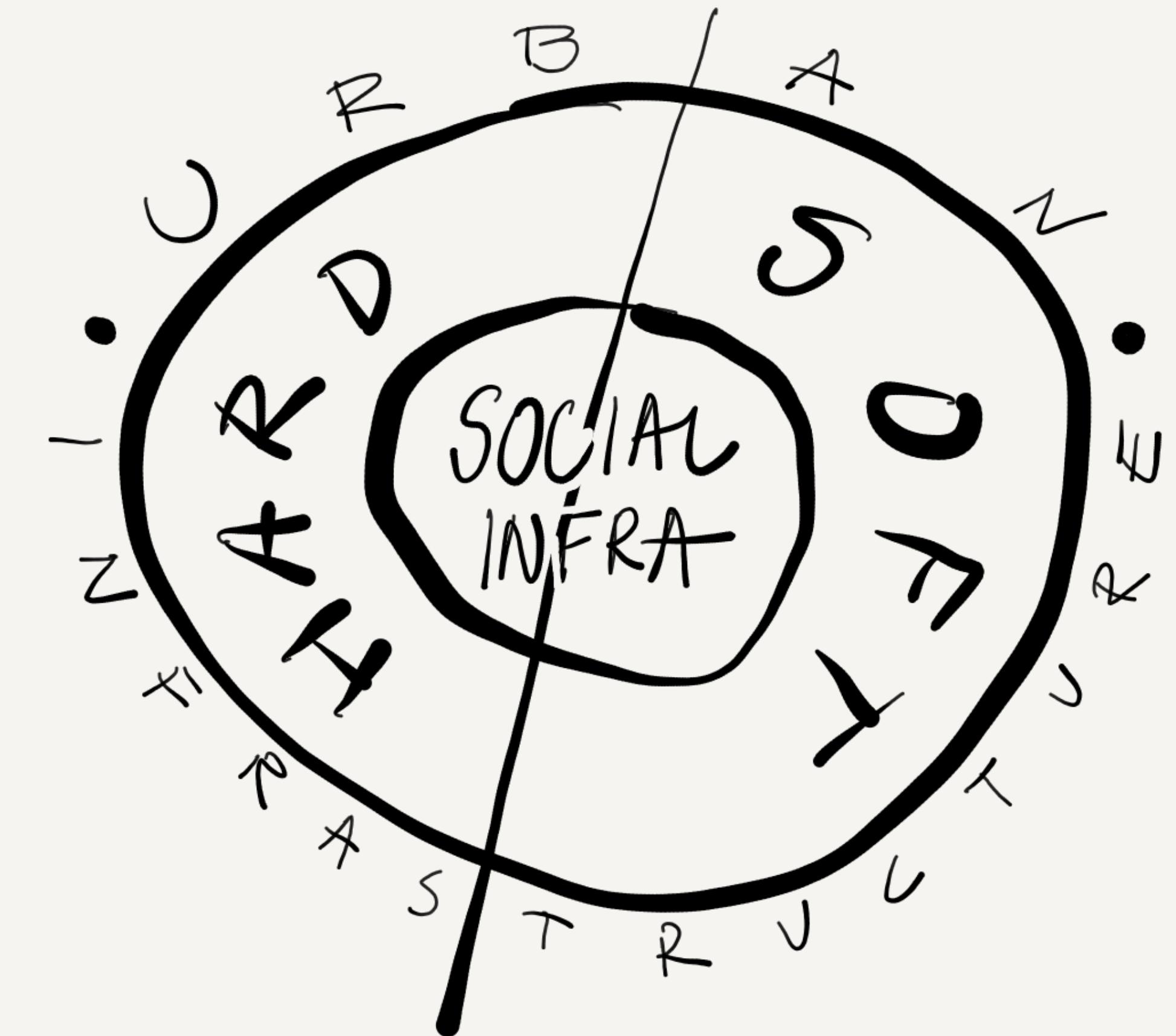
GHOST TOWN



FLÜCHTLINGS LAGER



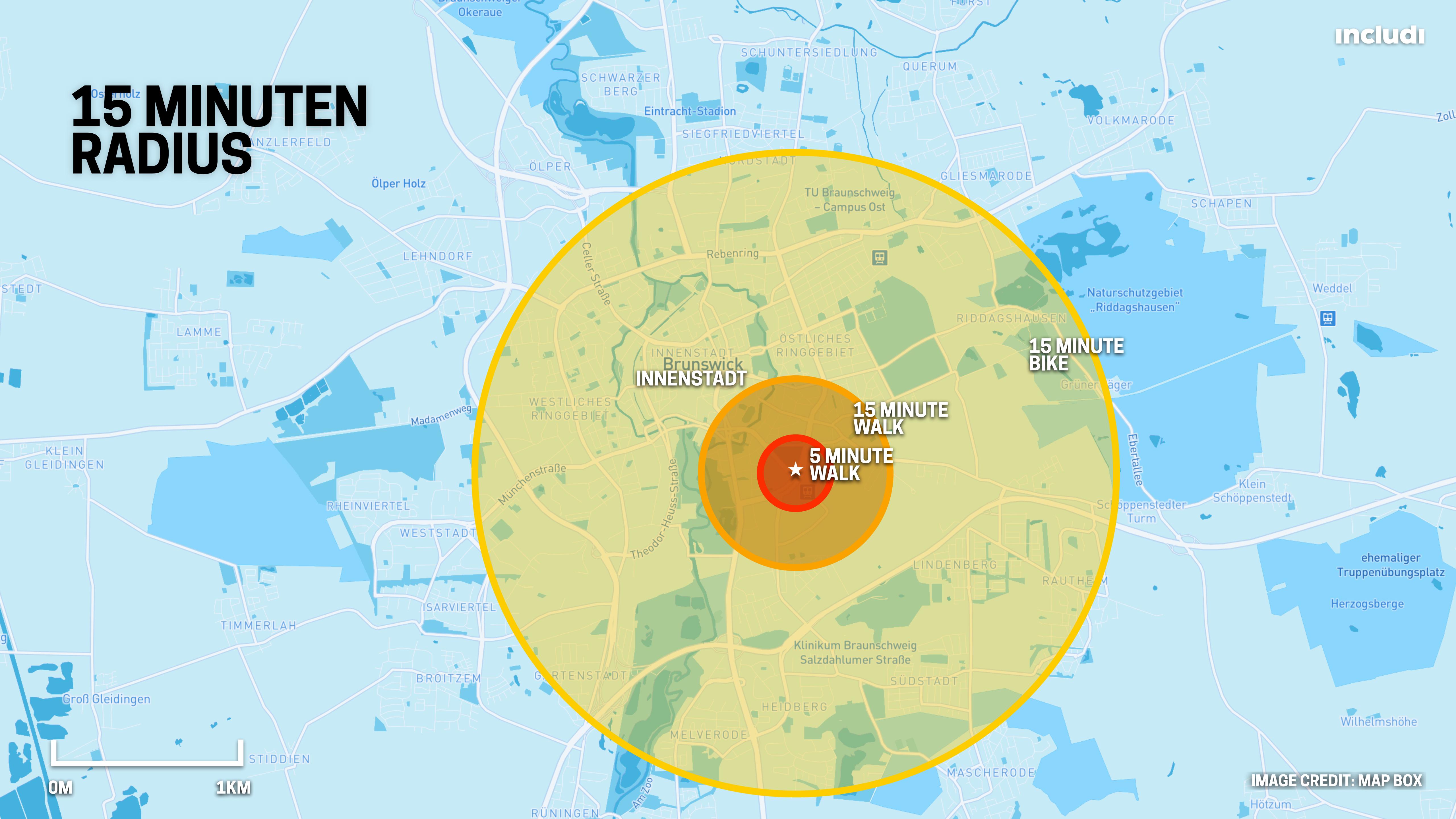
SOZIALE INFRA STRUKTUR



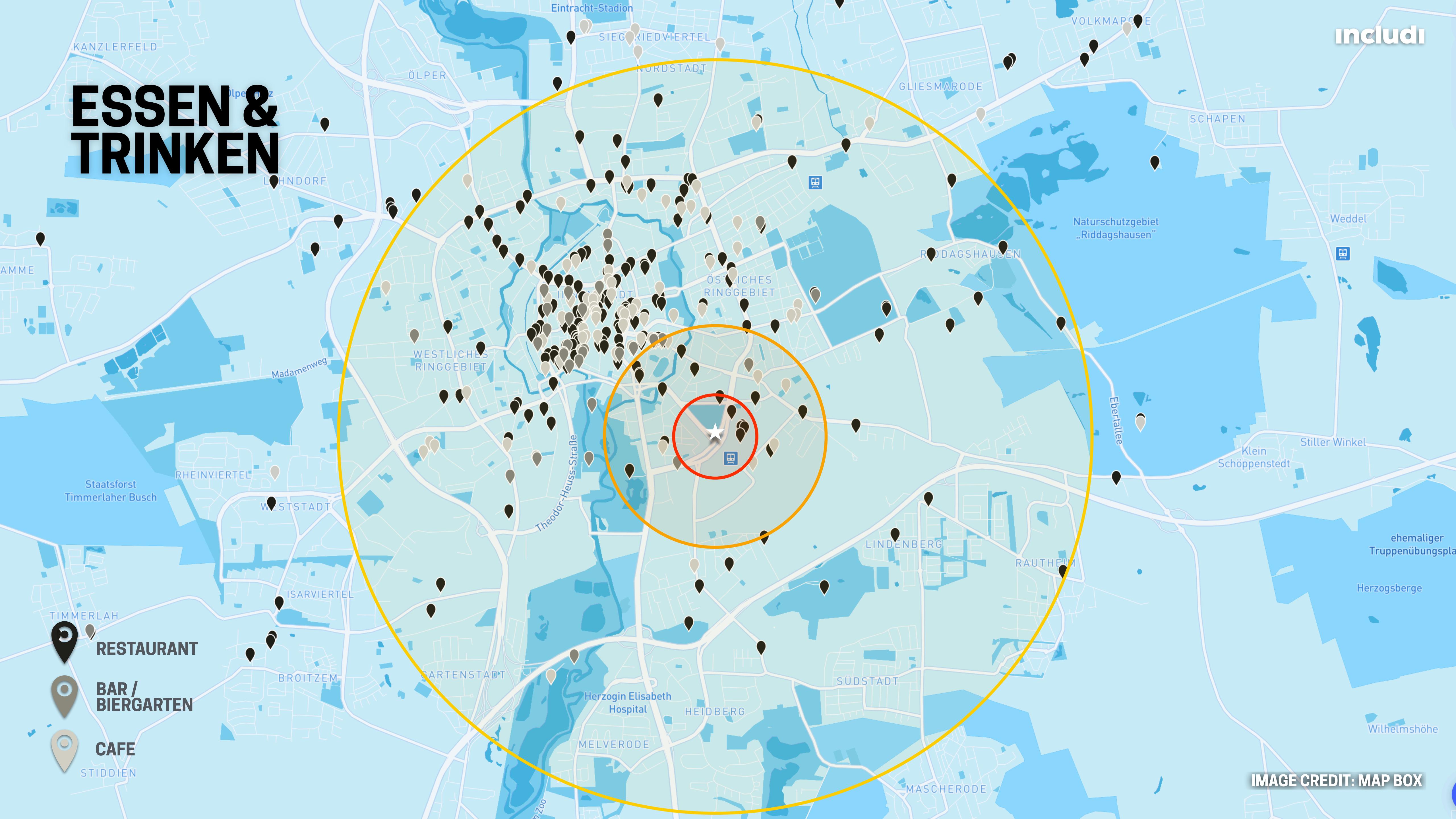
DIE SOZIALE INFRASTRUKTUR VON BRAUNSCHWEIG

15 MINUTEN RADIUS

includi



ESSEN & TRINKEN



RESTAURANT

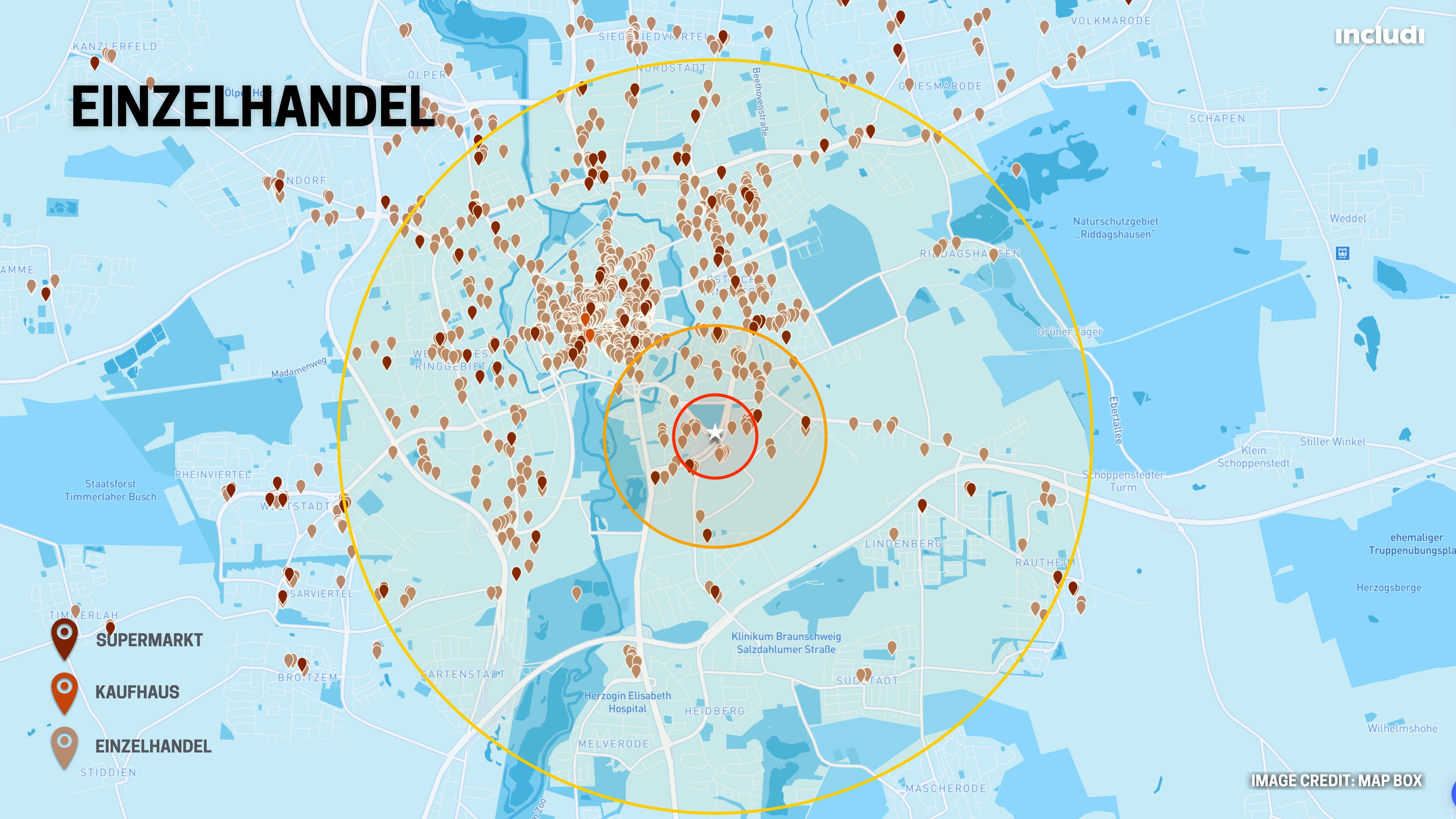
BAR /
BIERGARTEN

CAFE

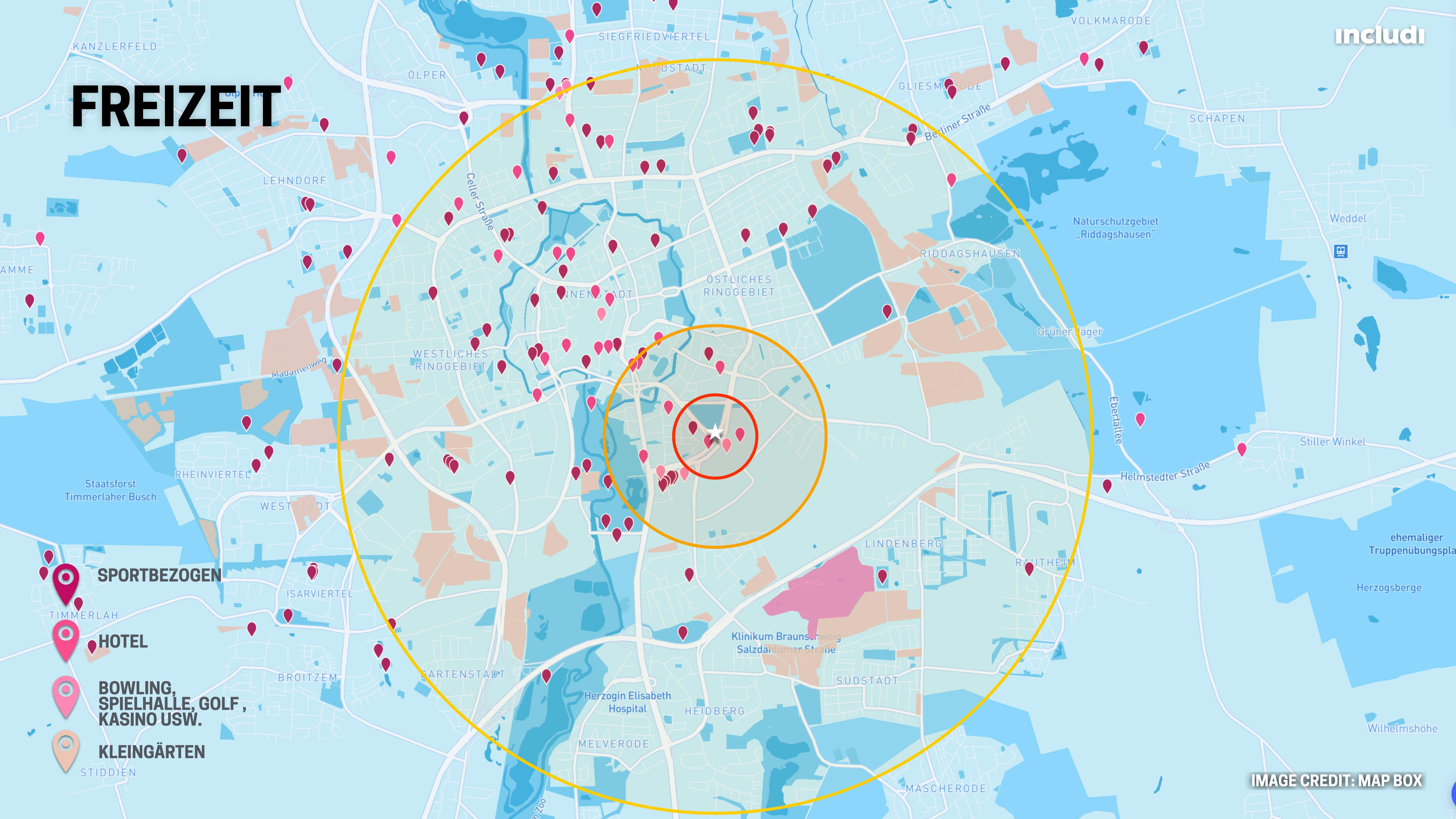
STIDDEN

IMAGE CREDIT: MAP BOX

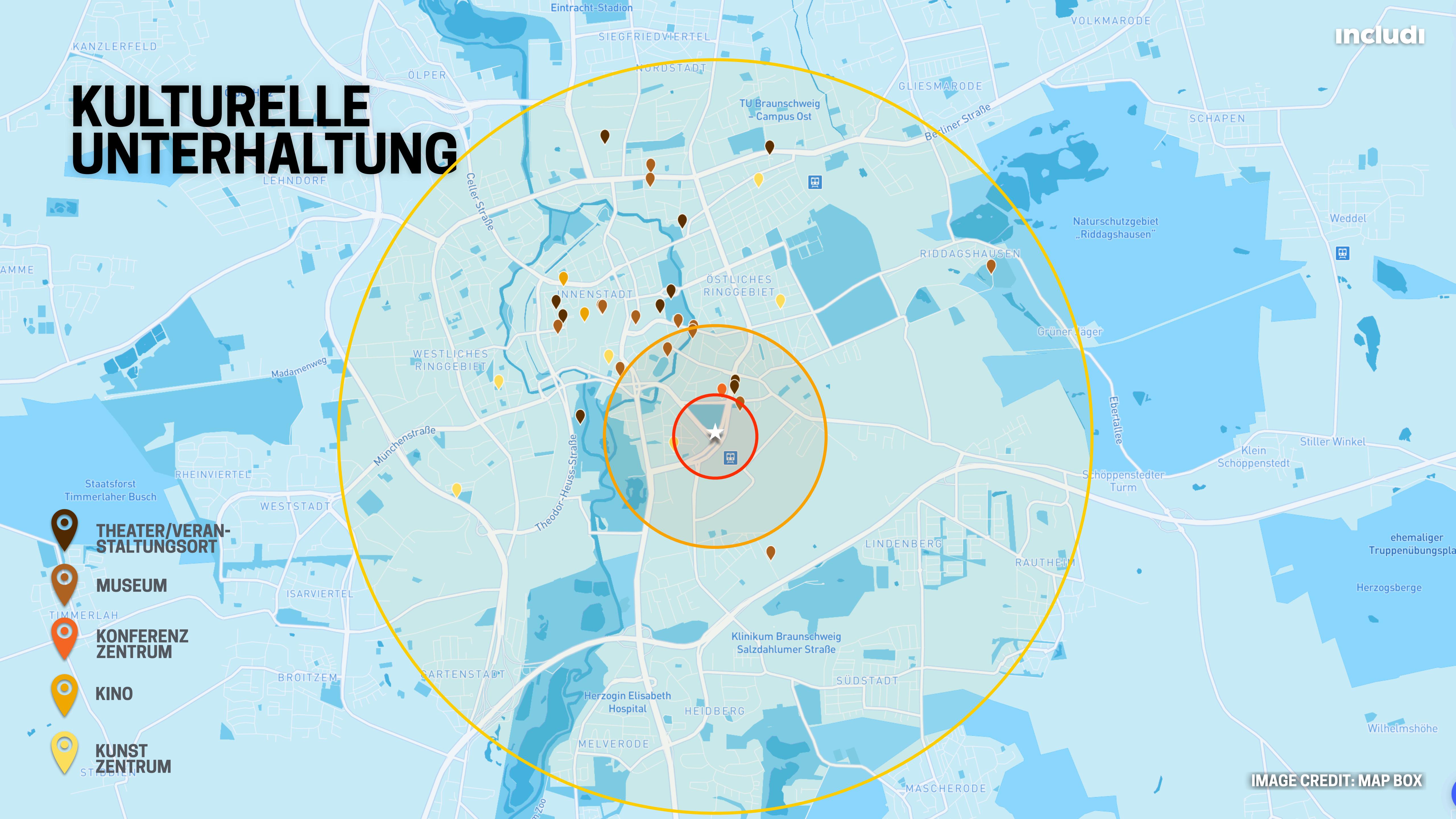
EINZELHANDEL



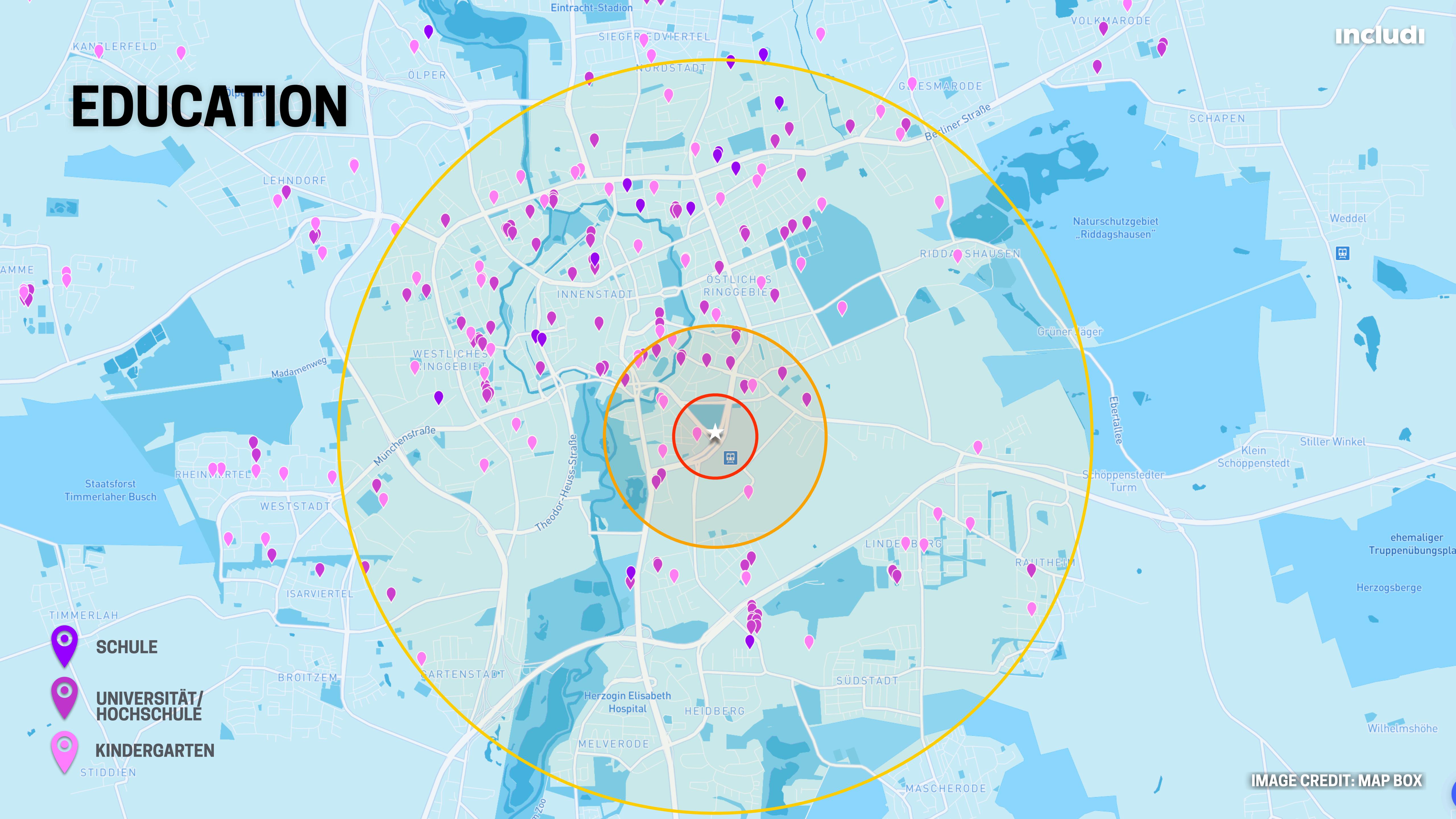
FREIZEIT



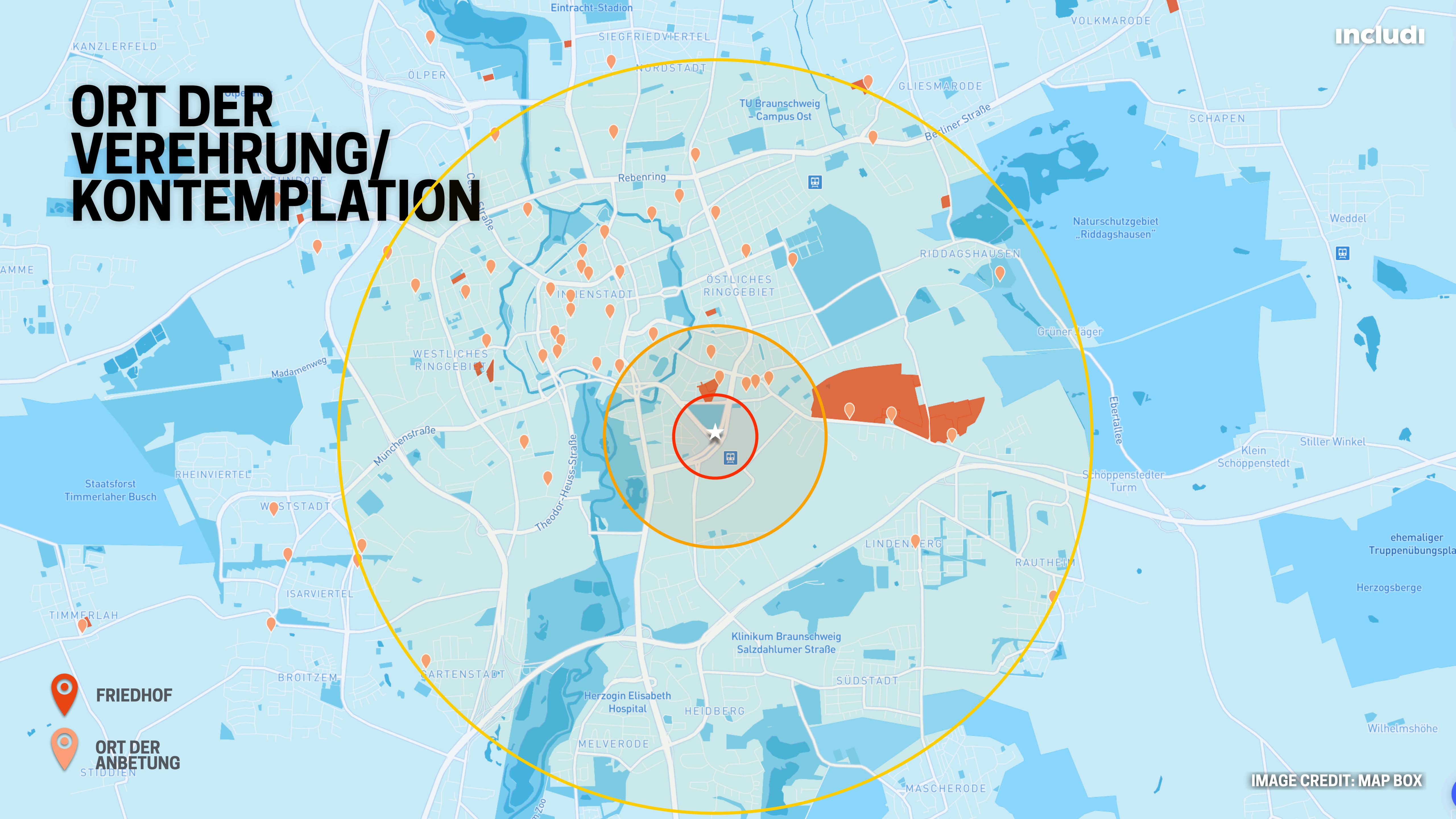
KULTURELLE UNTERHALTUNG



EDUCATION



ORT DER VEREHRUNG/ KONTEMPLATION



FRIEDHOF

**ORT DER
ANBETUNG**

IMAGE CREDIT: MAP BOX

FREIE 3. PLÄTZE AUßen

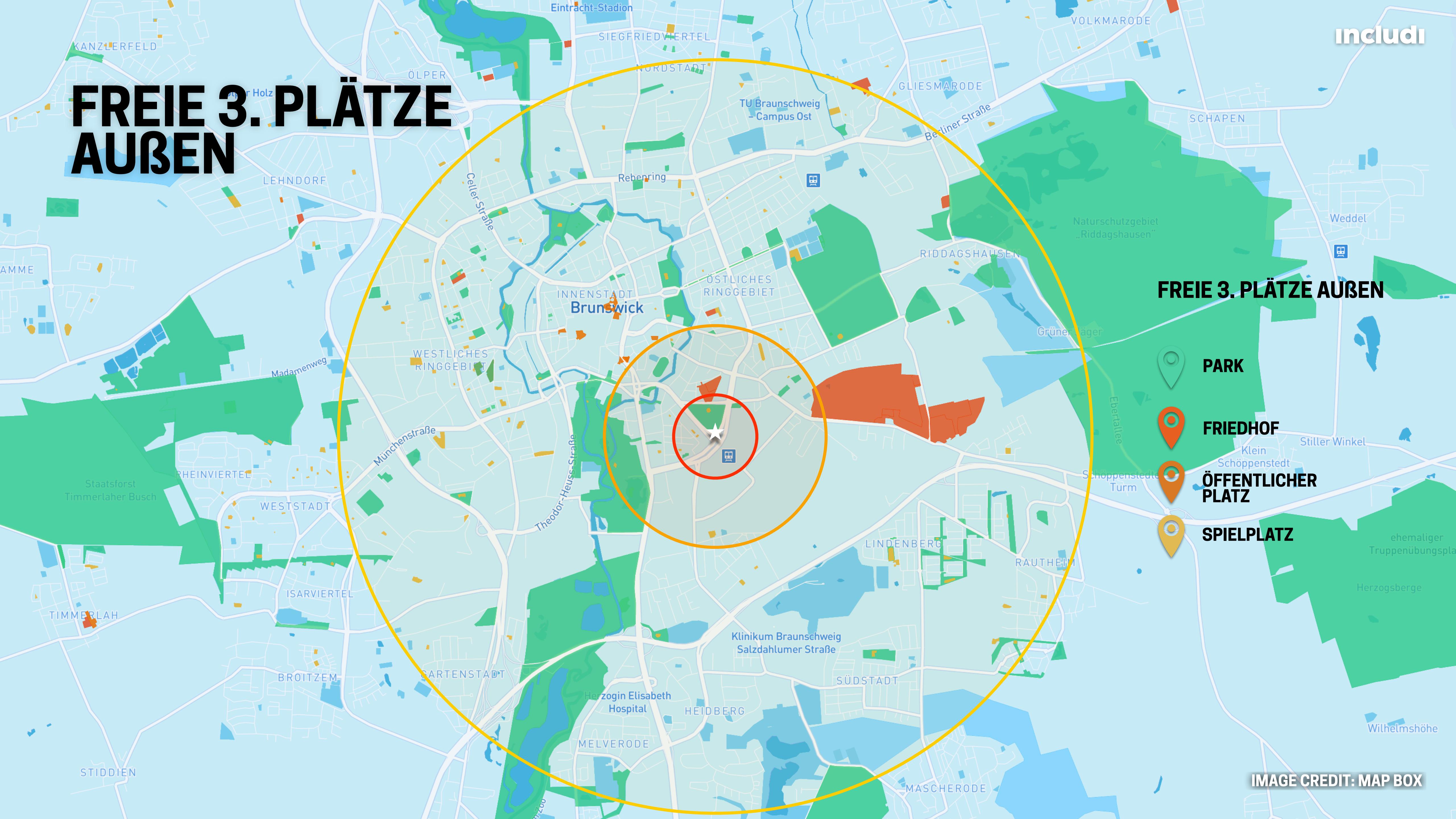
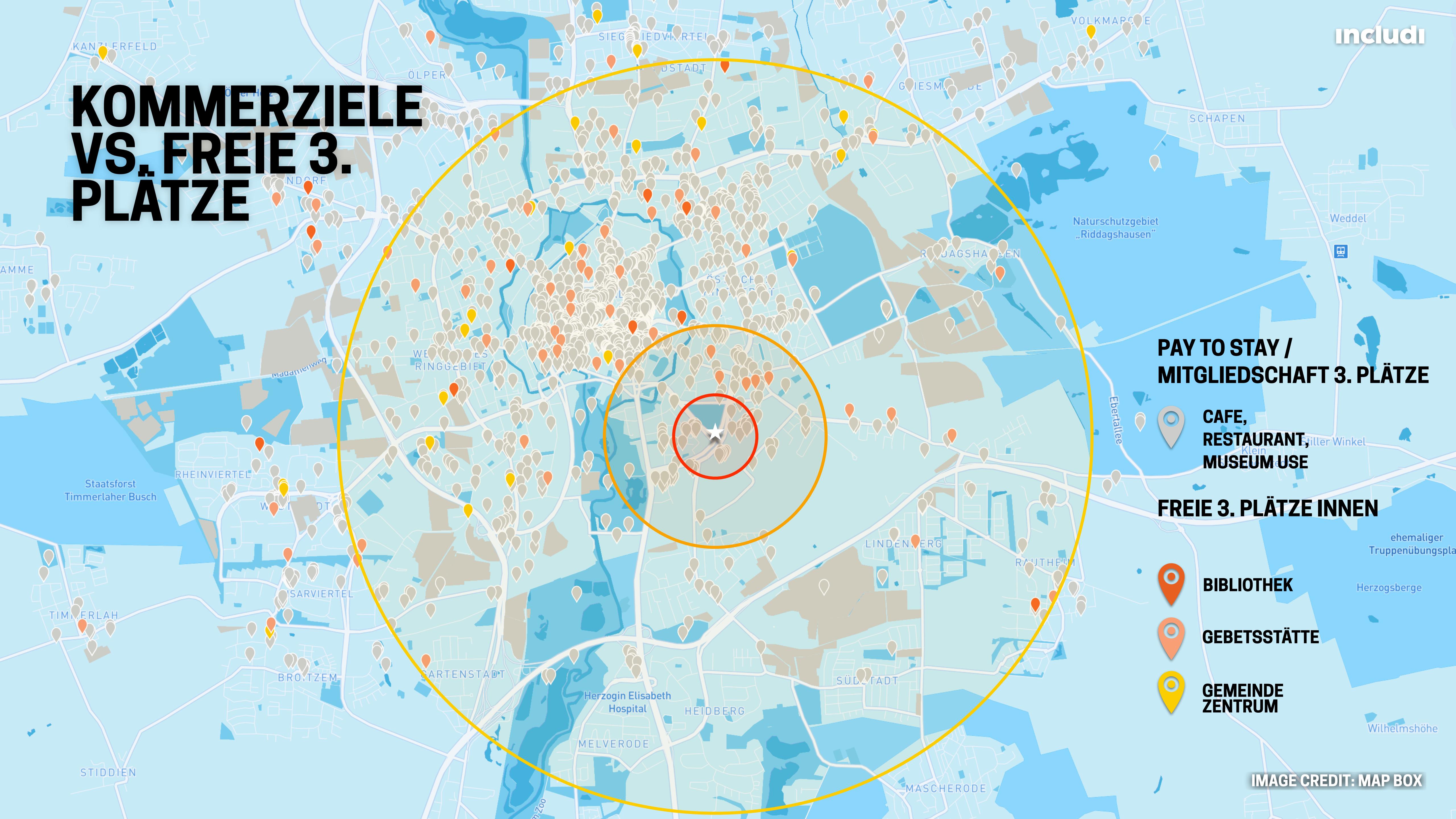


IMAGE CREDIT: MAP BOX

SOZIALE ORTE



KOMMERZIELLE VS. FREIE 3. PLÄTZE



SOZIALE ORTE

EIN DRITTER ORT

RAY OLDENBURG 1989

includi

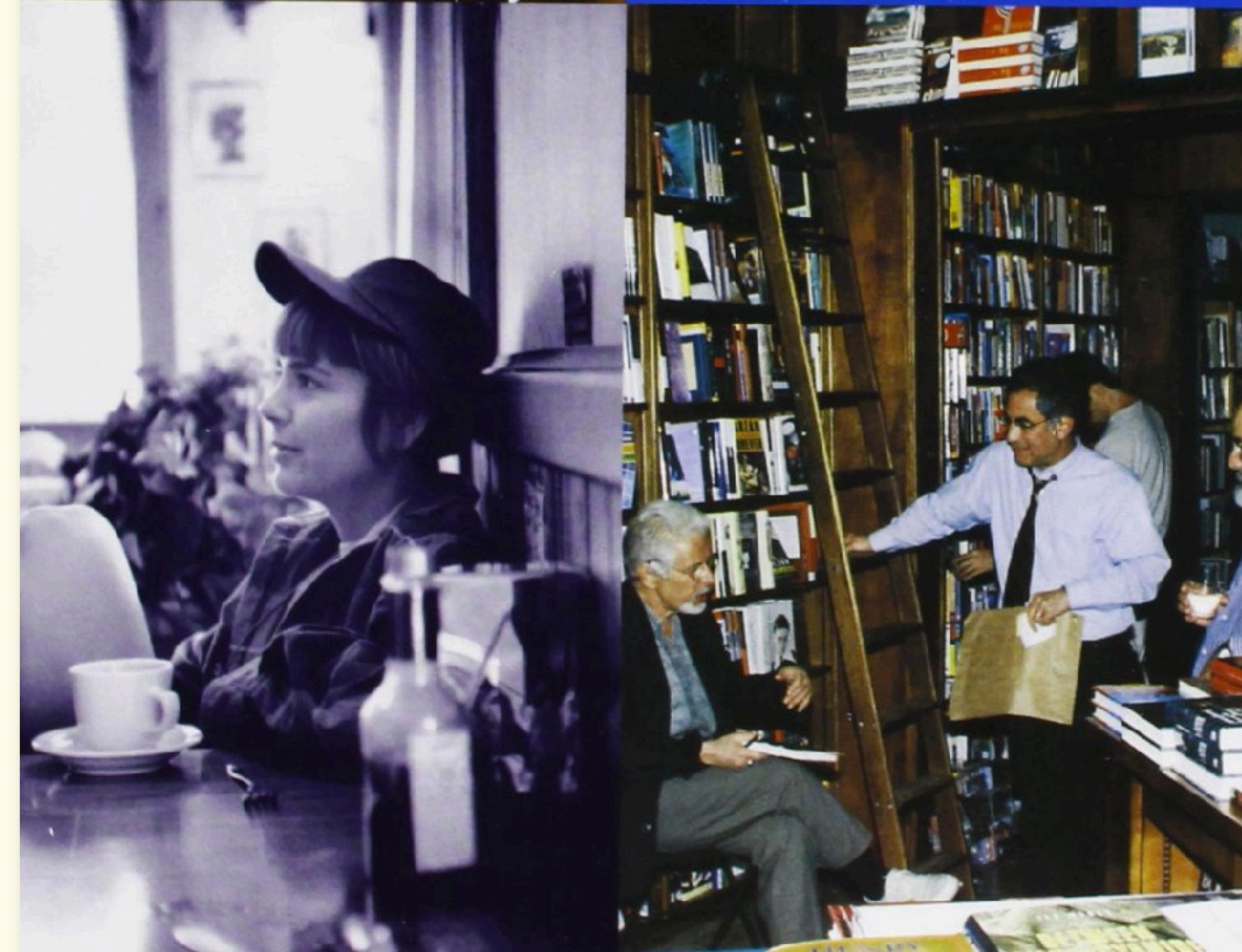
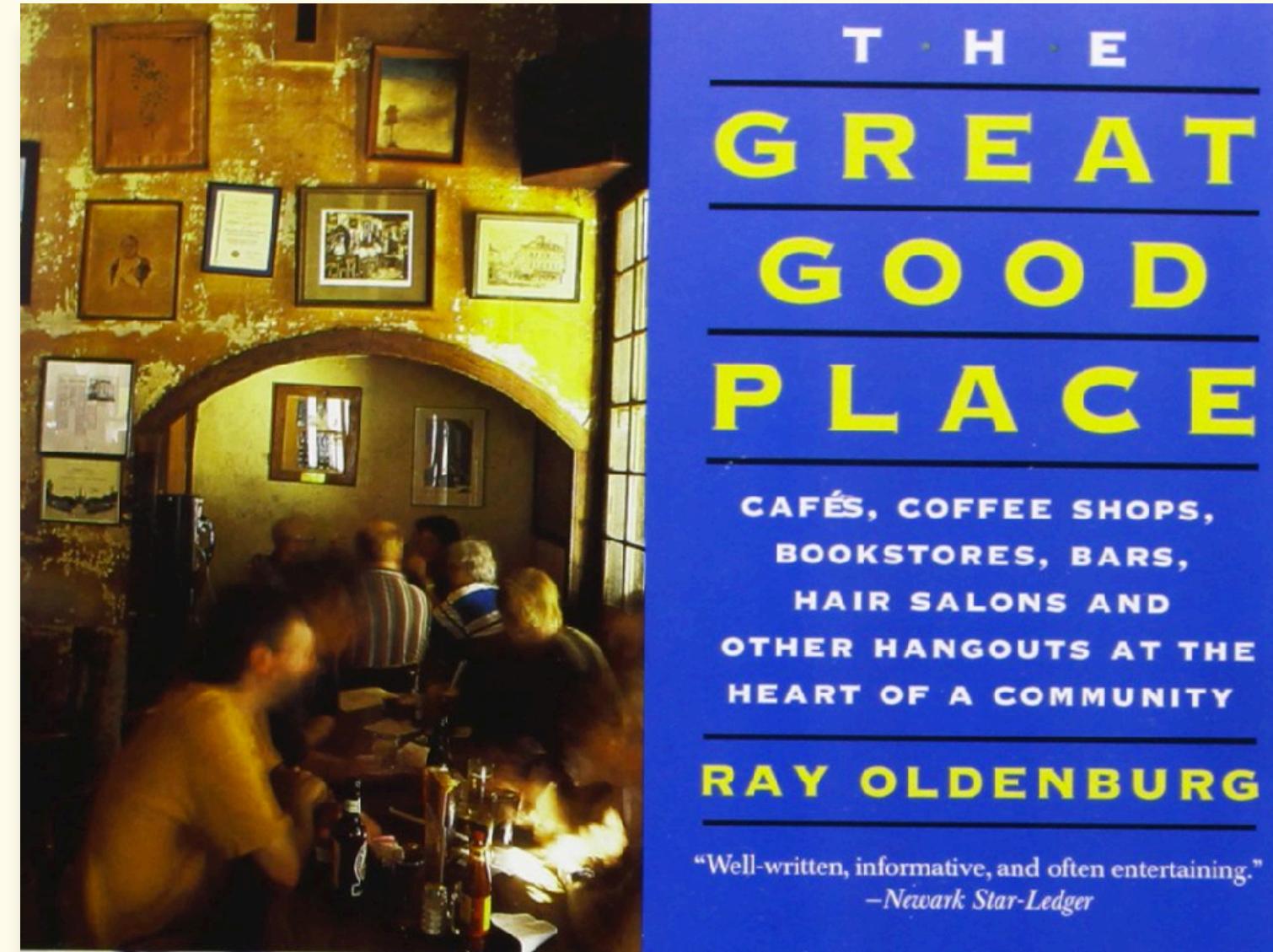
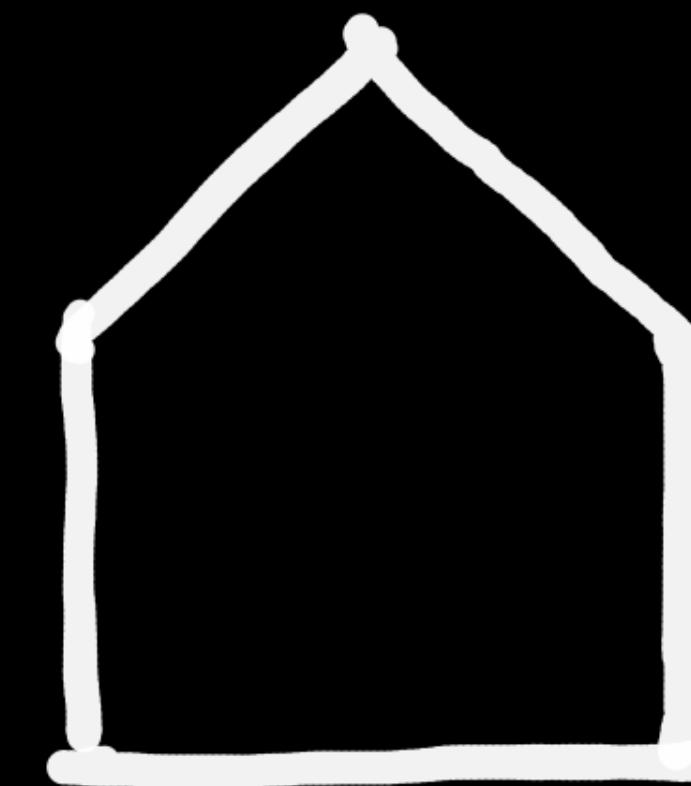
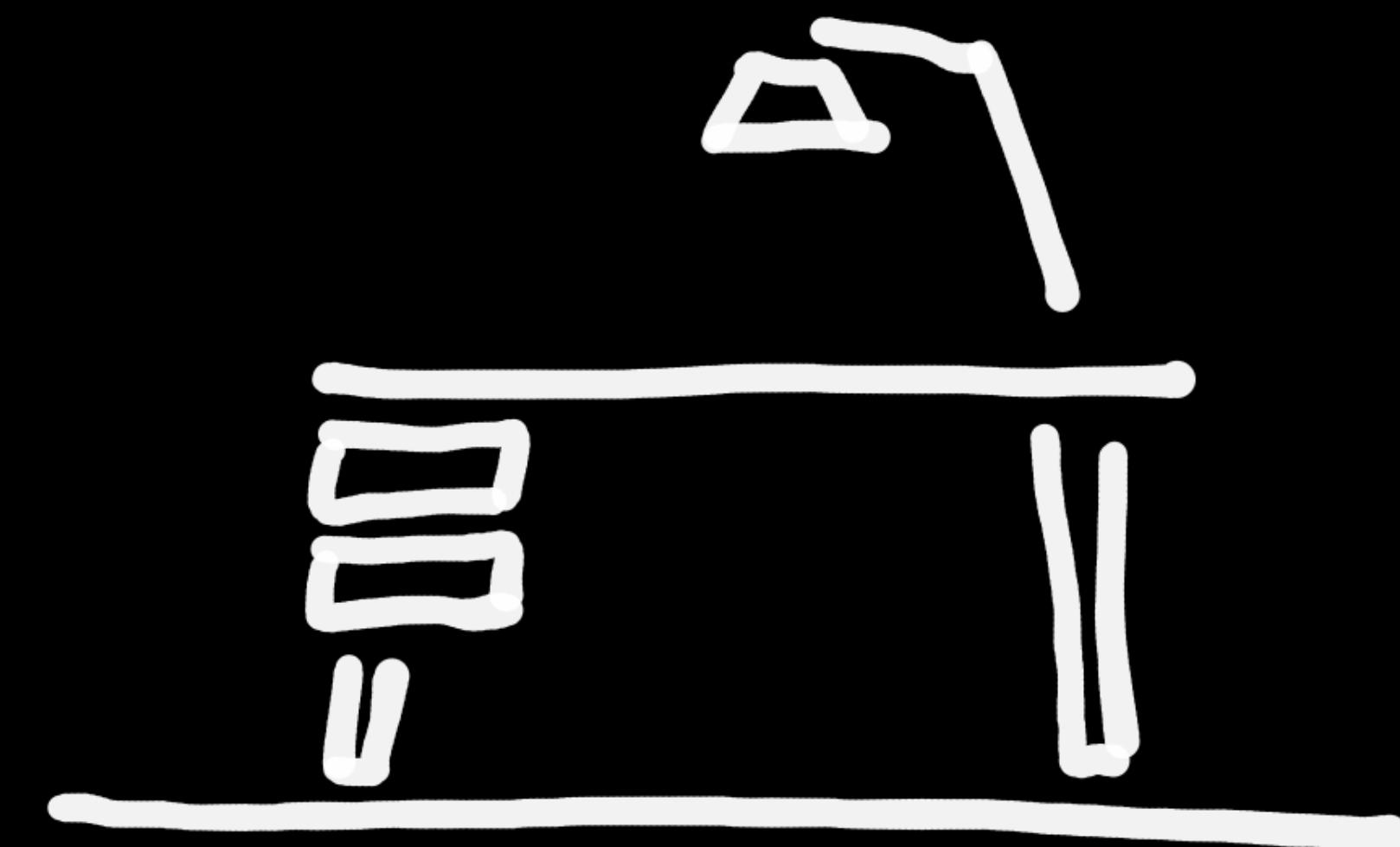


IMAGE CREDIT: RAY OLDENBURG

DER ERSTE ORT



DER ZWEITE ORT



DER DRITTE ORT



EIN DRITTER ORT

Sicher
Zuhause
Bekannt
Events
Einladen
So lange man will
Gleich um die Ecke
Ermöglicht Aufenthalte
Gratis

ACHTUNG!

Nicht jeder dritte Ort ist ein sozialer und inklusiver Ort!

DIE BEDINGUNGEN FÜR DEN DRITTEN ORT

NEUTRALER BODEN



OFFEN UND
ZUGÄNGLICH



includi

IMAGE CREDIT: MARCO HEYDA

GLEICHWERTIGER ORT



NIERDIG- SCHWELLIG PROFIL

includi



IMAGE CREDIT: DELETE IF NONE

KONVERSATION ALS HAUPTAKTIVITÄT



EINFLUSS DER STAMGÄSTE

includi



IMAGE CREDIT: MARCO HEYDA

VERSPIELTE STIMMUNG



ZUHAUSE IN DER FREMDE

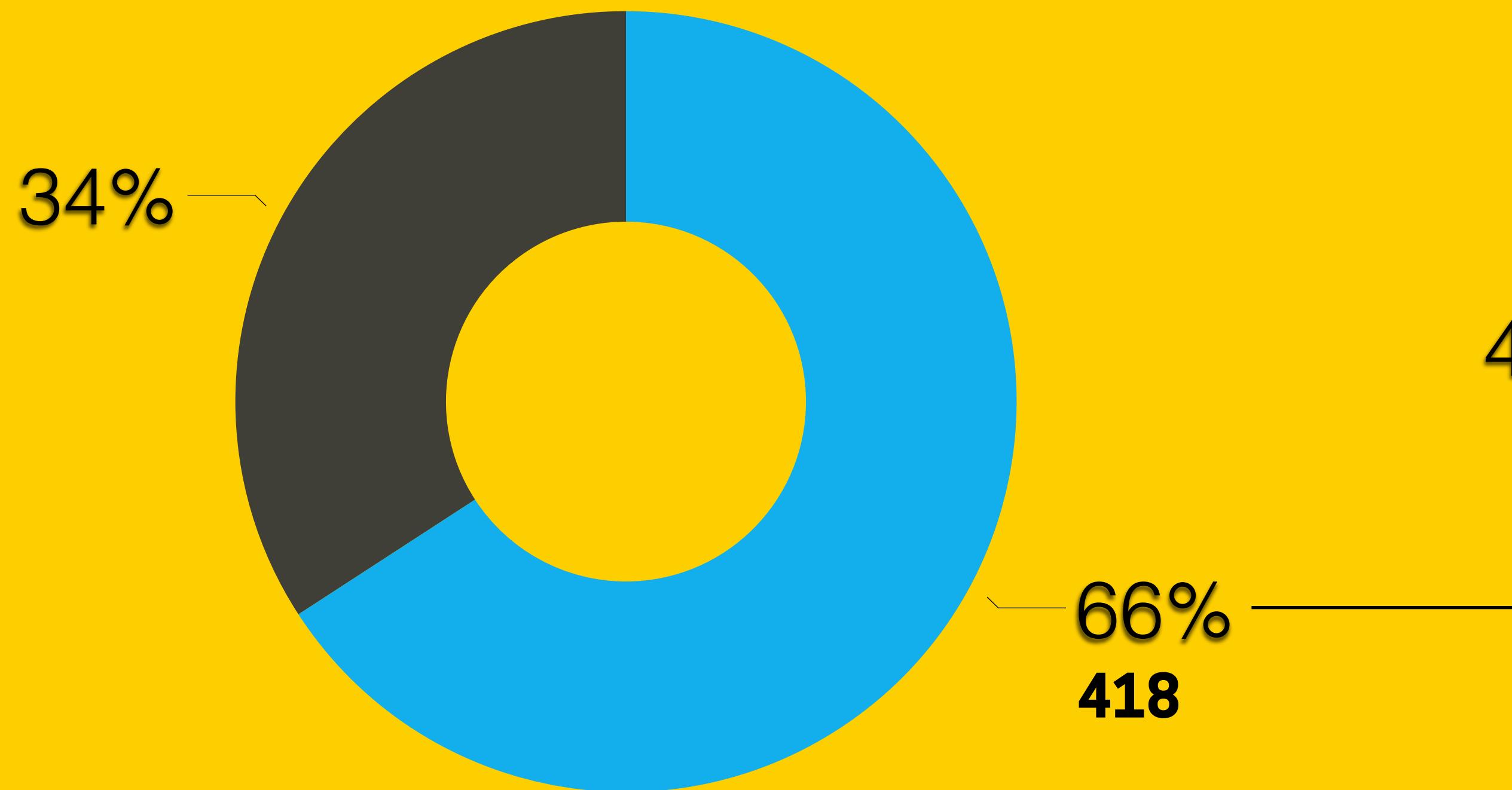
includi

IMAGE CREDIT:INCLUDI

DIE MENSCHEN

**DIE
BEDÜRFNISSE
DER NUTZER/
INNEN**

TEILNEHMER



GESAMTZAHL DER VIEWS: 635



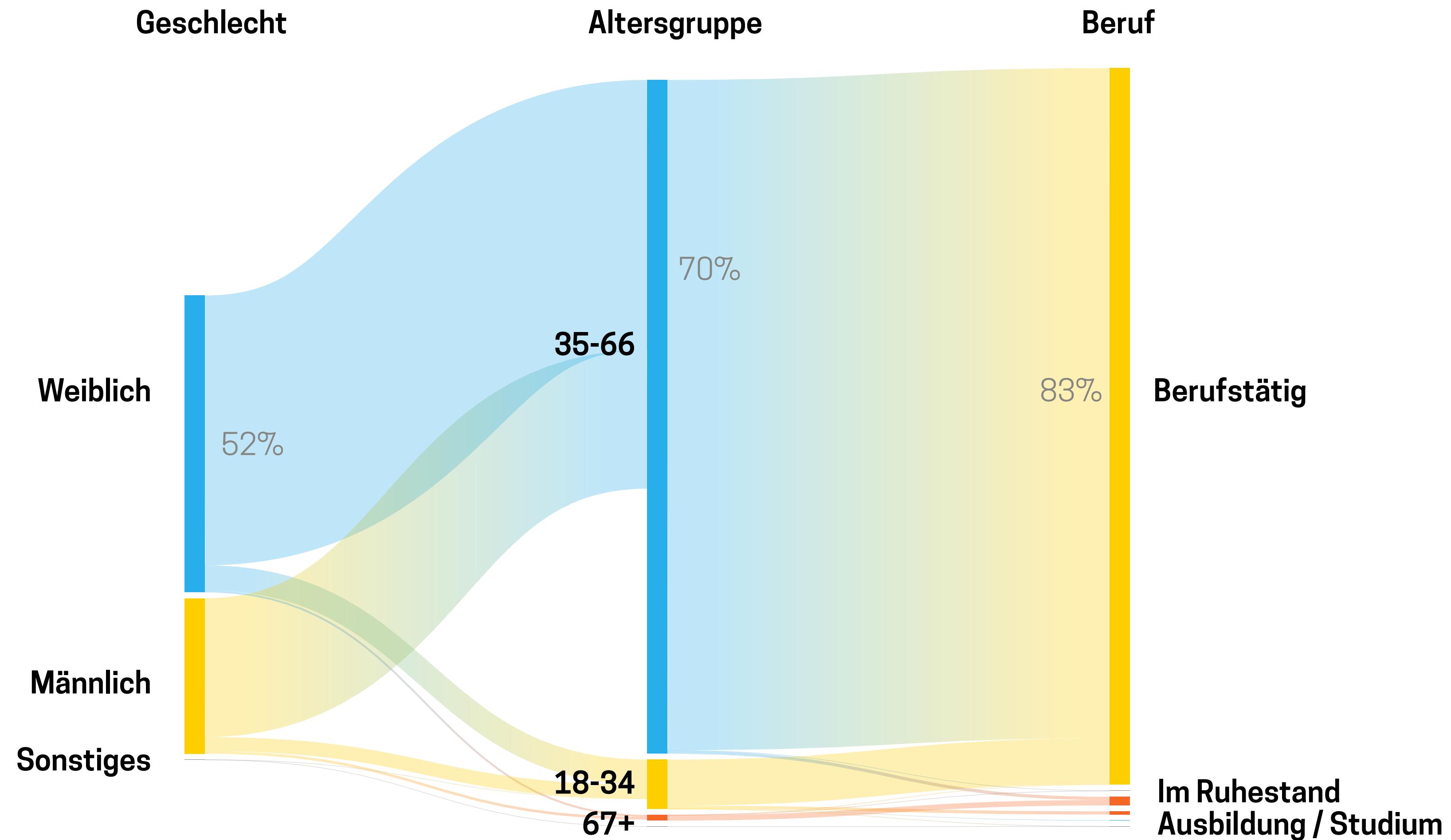
GESAMTZAHL DER STARTS: 418

GESAMTZAHL DER ERGEBNISSE: 227

DURCHSCHNITTLICH VERBRACHTE ZEIT: 37:10 MIN

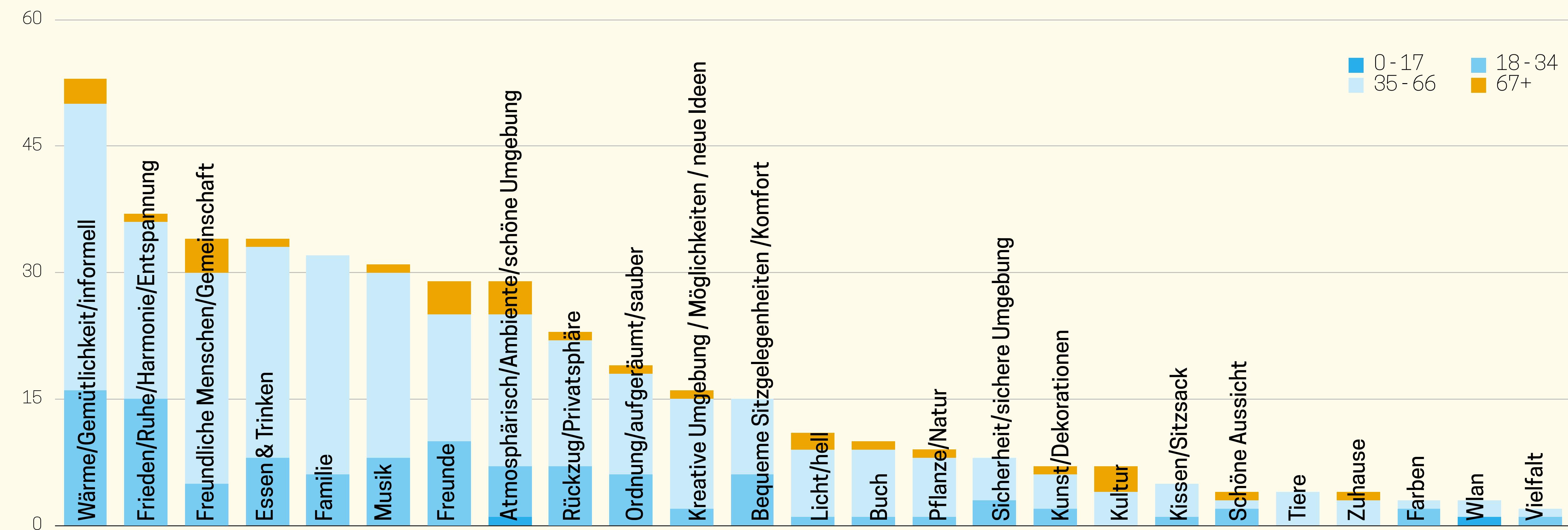
2023 UMFRAGETEIL NEHMER

- insgesamt 227 Teilnehmer
- Die am stärksten vertretene Altersgruppe ist 35-66
- Die Geschlechterverteilung der Teilnehmer ist sehr ähnlich
- Die meisten Teilnehmer sind in einer Arbeitssituation

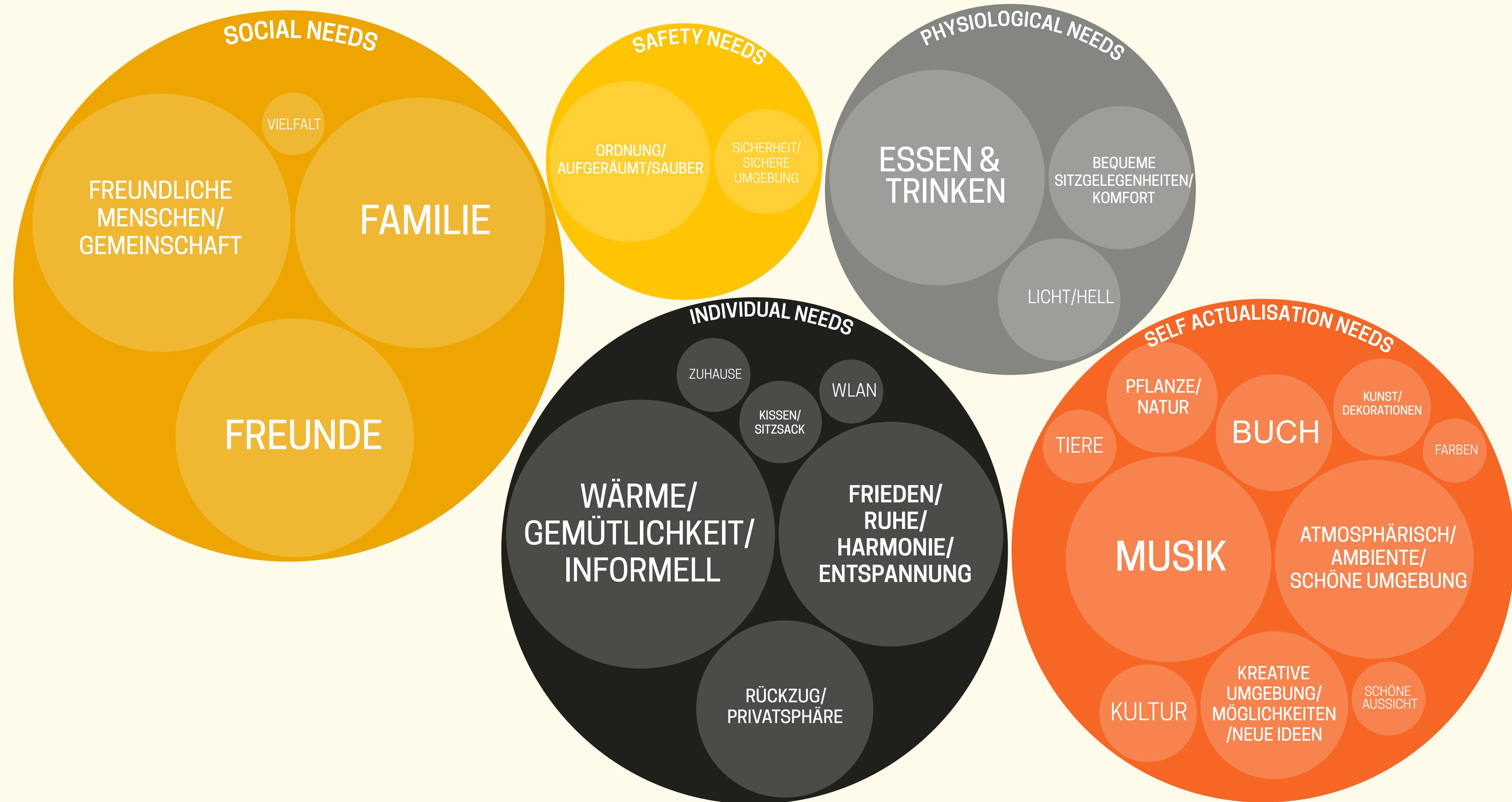


**WAS BRAUCHEN SIE,
DAMIT SIE SICH ZU
HAUSE FÜHLEN,
WENN SIE NICHT ZU
HAUSE SIND?**

NEEDS BY RANKING

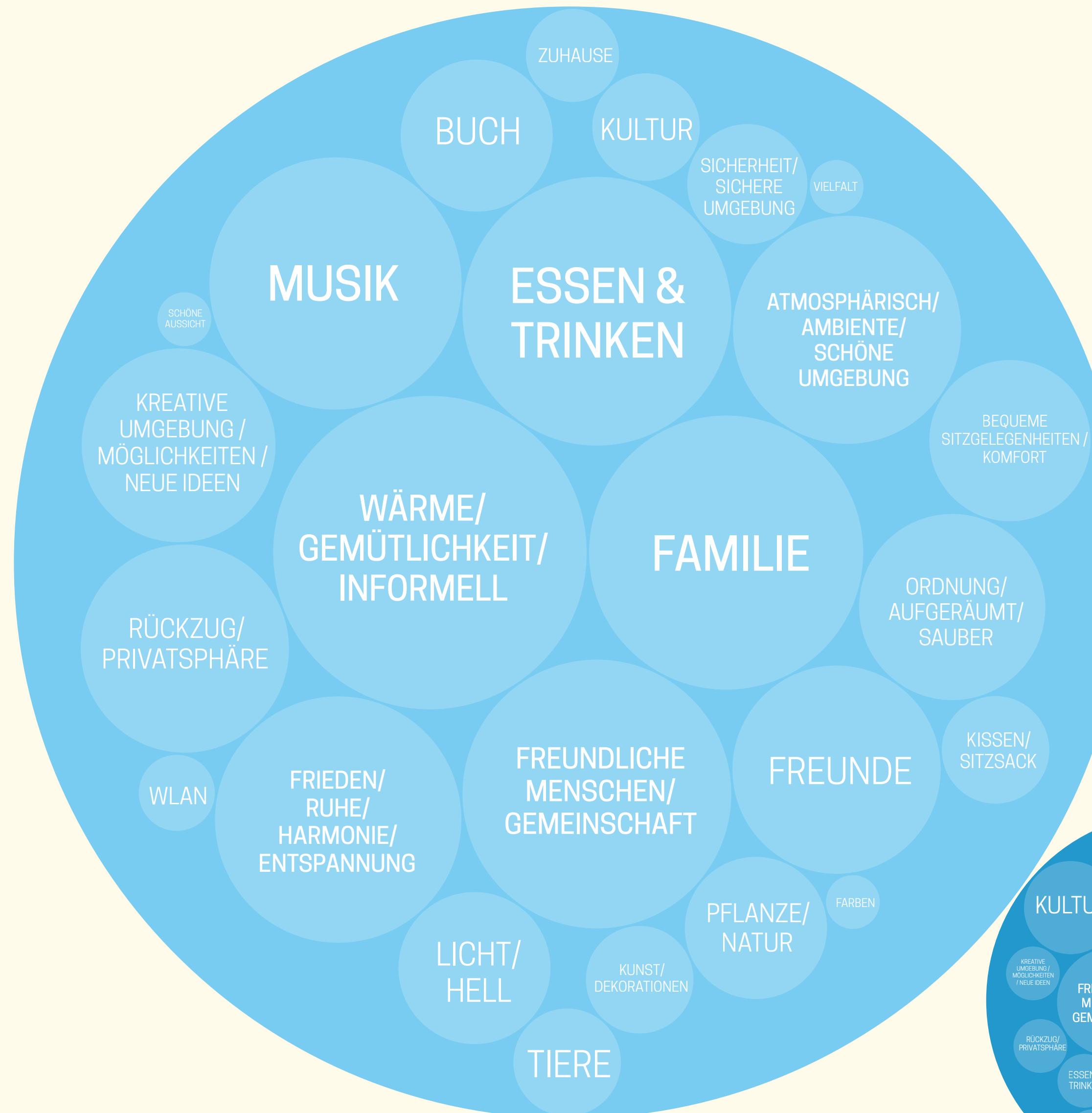


MASLOW NEEDS



BEDÜRFNISSE

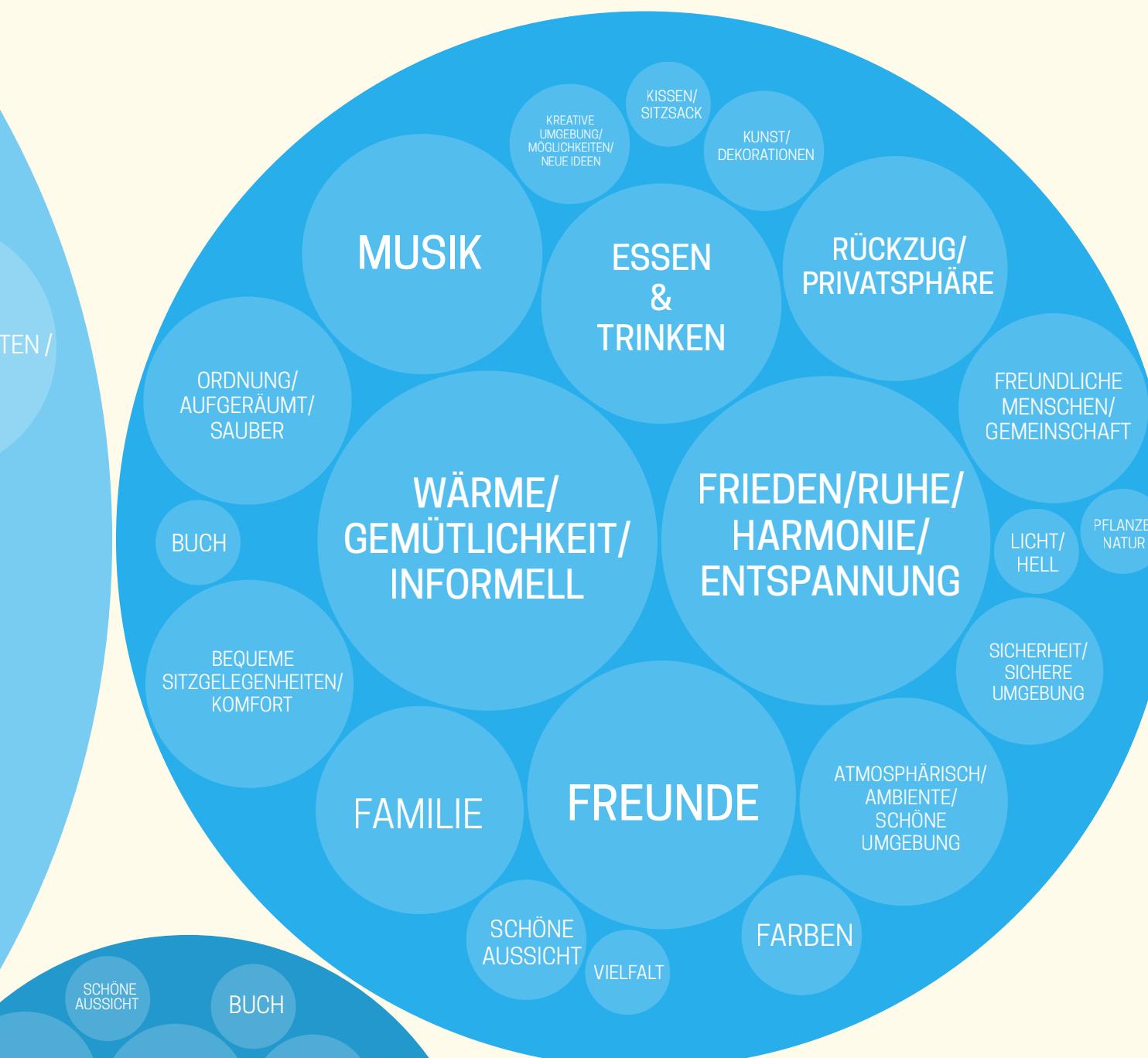
35-66



67+

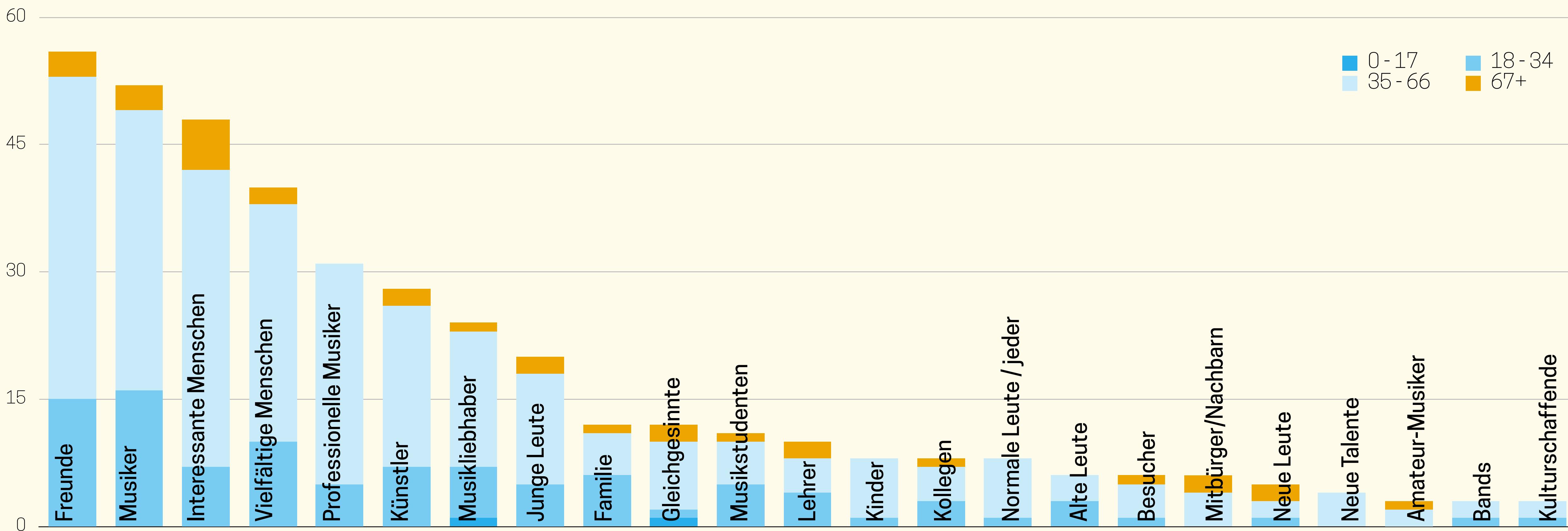


18-34



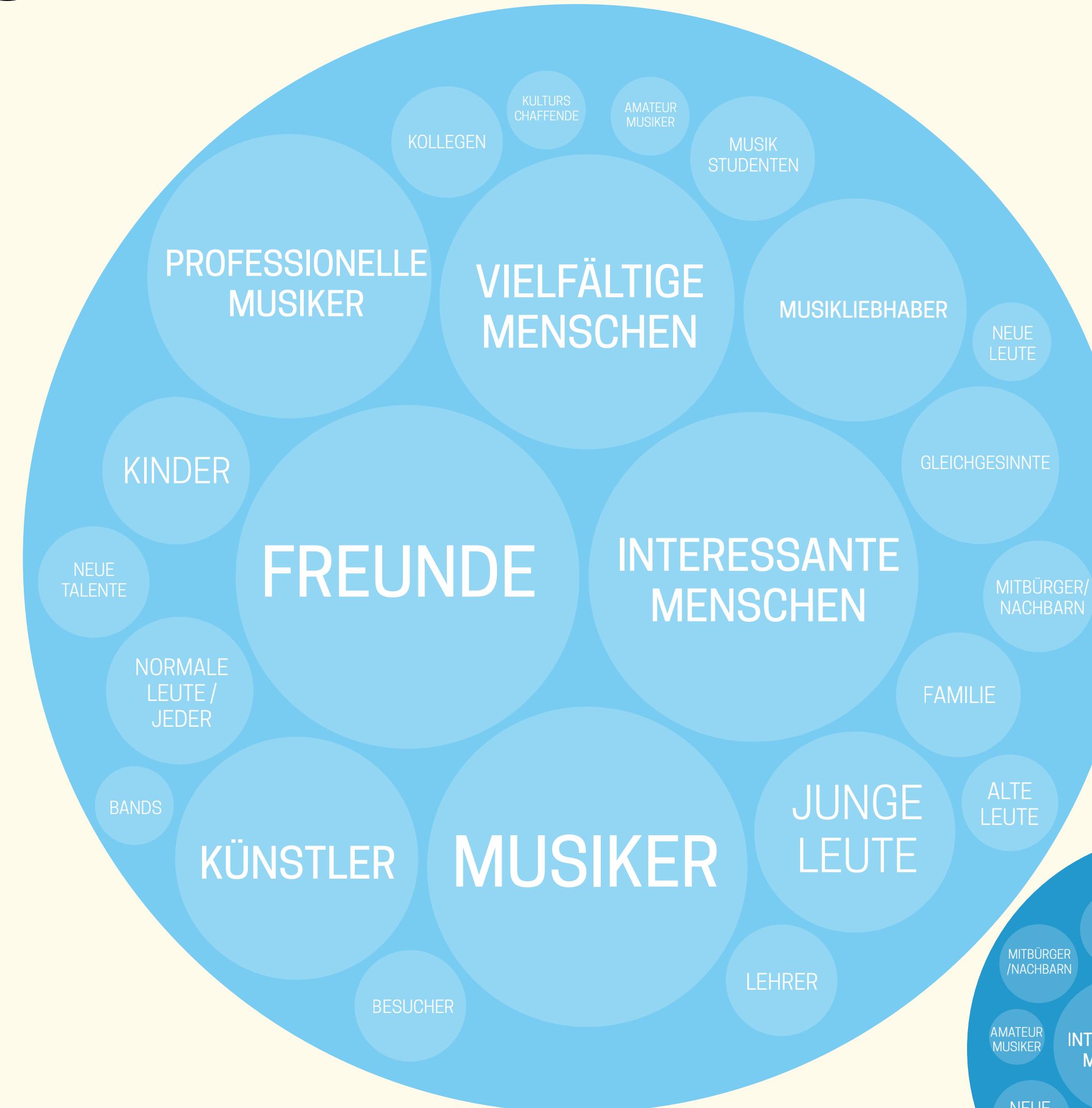
**WEM WÜRDEN SIE
DORT GERNE
BEGEGNEN?**

WISHES BY RANKING

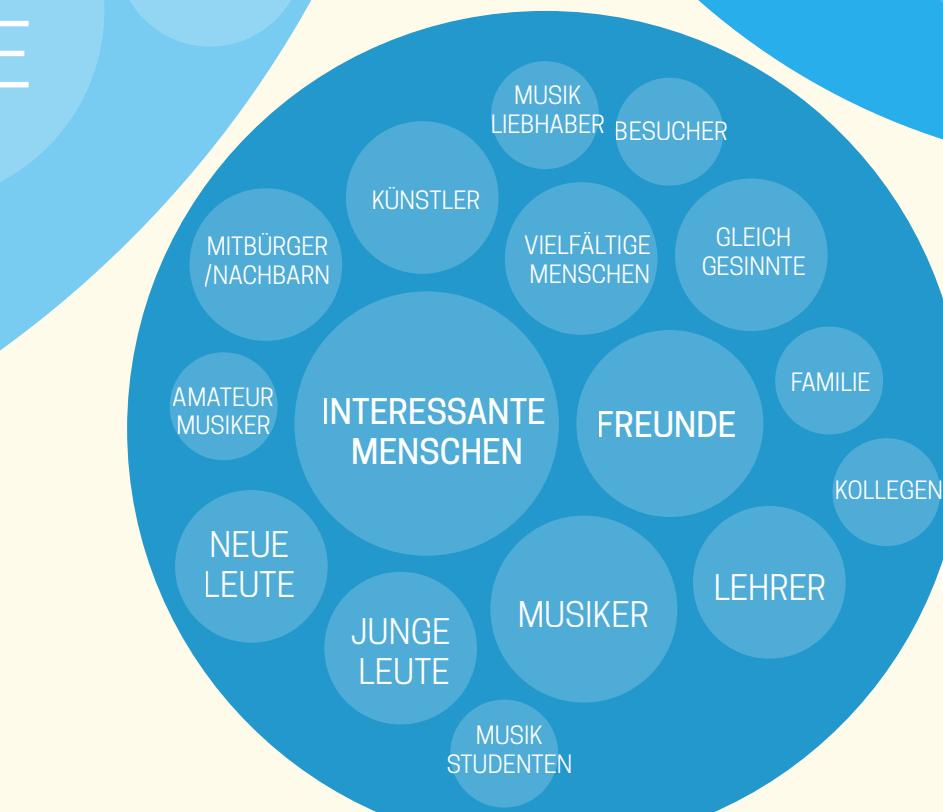


MENSCHEN

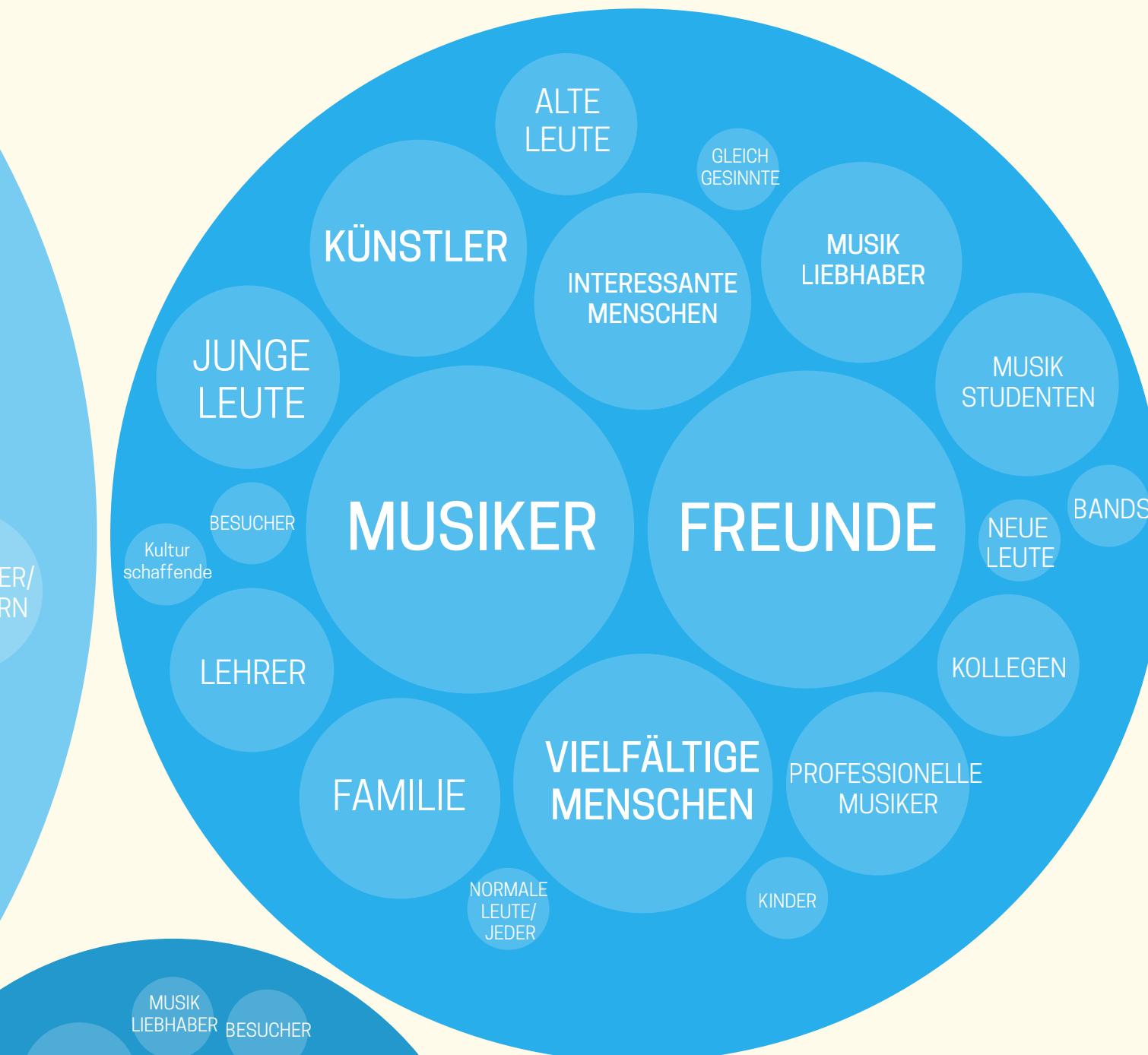
35-66



67+



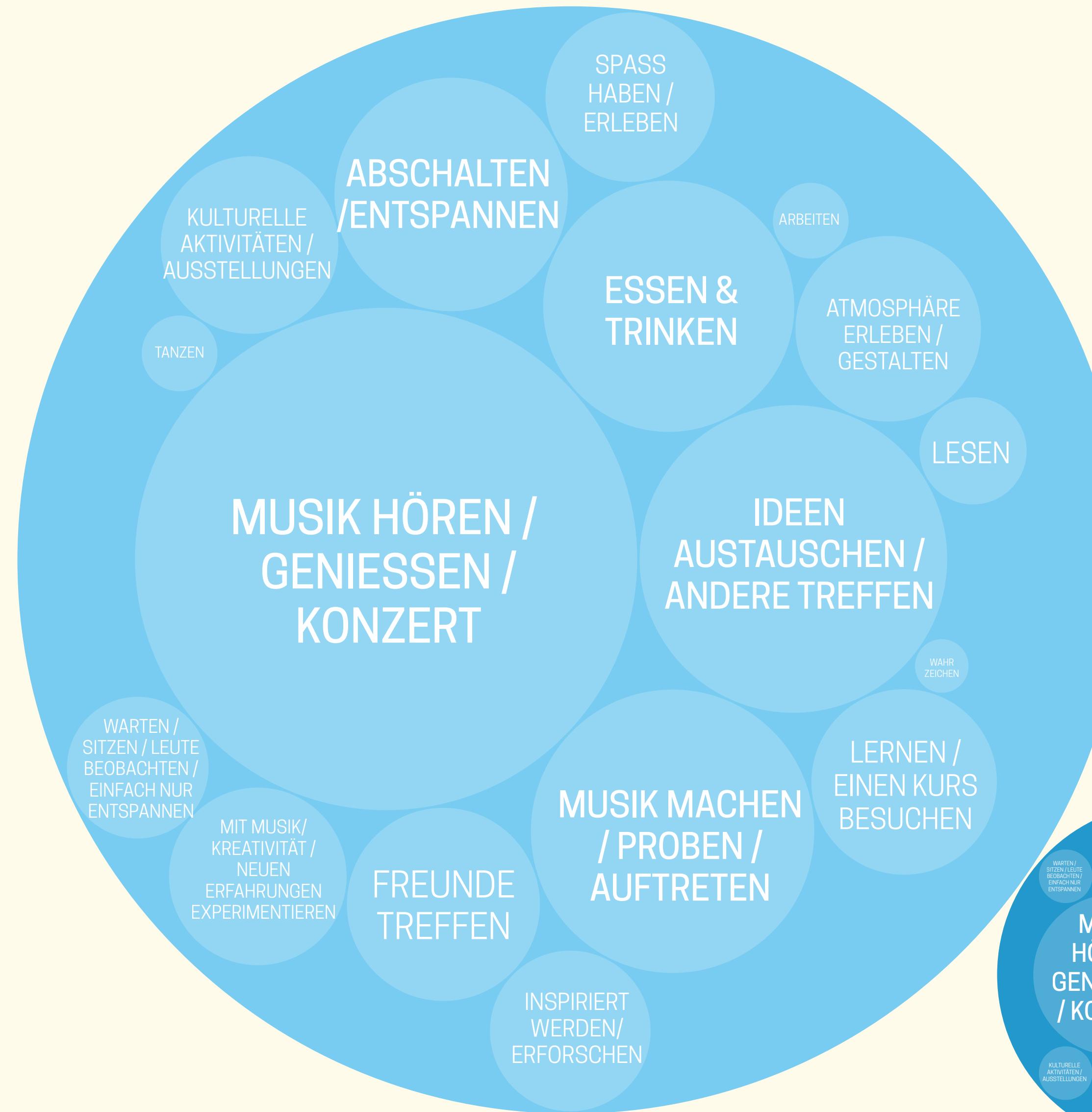
18-34



**WARUM WÜRDEN
SIE DORT GERNE
HINKOMMEN? WAS
WÜRDEN SIE DORT
TUN?**

PROGRAMM

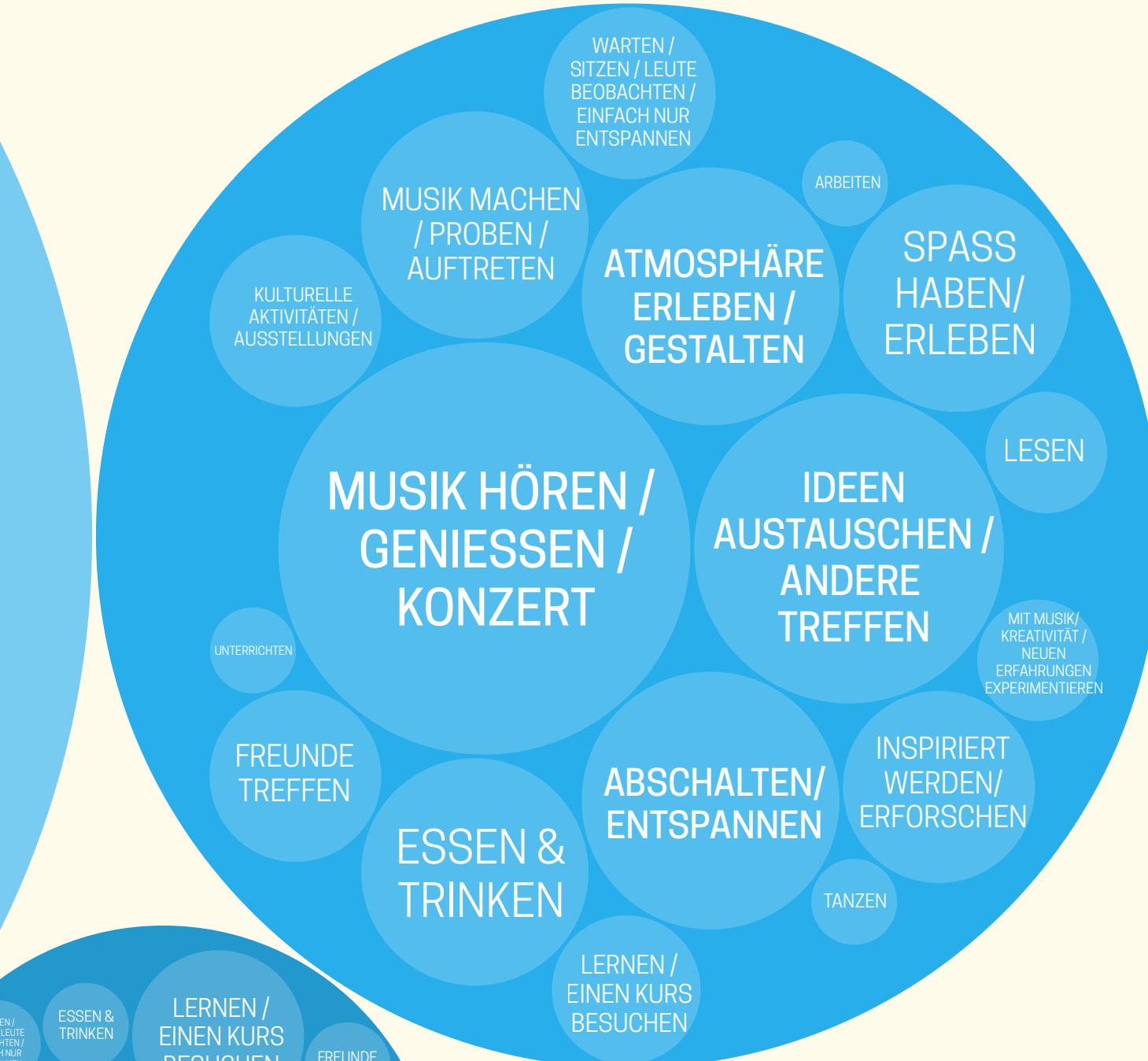
35-66



67+



18-34



DAS GEBAUDE

**DIE
WÜNSCHE DER
STADT
BRAUNSCHWEIG**

DIE RÄUME

DOKUMENTE

1. Machbarkeitsstudie Musikschule und Konzerthalle Braunschweig, Kapitel 4
2. Zukunftskonzept für die Städtische Musikschule Braunschweig.pdf
3. Protokoll Konzerthaus Workshop.pdf
4. **öffentlich**
Abschlussunterlage.pdf

DOKUMENTENANALYSE

METHODE



Machbarkeitsstudie Musikschule und Konzerthalle Braunschweig
Kapitel 4

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

19-10104
Beschlussvorlage
öffentlich

Betreff:
Zukunftsconcept für die Städtische Musikschule Braunschweig - Start der Konzeptionsumsetzung für ein "Zentrum der Musik"

Organisationseinheit:	Datum:
DEZERNAT IV - Kultur- und Wissenschaftsdezernat	25.02.2019

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Status
Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (Vorberatung)	01.03.2019	O
Verwaltungsausschuss (Entscheidung)	26.03.2019	N

Beschluss:

- Das dem AfKW am 30.11.2018 vorgestellte **inhaltliche Konzept „Die Städtische Musikschule Braunschweig auf dem Weg zum „Zentrum für Musik“** wird beschlossen, mit dem Ziel, insbesondere den Bereichen Ensemblearbeit, elementare Musikpädagogik, frühkindliche Erziehung und Einsatz fortschrittlicher Medien im Rahmen der Digitalisierung Rechnung zu tragen und die Zukunftsfähigkeit dieses kommunalen Vermittlungsangebotes zu sichern.
- Grundlage hierfür ist der im Konzept niedergelegte und aus den inhaltlichen Erfordernissen abgeleitete Raumbedarf. Die Verwaltung soll dabei insbesondere Planungen für einen möglichen Konzert- und Musiksaal vorlegen.
- Die Verwaltung wird beauftragt, auf Basis des vorliegenden Konzepts die finanziellen und räumlichen Planungen voranzutreiben und dem Rat konkrete Realisierungsvorschläge, möglichst innerstädtisch, zur Beschlussfassung vorzulegen.

Sachverhalt:

Zukunftsconcept für die Städtische
Musikschule Braunschweig.pdf

Konzerthaus mit Musikschule für Braunschweig
Protokoll

Braunschweig
Struktur-Förderung

Braunschweig Struktur-Förderung	Datum: 06.07.2023
	Uhrzeit: 14:00-18:00 Uhr
	Ort: Schloss Braunschweig, Blauer Saal

Protokoll
Nr. 001

Projekt: Konzerthaus mit Musikschule für Braunschweig
Workshop - Raumkonzept Konzerthaus

Teilnehmer:
Prof. Dr. Anja Hesse (Stadt BS, Dez. IV)
Dr. Stefan Malomby (Stadt BS, Dez. IV)
Jörg Ohse (Stadt BS, Dez. IV)
Julia Pellegriti (Stadt BS, Dez. IV)
Amelie Schulze (Stadt BS, Dez. IV)
Sven Schwarz (Stadt BS, Dez. VII)
Sebastian König (WDR Sinfonieorchester)
Matthias Ikenhans (NDR Radiophilharmonie)
Julia Schoch (Staatsorchester Braunschweig)
Thomas Fehrle (Deutsche Oper Berlin)
Michael Schacke (undercover GmbH)
Natascha Wessling (SFB GmbH)
Anja Topp (SFB GmbH)
Alexandra Görß (SFB GmbH)

Verteiler:
Wie Teilnehmer

Aufgabe/Ziel:
Zur Erstellung eines Raumprogrammes für das Konzerthaus werden im Workshop mit den Teilnehmern folgende Themenkomplexe beleuchtet/hinterfragt:

Öffentliche Bereiche	<ul style="list-style-type: none"> • Öffnungszeiten • Foyer • Wegeführung der Gäste • Umfang und Versorgung Catering • WC und Garderobenherricht
-----------------------------	---

Protokoll Konzerthaus Workshop.pdf

HARTE ANFORDERUNGEN

- Verbindung zum Außenbereich
- Tiefgarage
- Städtische Sichtbarkeit

WEICHE ANFORDERUNGEN

- Angenehm für alle Benutzer
- Künstlerisch anregend
- Soziale Qualität des Aufenthalts
- Ein Ort der Begegnung
- Gute Akustik, Klima und Beleuchtung
- Mobiles Mobiliar - leichte Zugänglichkeit zu allen Räumen
- Verkehrssicherheit im Eingangsbereich
- Trennung von Backstage mit Frontstage und Musikschule

PROGRAMMATISCHE ANFORDERUNGEN

- Effizient und funktionell
- Flexibel
- Zukunftsorientiert
- Einladend
- Ort der Begegnung, Kreativität und Entspannung
- Veranstaltungen und Konzerte
- Musik entdecken, entwickeln, lehren, praktizieren und teilen
- Kulturarbeit (mit Flüchtlingen, Migranten und Menschen mit Behinderungen)

DOKUMENTENANALYSE

METHODE

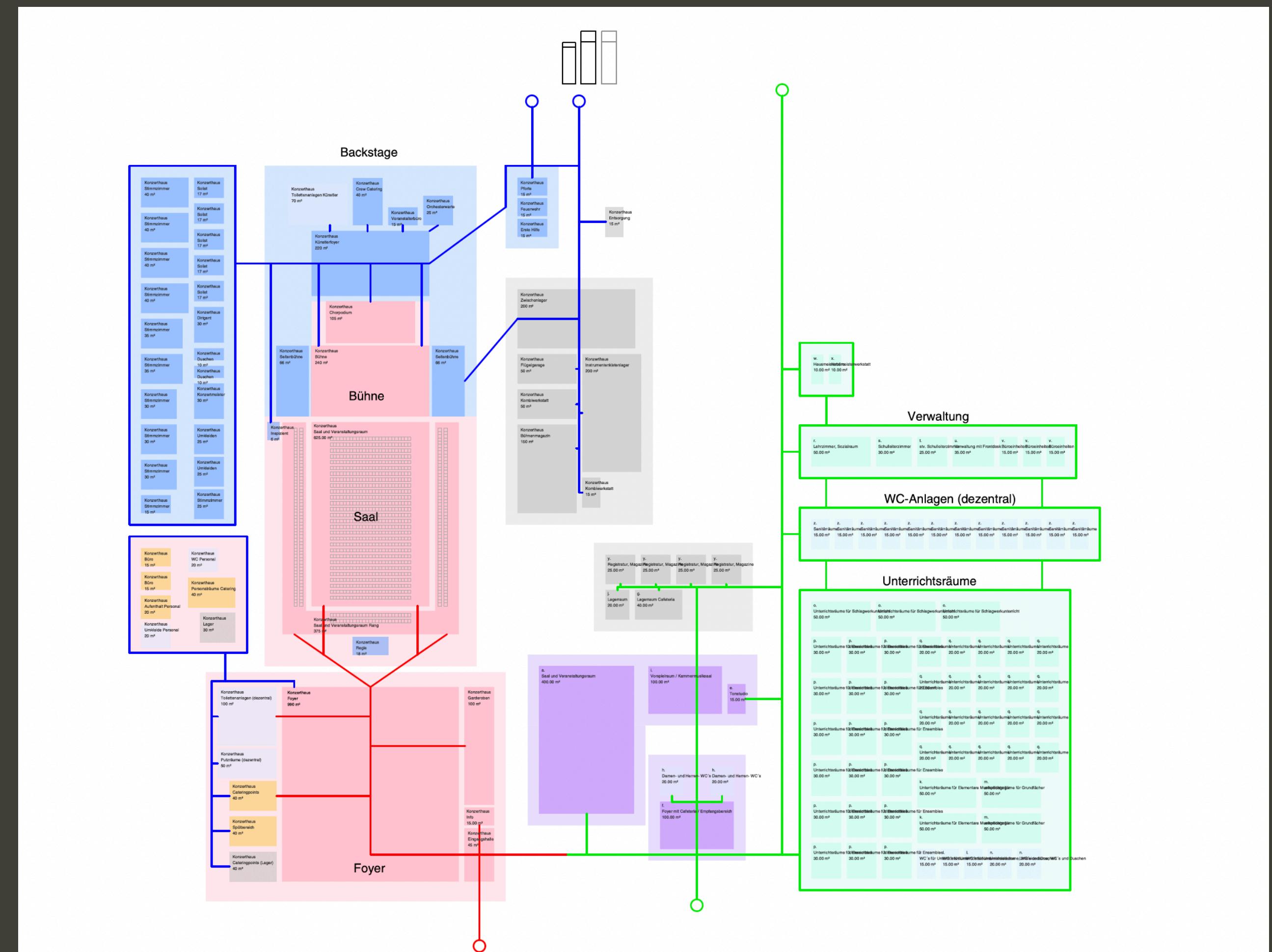
IV. Raumprogramme und Funktionen

Die Stadt Braunschweig hat in Zusammenarbeit mit der städtischen Musikschule Braunschweig bereits 2018 Anforderungen an eine zeitgemäße und zukunftssichere Musikschule erarbeitet und in einer Broschüre (Anlage 6) dokumentiert. Im Rahmen dieser Machbarkeitsstudie soll die Musikschule um eine Konzerthalle erweitert werden und ein Zentrum für Musik bilden. Hierzu müssen zunächst die Anforderungen an eine Konzerthalle geklärt und ein vorläufiges Raumprogramm erstellt werden. Des weiteren liegen für den Standort Großer Hof Standardraumprogramme der Stadt Braunschweig für Grundschule und Sporthalle vor.

Raumprogramm Musikschule

Pos.	Titel	Fläche einzelne in m ²	Anzahl	Fläche gesamt in m ²	Bauliches Anforderungsprofil
a	Saal und Veranstaltungsraum	400	1	400	Orchesterprobensaal; Platz für u.a. 80-Personen-Orchester, zzgl. 199 Personen (Zuschauer); Vorhang, fahrbare Bühnenelemente (nach oben 0,70 m und herunter -2,70 m); Beameranlage; Schallisolierung der Wände, Fenster und Türen, breite Türen; Klimaanlage; Be- und Entfeuchtungsanlage; Be- und Entlüftungsanlage; Starkstrom; adäquate Beleuchtung Saal und der Bühne (Scheinwerfer, gedimmte Beleuchtung u.w.m.); ebenerdige Anlieferung von Material und Instrumenten möglich;

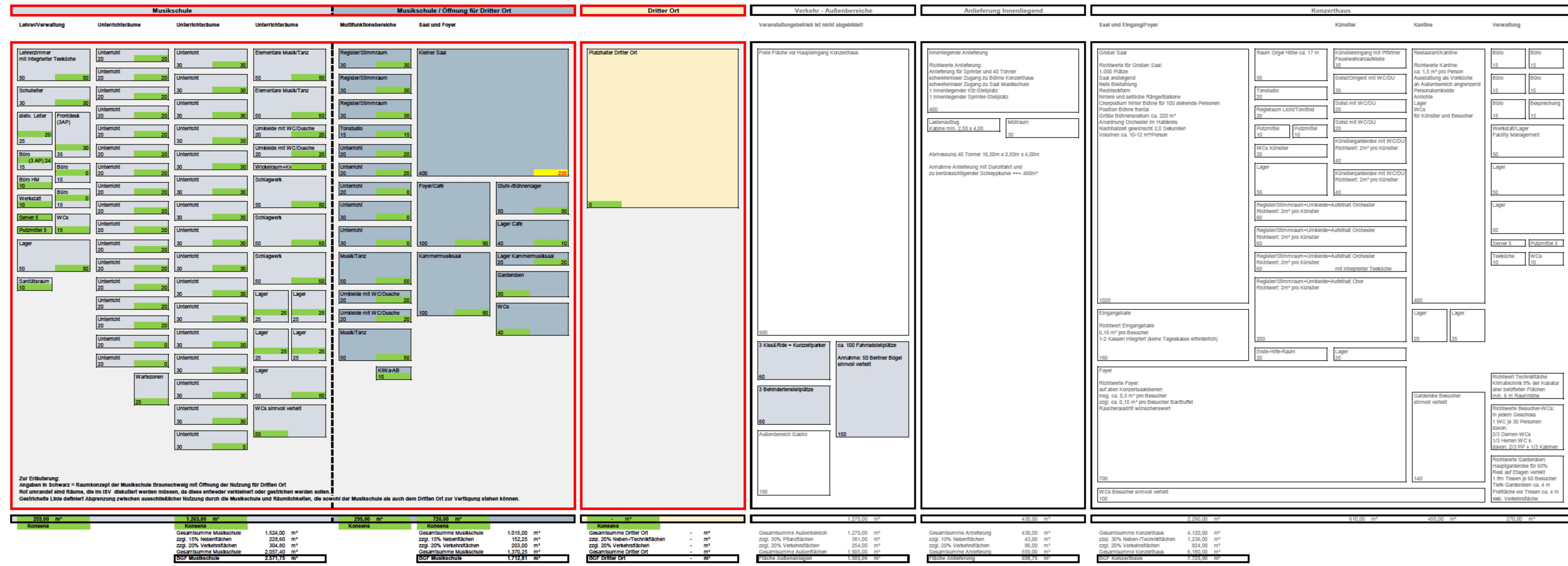
DOKUMENTENANALYSE METHODE



Machbarkeitsstudie Musikschule und Konzerthalle Braunschweig

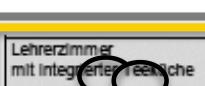
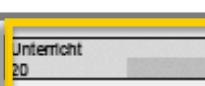
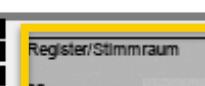
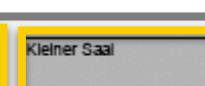
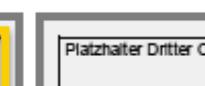
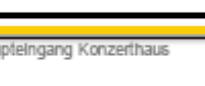
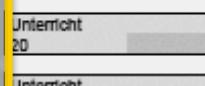
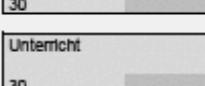
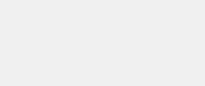
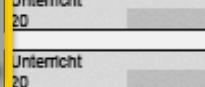
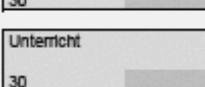
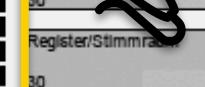
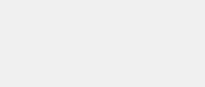
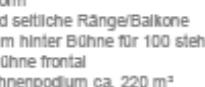
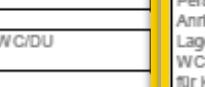
Kapitel 4

PROGRAMM VON ANFORDERUNGEN KOMPILEEREN



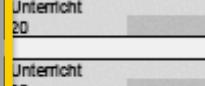
PROGRAMM VON ANFORDERUNGEN

CLUSTERING

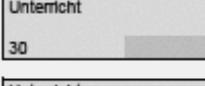
Musikschule		Musikscole / Öffnung für Dritter Ort		Dritter Ort		Verkehr - Außenbereiche		Anlieferung Innenliegend		Konzerthaus									
Lehrer/Verwaltung	Unterrichtsräume	Unterrichtsräume	Unterrichtsräume	Multifunktionsbereiche	Saal und Foyer	Veranstaltungsbetrieb ist nicht abgebildet!				Künstler	Kantine	Verwaltung							
 Lehrerzimmer mit integrierten techn. An.	 Unterricht 20	 Unterricht 30	 Unterricht 30	 Unterricht 20	 Unterricht 30	 Unterricht 20	 Unterricht 30	 Unterricht 20	 Unterricht 30	 Unterricht 20	 Unterricht 30	 Unterricht 20	 Unterricht 30	 Unterricht 20	 Unterricht 30	 Unterricht 20	 Unterricht 30		
 Schulleiter 30	 Unterricht 20	 Unterricht 30	 Unterricht 20	 Unterricht 30	 Unterricht 20	 Unterricht 30	 Unterricht 20	 Unterricht 30	 Unterricht 20	 Unterricht 30	 Unterricht 20	 Unterricht 30	 Unterricht 20	 Unterricht 30	 Unterricht 20	 Unterricht 30	 Unterricht 20	 Unterricht 30	
 stell. Leiter 20	 Frontdesk (3AP) 35	 Büro 0	 Büro HM 10	 Werkstatt 15	 Sekr. 5	 Putzmittel 5	 Lager 50	 Sanitärum 10	 Wartezeichen 25	 A+B	 Schlagwerk	 Foyer/Cafe	 Stuhl-/Bühnenlager	 Umkleide mit WC/Dusche 20	 Schlagwerk	 Musik/Tanz	 Kammermusiksaal	 Garderobe	 WCs
<p>Zur Erläuterung: Angaben in Schwarz = Raumkonzept der Musikschule Braunschweig mit Öffnung der Nutzung für Dritter Ort. Rot umrandet sind Räume, die im ISV diskutiert werden müssen, da diese entweder verkleinert oder gestrichen werden sollen. Gestrichelte Linie definiert Abgrenzung zwischen ausschließlicher Nutzung durch die Musikschule und Räumlichkeiten, die sowohl der Musikschule als auch dem Dritten Ort zur Verfügung stehen können.</p>																			
253,00 m ²	1.265,00 m ²	255,00 m ²	720,00 m ²	- m ²	1.270,00 m ²	- m ²	430,00 m ²	- m ²	2.290,00 m ²	610,00 m ²	450,00 m ²	270,00 m ²							
Konsens	Konsens	Konsens	Konsens	Konsens	Konsens	Konsens	Konsens	Konsens	Konsens	Konsens	Konsens	Konsens							
Gesamtsumme Musikschule 1.524,00 m ² zgl. 15% Nebenflächen 228,60 m ² zgl. 20% Verkehrsflächen 304,80 m ² Gesamtsumme Musikschule 2.057,40 m ²	Gesamtsumme Musikschule 1.015,00 m ² zgl. 15% Nebenflächen 152,25 m ² zgl. 20% Verkehrsflächen 203,00 m ² Gesamtsumme Musikschule 1.370,25 m ²	Gesamtsumme Dritter Ort 430,00 m ² zgl. 20% Nebenflächen 86,00 m ² zgl. 20% Verkehrsflächen 1236,00 m ² Gesamtsumme Dritter Ort 1.236,00 m ²	Gesamtsumme Außenbereich 381,00 m ² zgl. 20% Nebenflächen 76,20 m ² zgl. 20% Verkehrsflächen 824,00 m ² Gesamtsumme Außenbereich 824,00 m ²	Gesamtsumme Anlieferung 559,00 m ² zgl. 20% Nebenflächen 111,80 m ² zgl. 20% Verkehrsflächen 6180,00 m ² Gesamtsumme Anlieferung 6180,00 m ²	Gesamtsumme Konzerthaus 7.725,00 m ²	Fläche Außenanlagen 698,75 m ²													
BGF Musikschule 2.571,75 m ²	BGF Musikschule 1.712,81 m ²	BGF Dritter Ort - m ²																	



Lehrerzimmer mit integrierten techn. An.



Unterricht 20



Unterricht 30



Unterricht 20



Unterricht 30



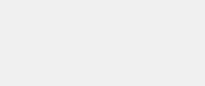
Unterricht 20



Unterricht 30



Unterricht 20



Unterricht 30



Unterricht 20



Unterricht 30



Unterricht 20



Unterricht 30



Unterricht 20



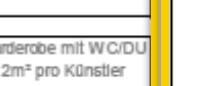
Unterricht 30



Unterricht 20



Unterricht 30



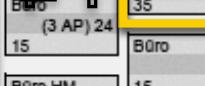
Unterricht 20



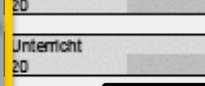
Unterricht 30



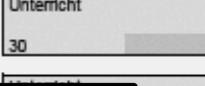
Unterricht 20



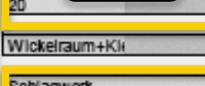
Schulleiter 30



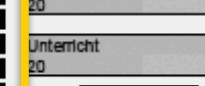
Unterricht 20



Unterricht 30



Unterricht 20



Unterricht 30



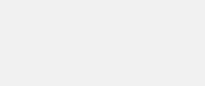
Unterricht 20



Unterricht 30



Unterricht 20



Unterricht 30



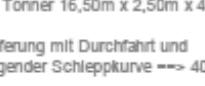
Unterricht 20



Unterricht 30



Unterricht 20



Unterricht 30



Unterricht 20



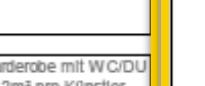
Unterricht 30



Unterricht 20



Unterricht 30



Unterricht 20



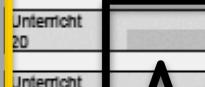
Unterricht 30



Unterricht 20



stell. Leiter 20



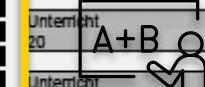
Frontdesk (3AP) 35



Büro 0



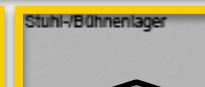
Büro HM 10



Werkstatt 15



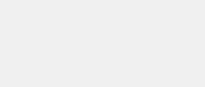
Sekr. 5



Putzmittel 5



Lager 50



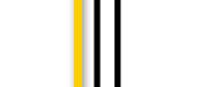
Sanitärum 10



Wartezeichen 25



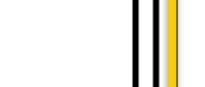
A+B



Schlagwerk



Foyer/Cafe



Stuhl-/Bühnenlager

<img alt="Icon of a classroom with a desk and chair." data-bbox="710 510 75

RÄUMLICHES PROGRAMM VON ANFORDERUNGEN 13000M²

Musikschule	M2	Konzerthalle	M2	
Unterricht	1350	Konzertsaal	1020	
Unterrichtsräume	790	Großer Saal	1020	
Elementare Musik/Tanz	100	Frontstage	1000	
Musik/Tanz	100	Eingangshalle	160	
Schlagwerk	150	Foyer	700	
Tonstudio	15	Garderobe	140	
Stimmräume	90	Personalräume	100	
Umkleiderräume	80	Büros	90	
Warterzone	25	Teeküche Personal	10	
Veranstaltungen	450	Backstage	980	
Foyer/Café	90	Künstler Eingang	30	
Garderoben	30	Künstlerräume	530	
Frontdesk	30	Tonstudio	20	
Kleiner Saal	220	Anlieferung	400	
Kammermusiksaal	80			
Personalräume	134			
Büros	84			
Lehrerzimmer	50			
	Subtotal	1934	Subtotal	3100
	BGF = M2 * 1,6	3094	BGF = M2 * 1,8	5580

RÄUMLICHES PROGRAMM VON ANFORDERUNGEN 13000M²

Gemeinsam	M2
Draußen	1270
Freie Fläche Haupteingang	900
Parkplatz	270
Terrasse	100
Gastronomie	400
Essen & Trinken	400
Service	720
Haustechnik	170
Lager	550
WC's	215
Subtotal	2605
BGF = M2 * 1,7	4429

RÄUMLICHES PROGRAMM VON ANFORDERUNGEN 13000M²

Gemeinsam	M2	Ergänzungen	M2
Draußen	1270	Kartenspiel-Ergänzungen	-
Freie Fläche Haupteingang	900	Open Stage	
Parkplatz	270	Spielplatz	
Terrasse	100	Park	
Gastronomie	400	Handwerksraum	
Essen & Trinken	400	Shop	
Service	720	Pop-Up Store	
Haustechnik	170	Dokumente-Ergänzungen	-
Lager	550	Outdoor Podium	
WC's	215	Ausstellung	
		(Stiller) Arbeitsbereich	
		Musikbibliothek	
		Info Konzerthalle	
		Frei Vermietbare Zimmer	
		Gemeinschaftsgarten	
		Includi Vorschläge	-
		Wohnzimmer	
		Gemeinschaftstisch	
		Kokon	
		Amfi	
Subtotal	2605		
BGF = M2 * 1,7	4429		

DER
ÖFFENTLICHKEITS
KOEFFIZIENT
RUNDE 1

30507 Inbouwpakket en interieur De Kristal Nesselande Rotterdam
Ruimtelijk Programma van Eisen
versie en printdatum zie voettekst

Overzicht ruimtebehoefte per gebruiker

omschrijving	aantal	net m2/stuk	net m2	level
Totaal			2679,0	
Humanitas			1089,0	
HUM Dagopvang douche, toilet, wastafel, miva toilet	1	25,0	25,0	3
HUM Dagopvang keuken	1	10,0	10,0	3
HUM Dagopvang huiskamer	1	90,0	90,0	3
HUM Gemeenschappelijk garderobe, 2 toilets, miva toilet	1	22,0	22,0	1
HUM Gemeenschappelijk infobalie	1	10,0	10,0	1
HUM Gemeenschappelijk recreatief MF ruimte	1	60,0	60,0	1
HUM Gemeenschappelijk restaurant/lees/internet	1	280,0	280,0	1
HUM Restaurant spiegel en warme keuken	1	45,0	45,0	3
HUM Restaurant bering	1	40,0	40,0	3
HUM Restaurant kantoor	1	12,0	12,0	4
HUM Opslag/berging verpleeghulpmiddelen	1	40,0	40,0	3
HUM Kantoor spreekruimte 1	1	20,0	20,0	4
HUM Kantoor spreekruimte 2	1	20,0	20,0	4
HUM Kantoor manager zorg & welzijn	1	16,0	16,0	4
HUM Kantoor teamleider	1	14,0	14,0	4
HUM Kantoor zorgteams	2	20,0	40,0	4
HUM Personeel douches en garderobe	2	20,0	40,0	4
HUM Personeel toiletten incl voorruimte	1	10,0	10,0	4
HUM Zorghotel bering	1	15,0	15,0	3
HUM Zorghotel zit/slaapkamers	6	40,0	240,0	3
HUM Zorghotel huiskamer/pantry	1	40,0	40,0	3
Sonor/Wonio			120,0	
SBA SONOR/WONIO Gemeenschappelijk receptie ed	1	24,0	24,0	1
SBA SONOR/WONIO Kantoor 3 pp	1	36,0	36,0	4
SBA SONOR/WONIO Kantoor vergaderruimte 20 pp	1	60,0	60,0	4
SBA			800,0	
SBA Activiteitenruimten	2	35,0	70,0	2
SBA Gemeenschappelijk bering/fust bij bar	1	50,0	50,0	3
SBA Gemeenschappelijk entree, bar, keukens, balie	1	200,0	200,0	1
SBA Gemeenschappelijk garderobe, 2 toilets, miva toilet	1	10,0	10,0	1
SBA Grote zaal met scheidingswand	1	200,0	200,0	2
SBA Kantoor 3 pp	1	36,0	36,0	4
SBA Kantoor garderobe	1	4,0	4,0	4
SBA Kantoor repro + bering	1	9,0	9,0	4
SBA Kantoor spreekruimte	1	15,0	15,0	4
SBA Personeel toiletten	1	6,0	6,0	4
SBA Jongeren activiteitenruimte	1	35,0	35,0	2
SBA Jongeren entree	1	10,0	10,0	1
SBA Jongeren kantoor jongerenwerker	1	15,0	15,0	4
SBA Jongeren Kleine zaal	1	140,0	140,0	2
Bibliotheek			670,0	
GBR gemeenschappelijk internetterras	1	70,0	70,0	1
GBR Gemeenschappelijk leesfotel	1	35,0	35,0	1
GBR Gemeenschappelijk informatiepunt	1	10,0	10,0	1
GBR Gemeenschappelijk copyshop	1	5,0	5,0	1
GBR Gemeenschappelijk entree	1	8,0	8,0	1
GBR Gemeenschappelijk toiletten publiek + miva	1	11,0	11,0	1
GBR Publiek activiteitenruimte	1	35,0	35,0	2
GBR Publiek collectie	1	424,0	424,0	2
GBR Kantoor 4 pp	1	40,0	40,0	4
GBR Kantoor werktafel	1	2,0	2,0	4
GBR Kantoor toilet personeel	1	3,0	3,0	4
GBR Kantoor opslag afval	1	2,0	2,0	4
GBR Kantoor magazijn	1	15,0	15,0	4
GBR Kantoor entree personeel	1	4,0	4,0	4
GBR Kantoor pantry incl kleine keuken	1	6,0	6,0	4

PROGRAMMA

Het programma voor de gehele plattegrond [hierboven midden] bestaat zoals gezegd uit 4 functies. Het buurtziekenhuis ZON beslaat een kleine 1600 m² en wordt verder uitgewerkt door architectenbureau Cor Mastenbroek BV. In de bijlagen [tekening VO-101] is de stand van zaken dd. 30 november weergegeven. Het programma van de overige drie functies beslaat netto 2.679 m², en is nevenstaand links weergegeven. Na aftrek van het ZON-programma is daarvoor slechts ca. 2.900 m² beschikbaar, waardoor een plattegrond met een netto/bruto verhouding van ca. 8% moet worden ontworpen.

In de individuele programma's is reeds rekening gehouden met elkaar versterkende en overlappende functies.

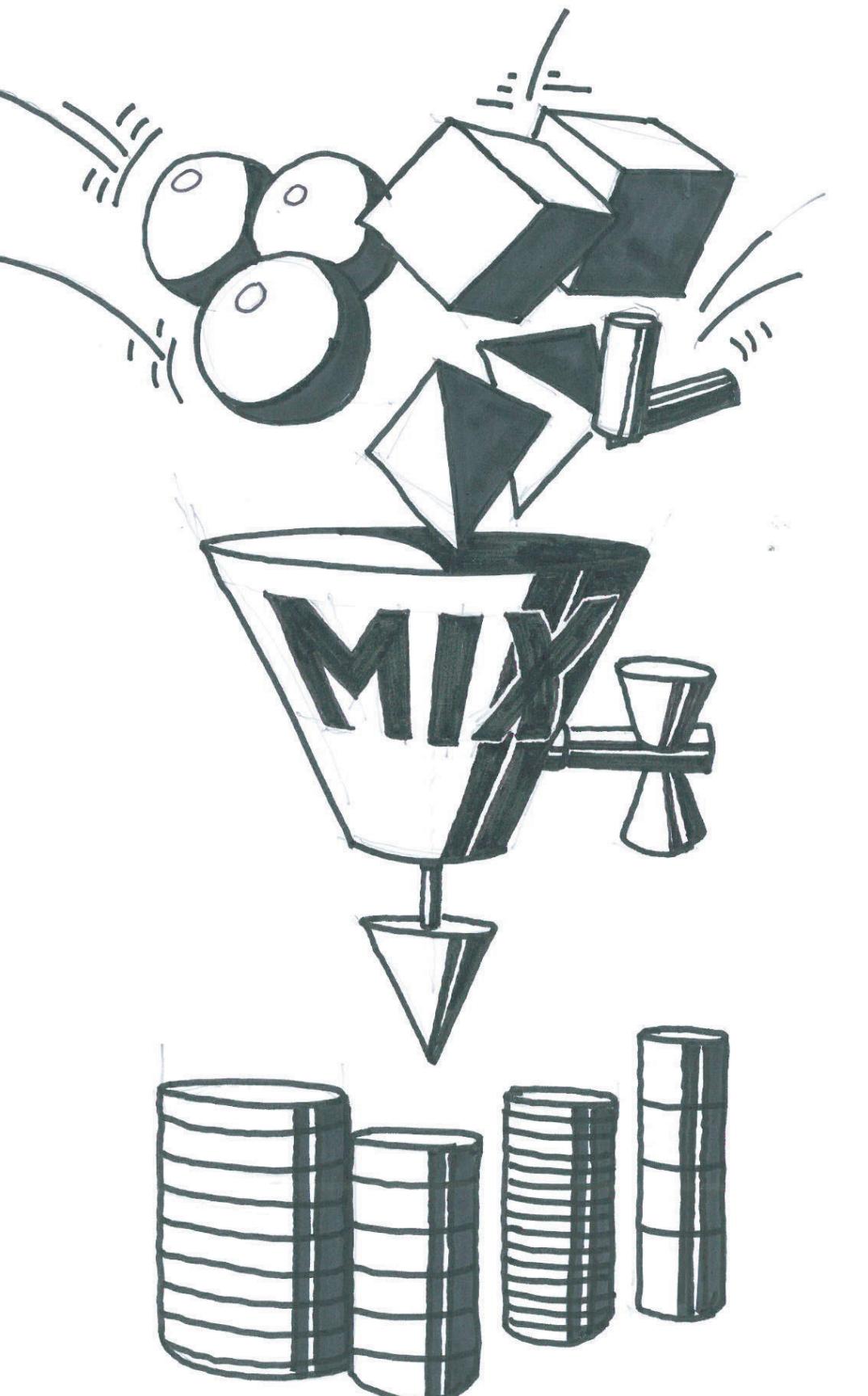
De oorspronkelijke opzet van de indeling van de plattegrond, tevens vertrekpunt voor Aequo, is hierboven [rechts] klein weergegeven.



30507 Inbouwpakket en interieur De Kristal Nesselande Rotterdam
Ruimtelijk Programma van Eisen
versie en printdatum zie voettekst

Overzicht ruimtebehoefte per functie cq privacy level

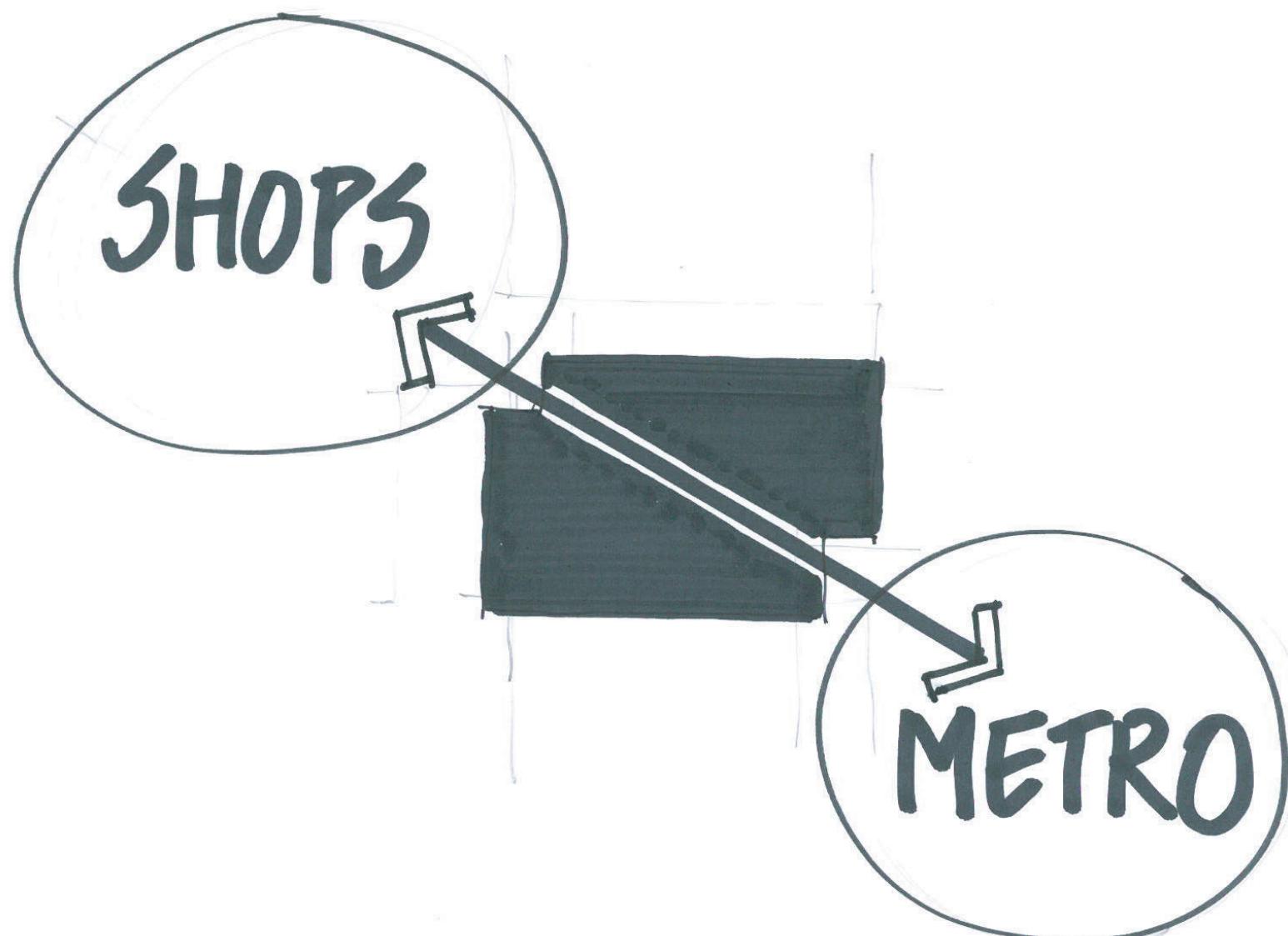
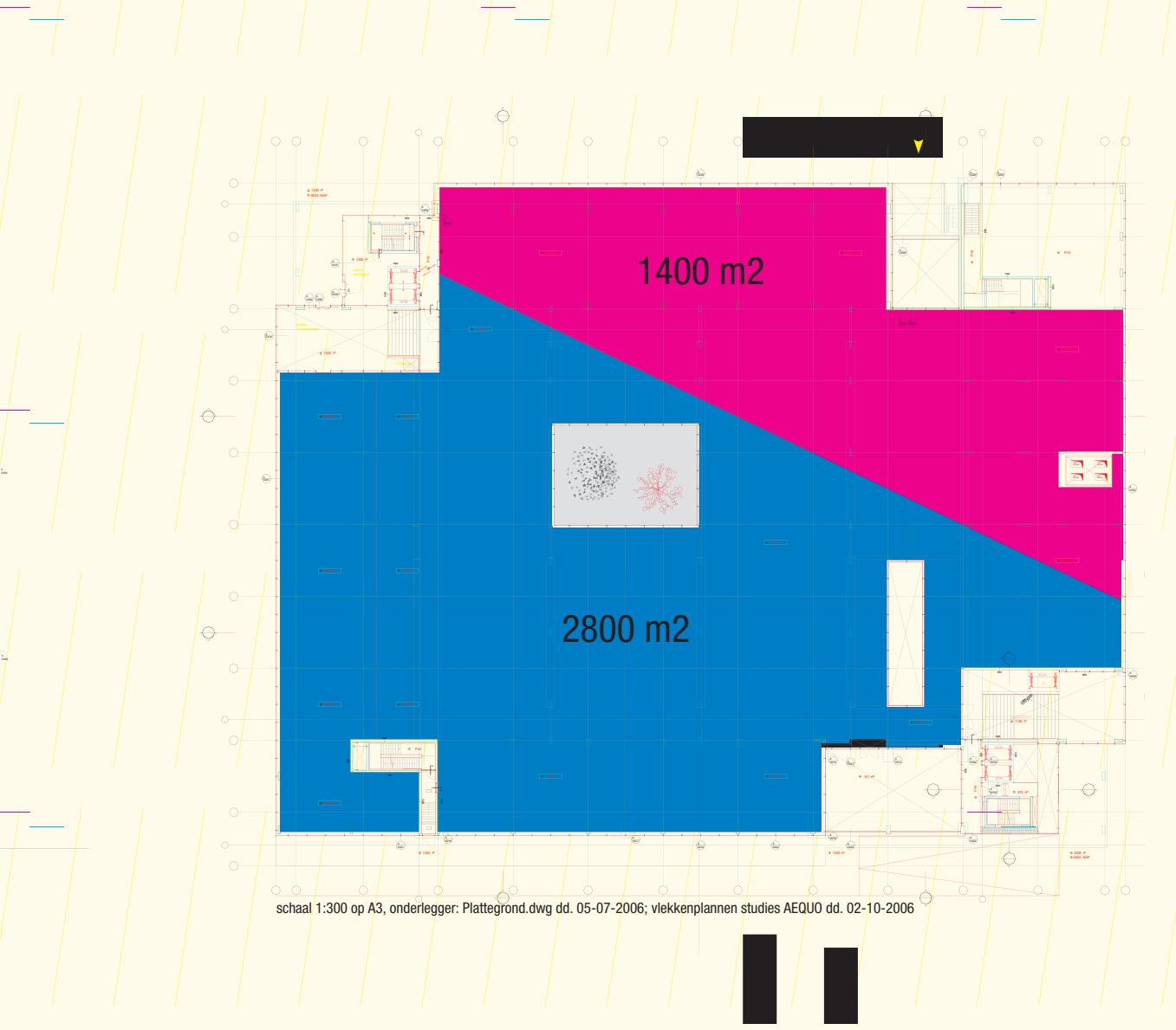
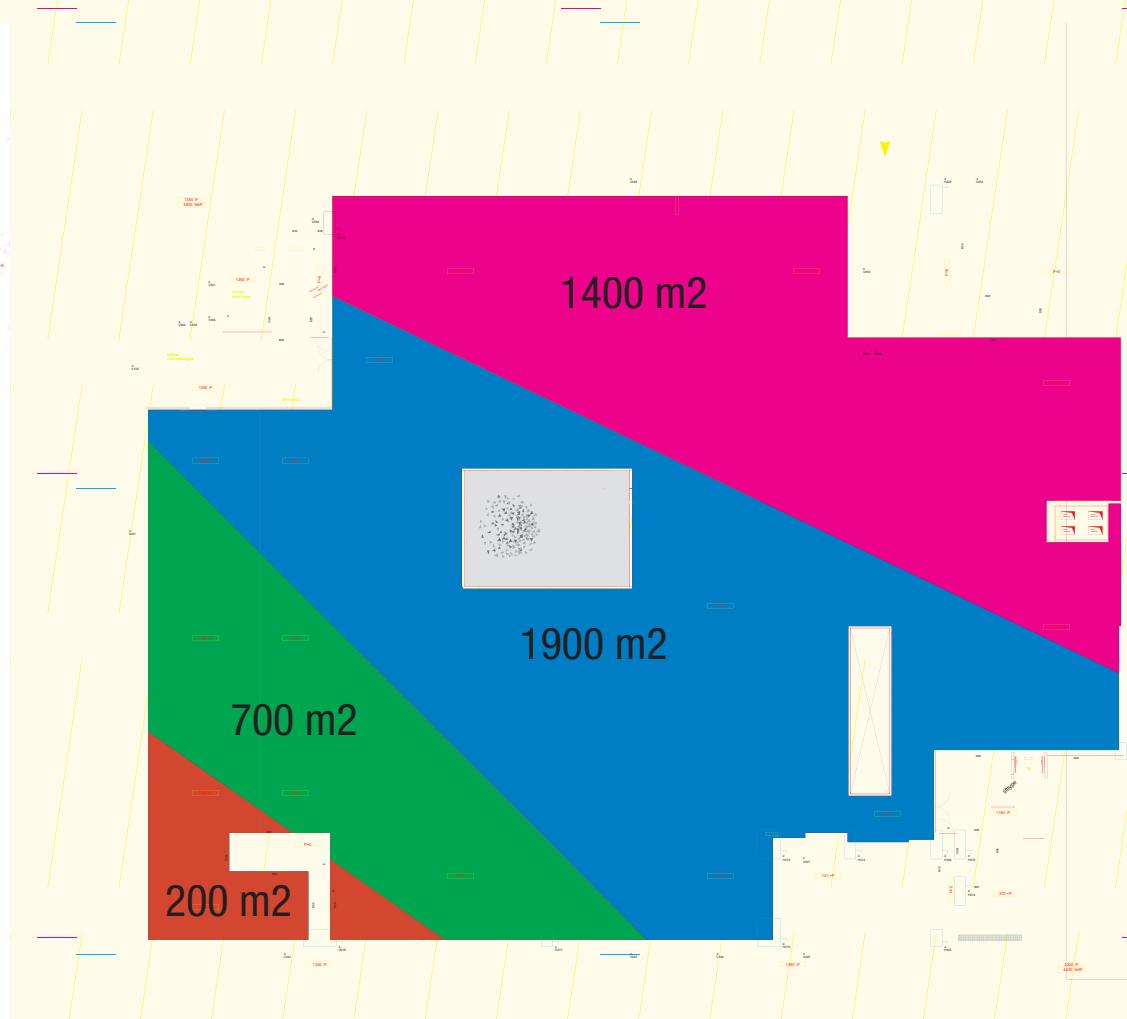
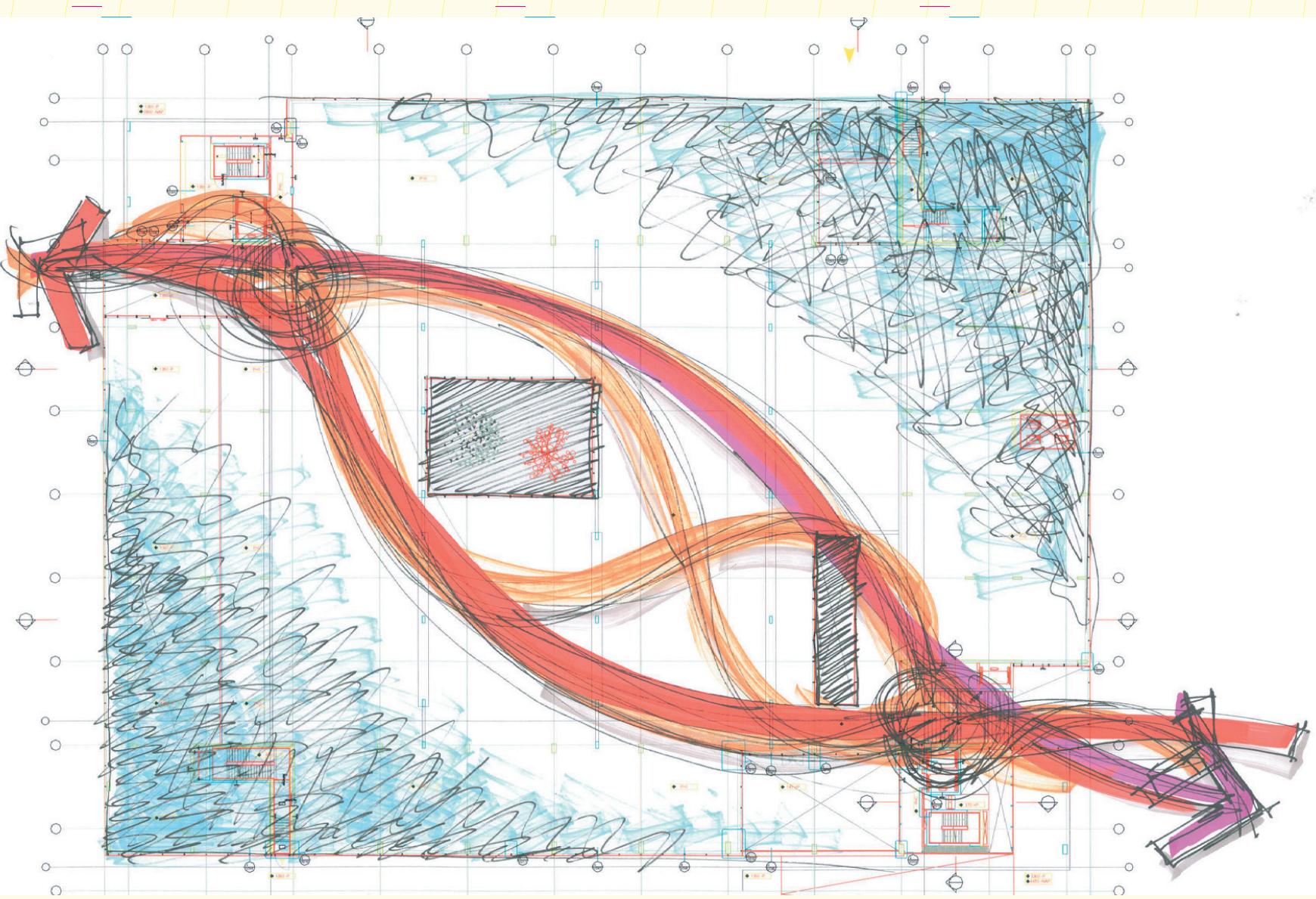
omschrijving	aantal	net m2/stuk	net m2	level
Totaal			2679,0	
Level 1: Gemeenschappelijk, openbaar, altijd open			755,0	
HUM Gemeenschappelijk garderobe, 2 toilets, miva toilet	1	22	22	1
HUM Gemeenschappelijk infobalie	1	10	10	1
HUM Gemeenschappelijk recreatief MF ruimte	1	60	60	1
HUM Gemeenschappelijk restaurant/lees/internet	1	280	280	1
SBA SONOR/WONIO Gemeenschappelijk receptie ed	1	24	24	1
SBA Gemeenschappelijk entree, bar, keuken, balie	1	200	200	1
SBA Gemeenschappelijk garderobe, 2 toilets, miva toilet	1	10	10	1
SBA Jongeren entree	1	10	10	1
GBR gemeenschappelijk internetterras	1	70	70	1
GBR Gemeenschappelijk leesfotel	1	35	35	1
GBR Gemeenschappelijk informatiepunt	1	10	10	1
GBR Gemeenschappelijk copyshop	1	5	5	1
GBR Gemeenschappelijk entree	1	8	8	1
GBR Gemeenschappelijk toiletten publiek + miva	1	11	11	1
Level 2: Gemeenschappelijk, openbaar, beperkt open			904,0	
SBA Grote zaal met scheidingswand	1	200	200	2
SBA Activiteitenruimten	2	35	70	2
SBA Jongeren activiteitenruimte	1	35	35	2
SBA Jongeren Kleine zaal	1	140	140	2
GBR Publiek activiteitenruimte	1	35	35	2
GBR Publiek collectie	1	424	424	2
Level 3: Openbaar, op uitnodiging			595,0	
HUM Dagopvang douche, toilet, wastafel, miva toilet	1	25	25	3
HUM Dagopvang keuken	1	10	10	3
HUM Dagopvang huiskamer	1	90	90	3
HUM Opslag/berging verpleeghulpmiddelen	1	40	40	3
HUM Zorghotel berging	1	15	15	3
HUM Zorghotel zit/slaapkamers	6	40	240	3
HUM Zorghotel huiskamer/pantry	1	40	40	3
HUM Restaurant spoel en warme keuken	1	45	45	3
HUM Restaurant berging	1	40	40	3
SBA Gemeenschappelijk berging/fust bij bar	1	50	50	3
Level 4: Niet openbaar, kantoren			425,0	
HUM Restaurant kantoor	1	12	12	4
HUM Kantoor spreekruimte 1	1	20	20	4
HUM Kantoor spreekruimte 2	1	20	20	4
HUM Kantoor manager zorg & welzijn	1	16	16	4
HUM Kantoor teamleider	1	14	14	4
HUM Kantoor zorgteams	2	20	40	4
HUM Personeel douches en garderobe	2	20	40	4
HUM Personeel toiletten incl voorruimte	1	10	10	4
SBA SONOR/WONIO Kantoor 3 pp	1	36	36	4
SBA SONOR/WONIO Kantoor vergaderruimte 20 pp	1	60	60	4
SBA Kantoor 3 pp	1	36	36	4
SBA Kantoor garderobe	1	4	4	4
SBA Kantoor repro + berging	1	9	9	4
SBA Kantoor spreekruimte	1	15	15	4
SBA Personeel toiletten	1	6	6	4
SBA Jongeren kantoor jongerenwerker	1	15	15	4
GBR Kantoor 4 pp	1	40	40	4
GBR Kantoor werkstatt	1	2	2	4
GBR Kantoor toilet personeel	1	3	3	4
GBR Kantoor opslag afval	1	2	2	4
GBR Kantoor magazijn	1	15	15	4
GBR Kantoor entree personeel	1	4	4	4
GBR Kantoor pantry incl kleine keuken	1	6	6	4



RESHUFFELING

Drie functies met elk een publiek en openbaar karakter binnen één openbare plattegrond vraagt om een herdefinitie van het programma van eisen: alleen dan kan er een eenduidig en goed werkend gebruik van het interieur ontstaan. Daarom worden alle functies opnieuw bekeken en ingedeeld volgens een overkoepelend principe van privacy levels. Immers, elke functie - of het nu de collectie van de Bibliotheek, het kantoor van SBA of het restaurant van Humanitas is - heeft een bepaalde hoeveelheid privacy nodig. Deze levels van privacy koppelen de van oorsprong verschillende functies opnieuw en op een nieuwe manier aan elkaar, waardoor een nieuw en homogeen programma van eisen ontstaat. Vergelijk nevenstaand overzicht met dat van de vorige pagina.

IMAGE CREDIT: DELETE IF NONE



UITGANGSPUNT

De Kristal ligt ingeklemd tussen een winkelcentrum en een metrostation [linksonder]. Hierdoor ontstaat een voetgangersbeweging door het gebouw heen [linksboven] die cruciaal is voor het ontwerp van het gebouw, en dus ook voor het ontwerp van het interieur. Doordat het programma opnieuw is gerangschikt, is het nu mogelijk het programma als geheel en met deze beweging in gedachten in de plattegrond te projecteren [boven]. Hierdoor wordt een diagonale ruimtelijke beleving mogelijk.

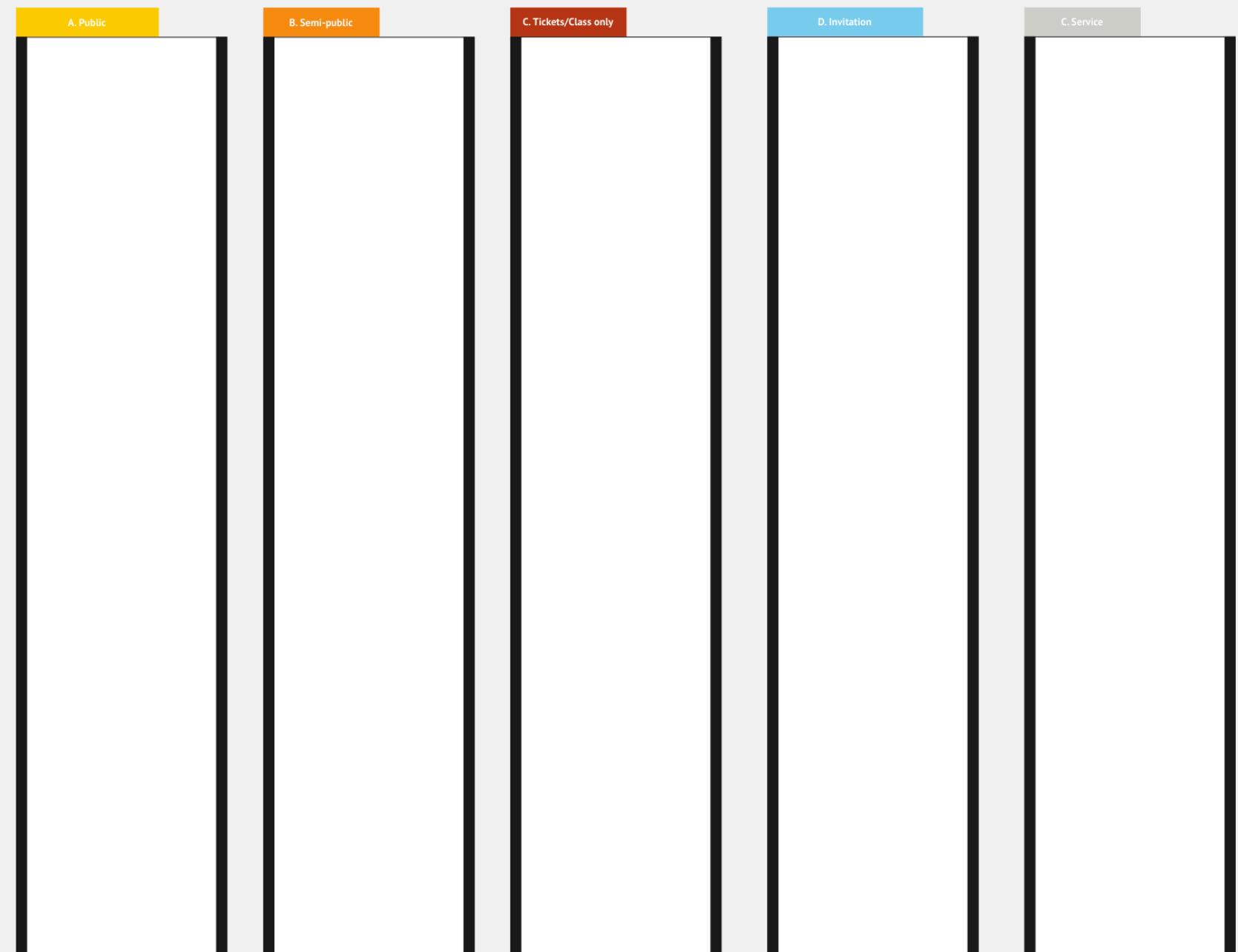
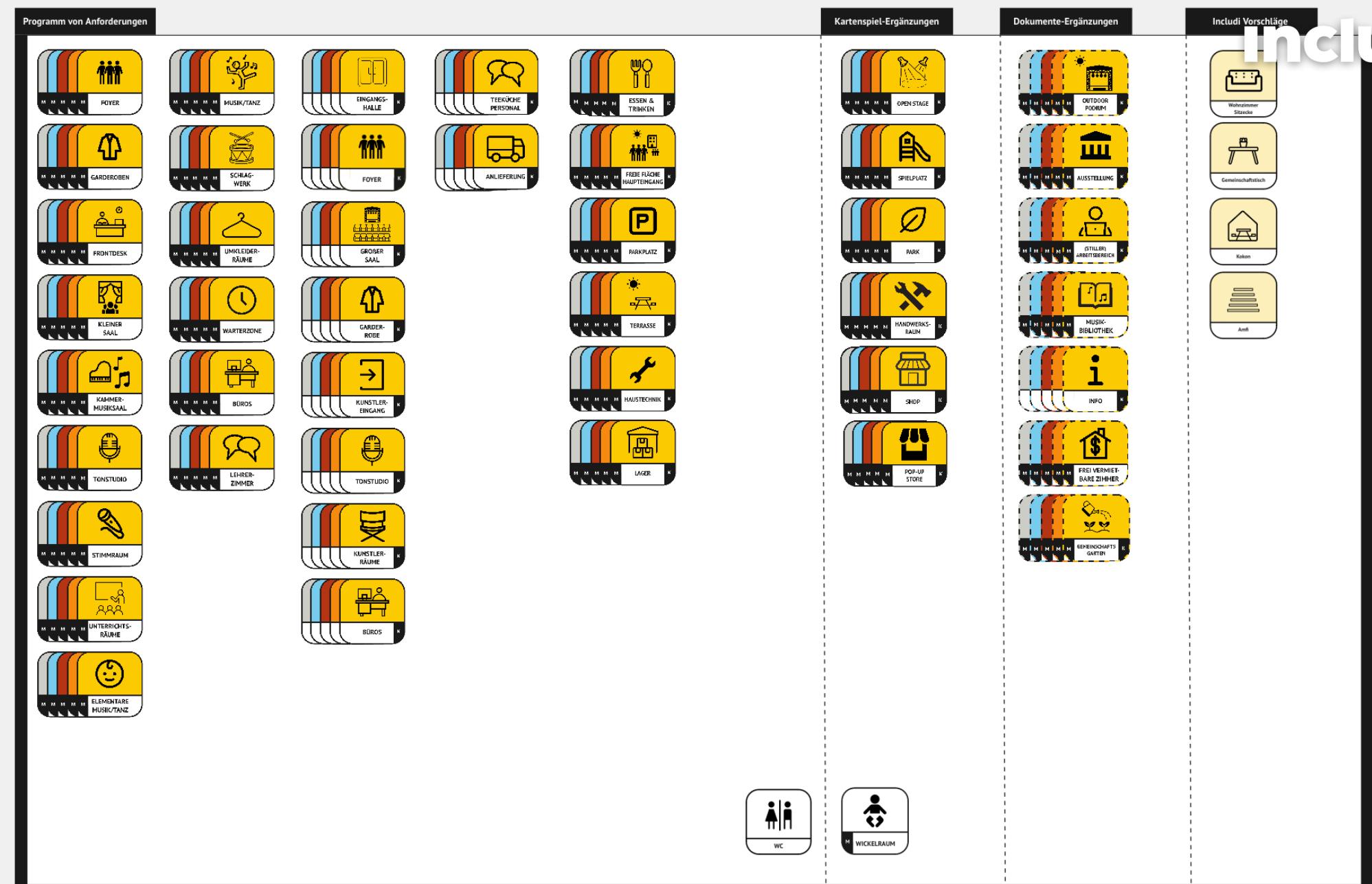
ÖFFENTLICH KEITSKOEFFI ZIENT

- **Public** (immer offen, kostenlos)
- **Semi-Public** (Reservierung, kostenlos)
- **Tickets/~~Class~~ Only** (Reservierung, nicht kostenlos)
- **Invitation** (auf Einladung, kostenlos)
- **Service** (nicht zugänglich, nur für Personal oder mit Berechtigung)

GRAD DER ÖFFENTLICH KEIT

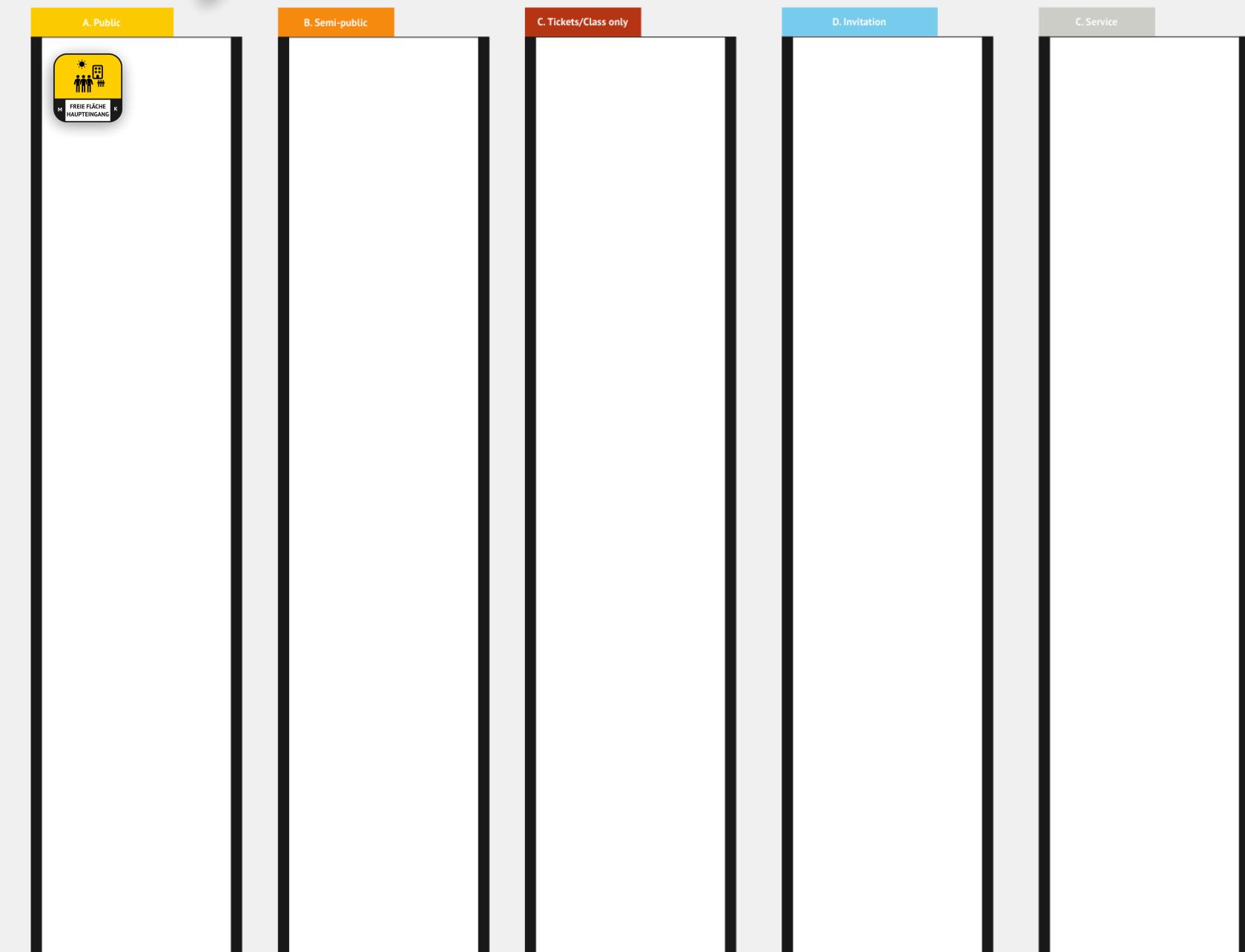
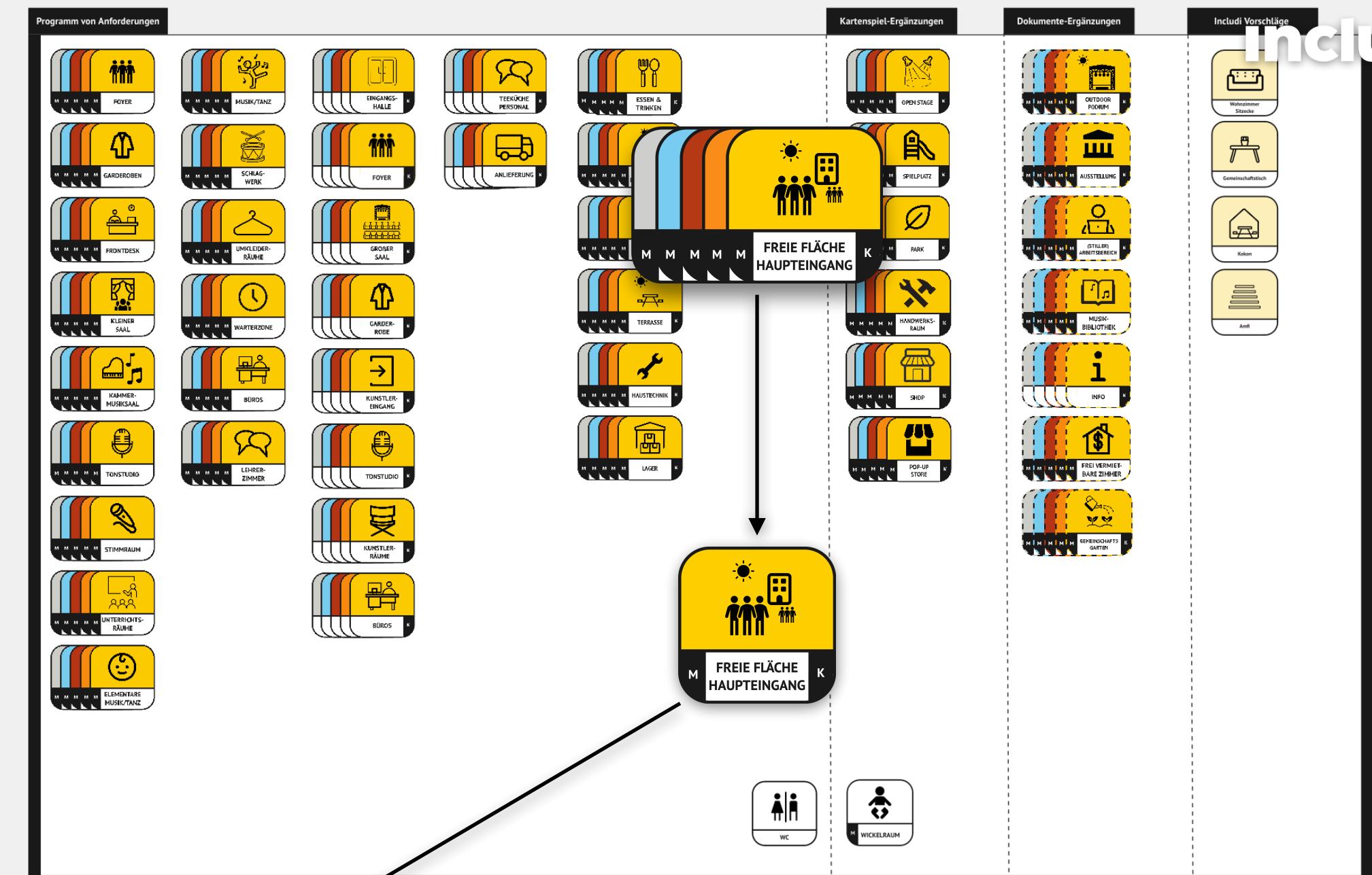
	BERECHTIGUNG					KOSTEN	
	OFFEN	RESERVIERUNG	AUF EINLADUNG	NICHT ZUGÄNGLICH / BERECHTIGUNG	KOSTENLOS	(MÖGLICH) KOSTEN PFLICHTIG	
PUBLIC	X				X		
SEMI-PUBLIC		X			X		
TICKETS ONLY		X				X	
INVITATION			X		X		
SERVICE				X	X		

ÖFFENTLICH KEIT BESTIMMEN



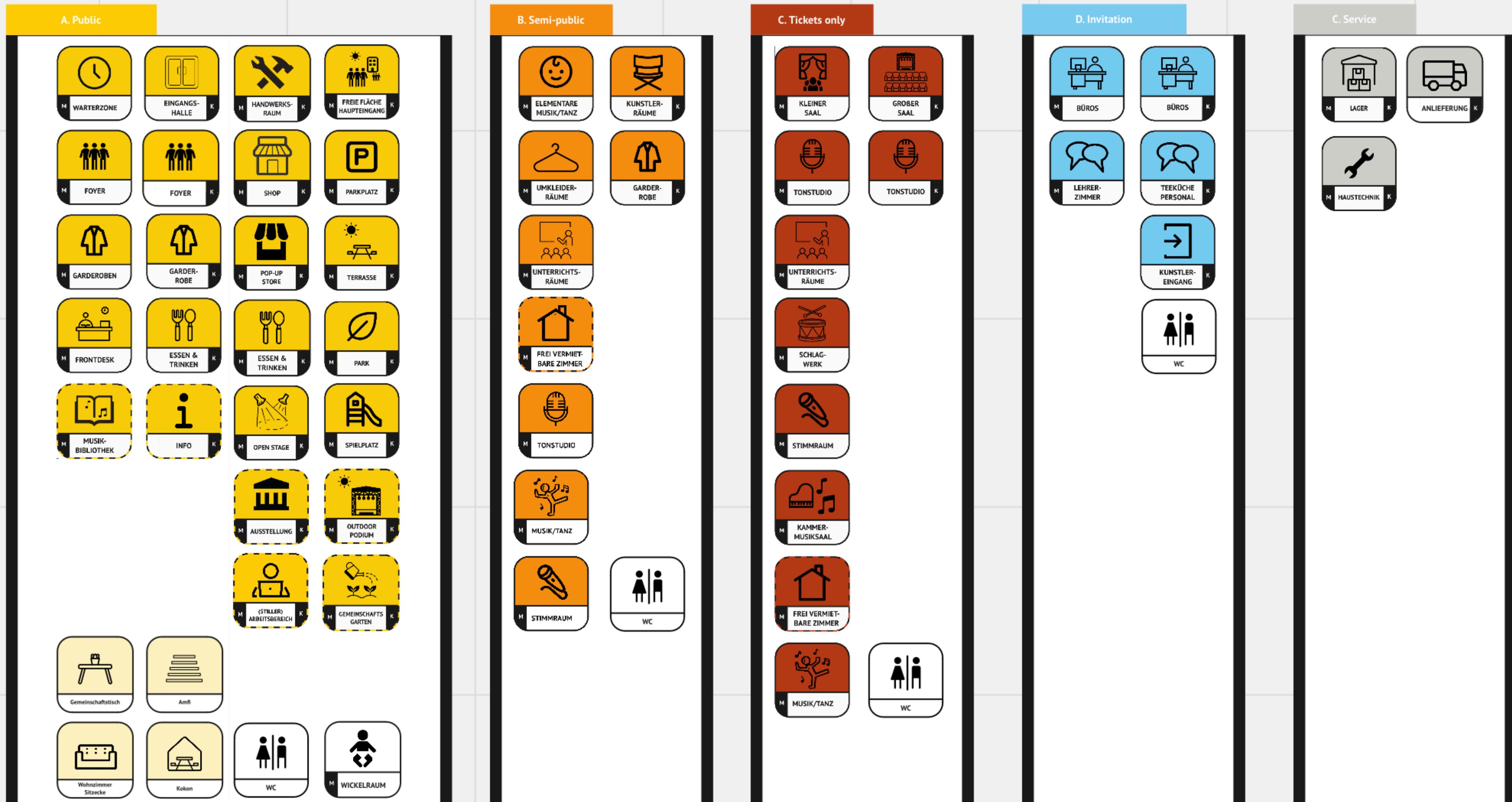
Includi

WAY TO GO



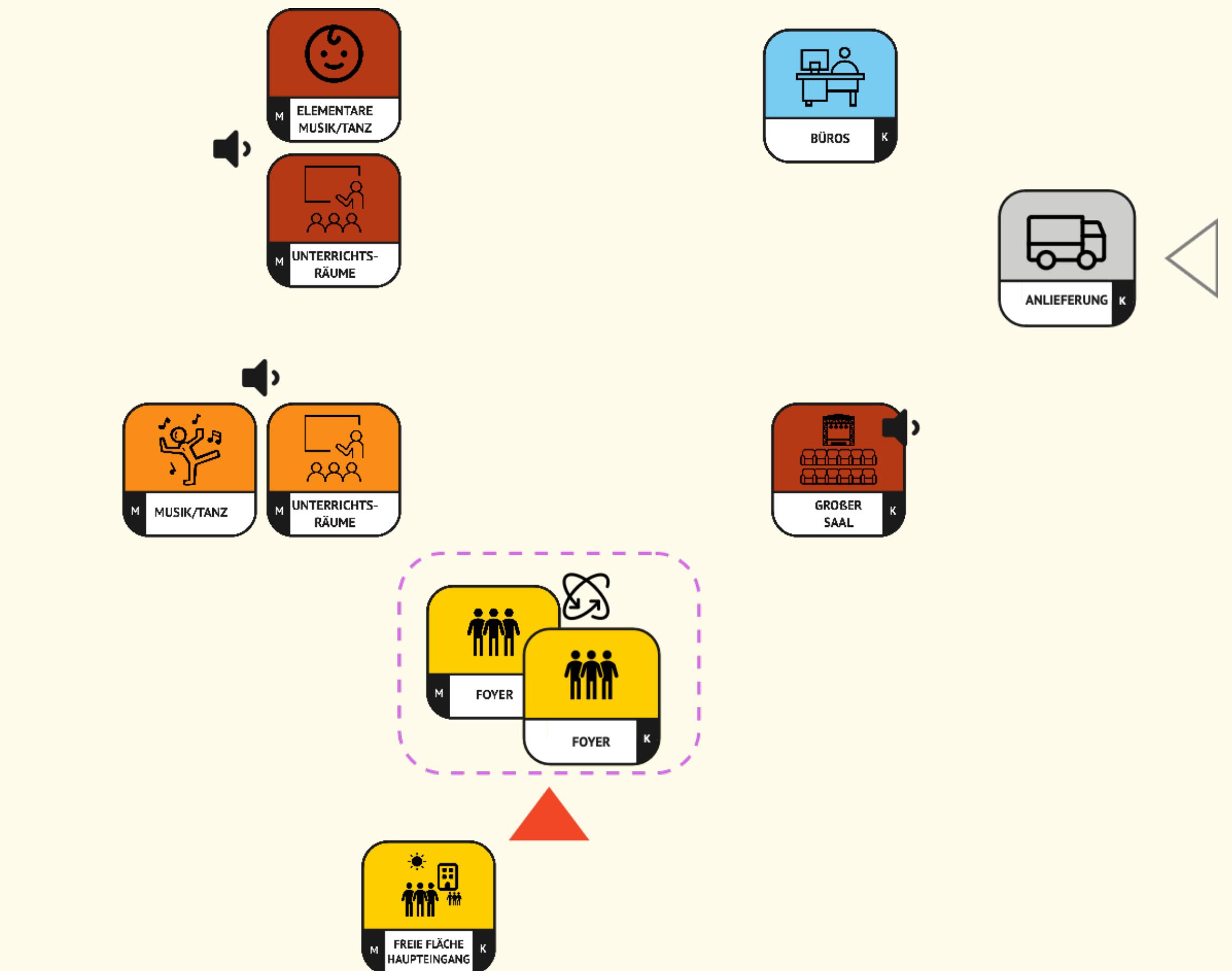
Includi

von öffentlich zu privat

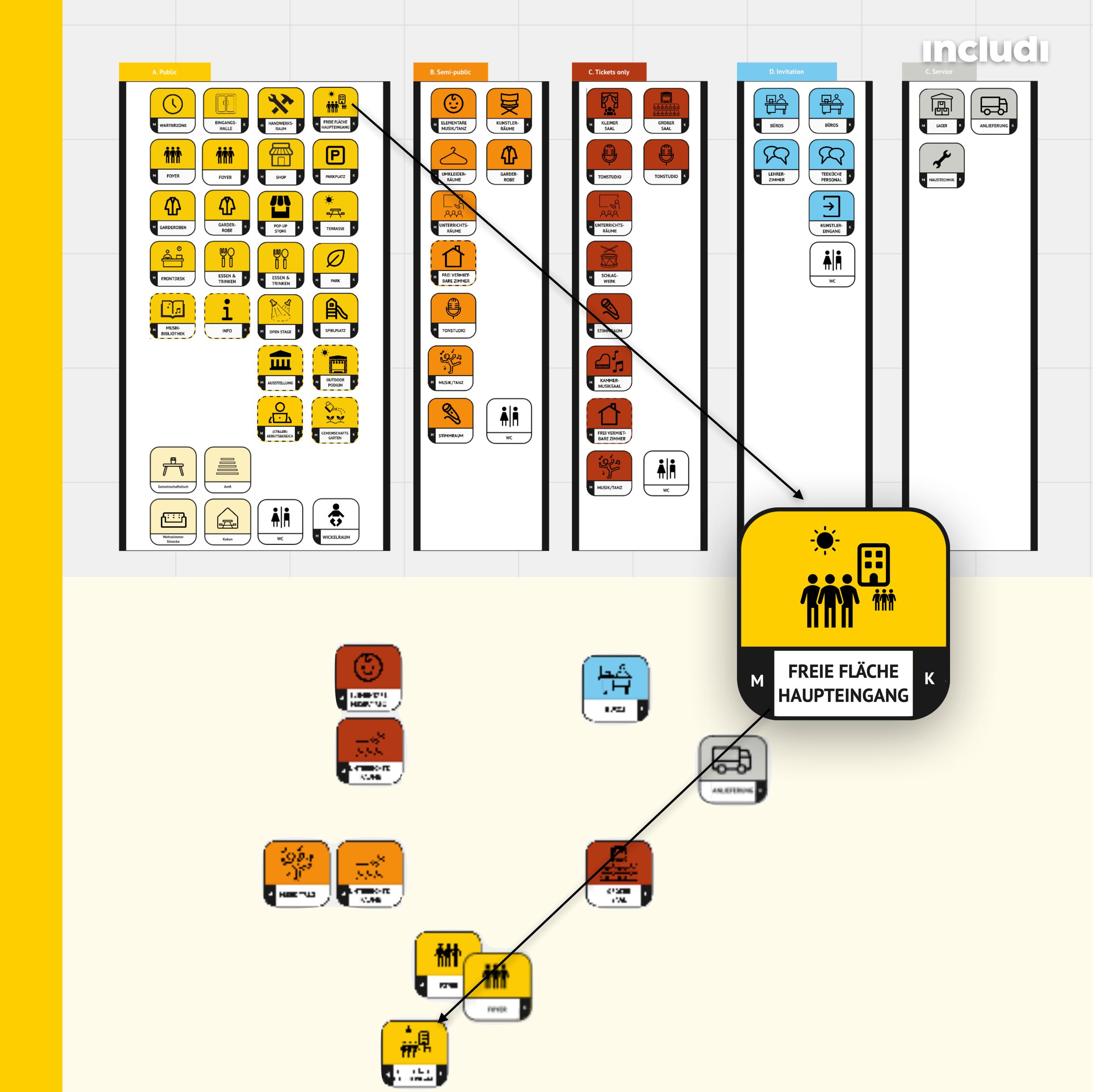


DIE
RÄUMLICHEN
BEZIEHUNGEN
RUNDE 2

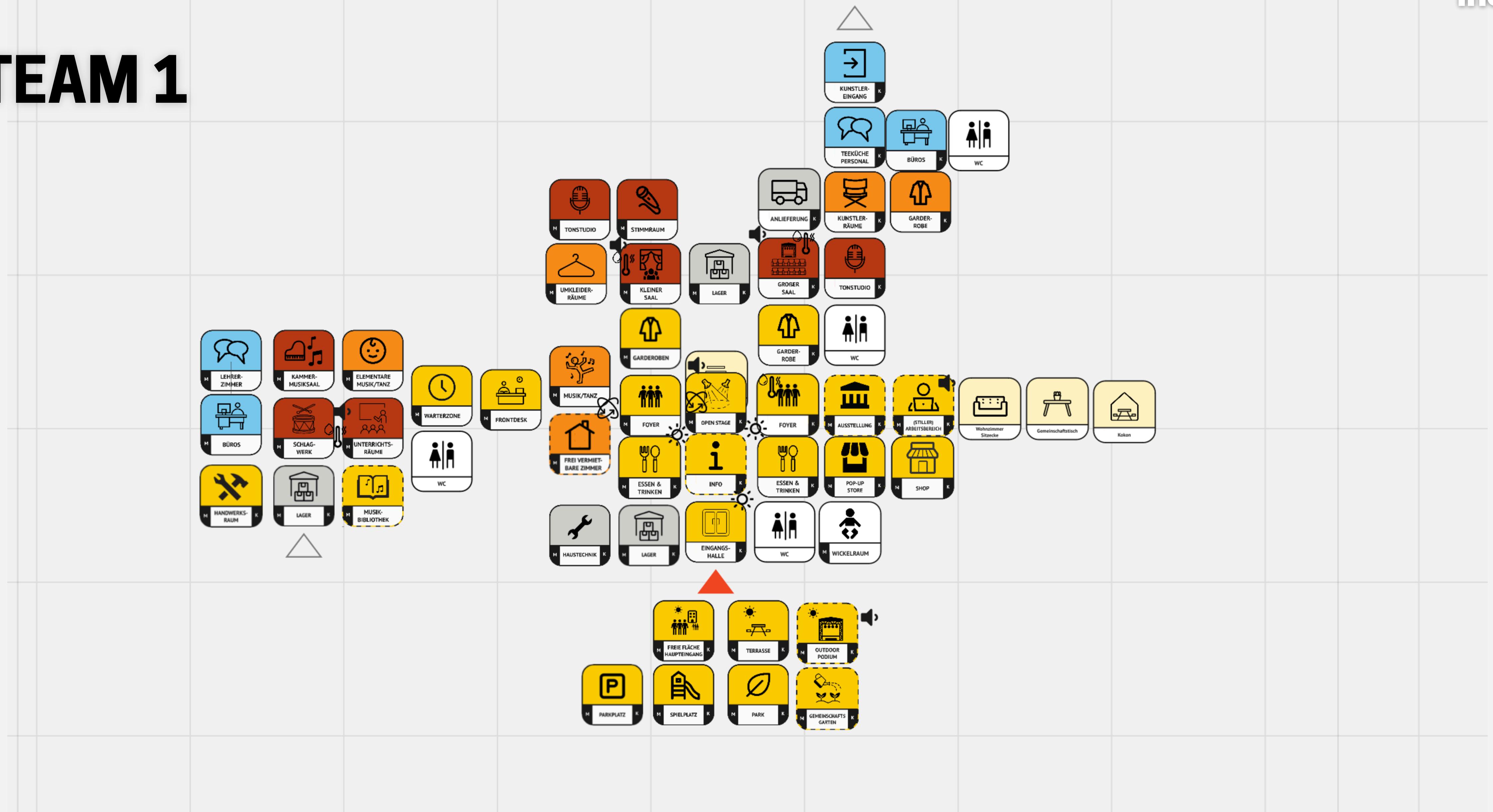
POSITION BESTIMMEN



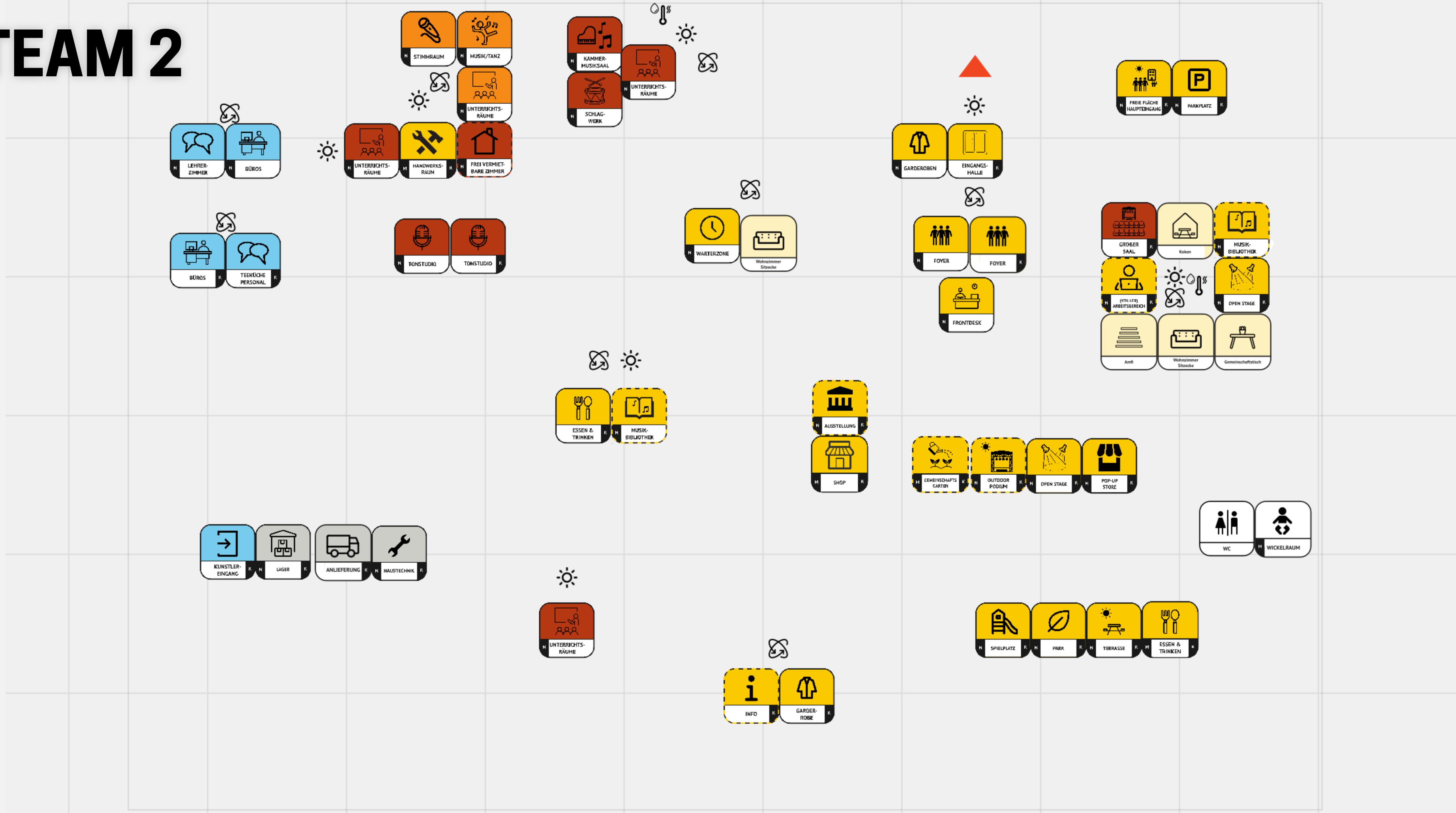
WAY TO GO



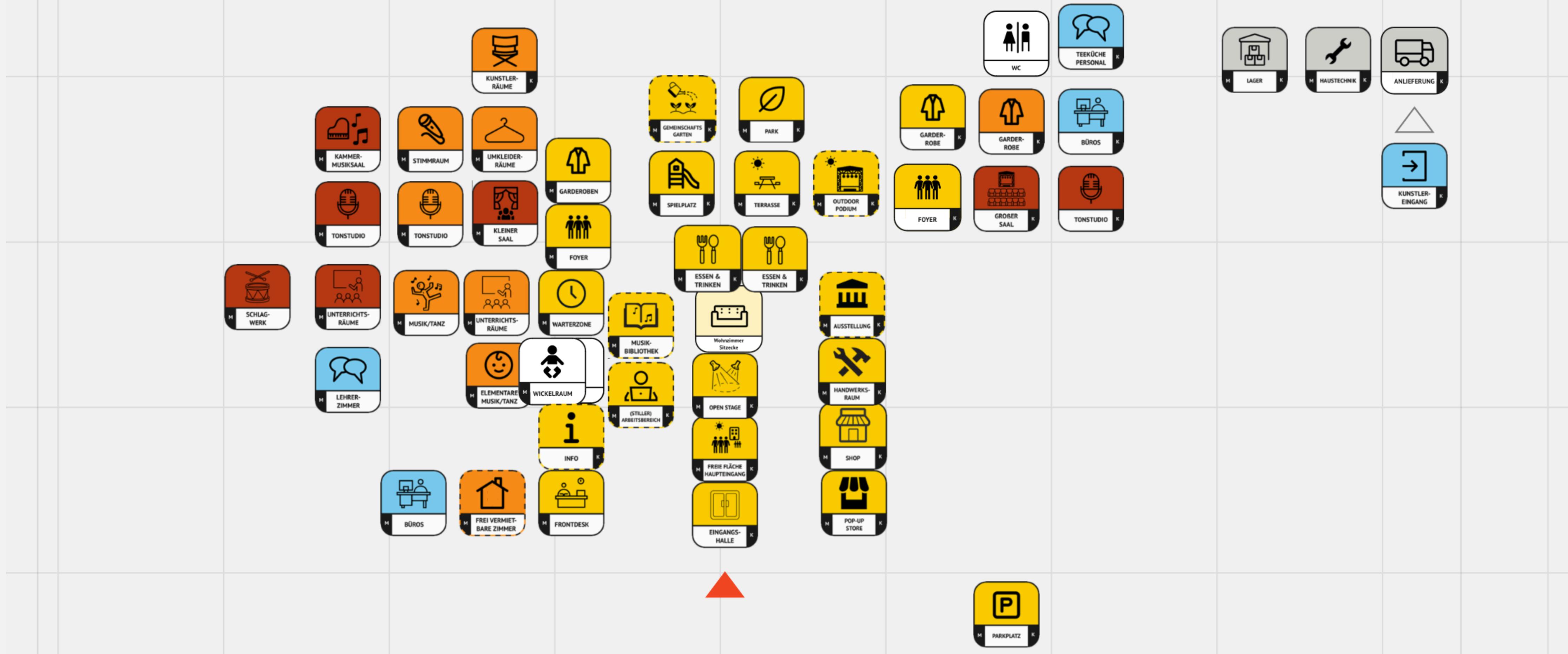
TEAM 1



TEAM 2

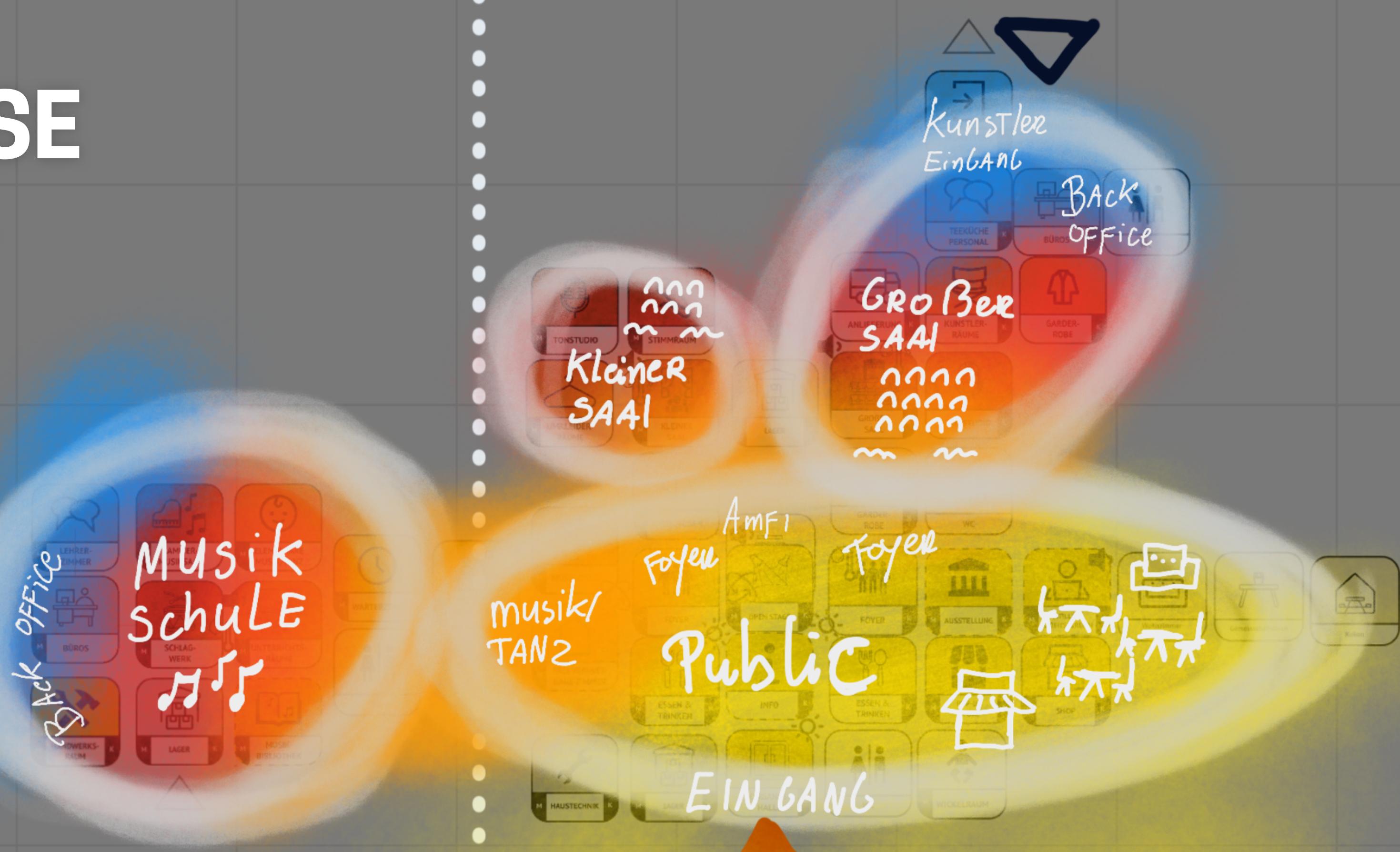


TEAM 3



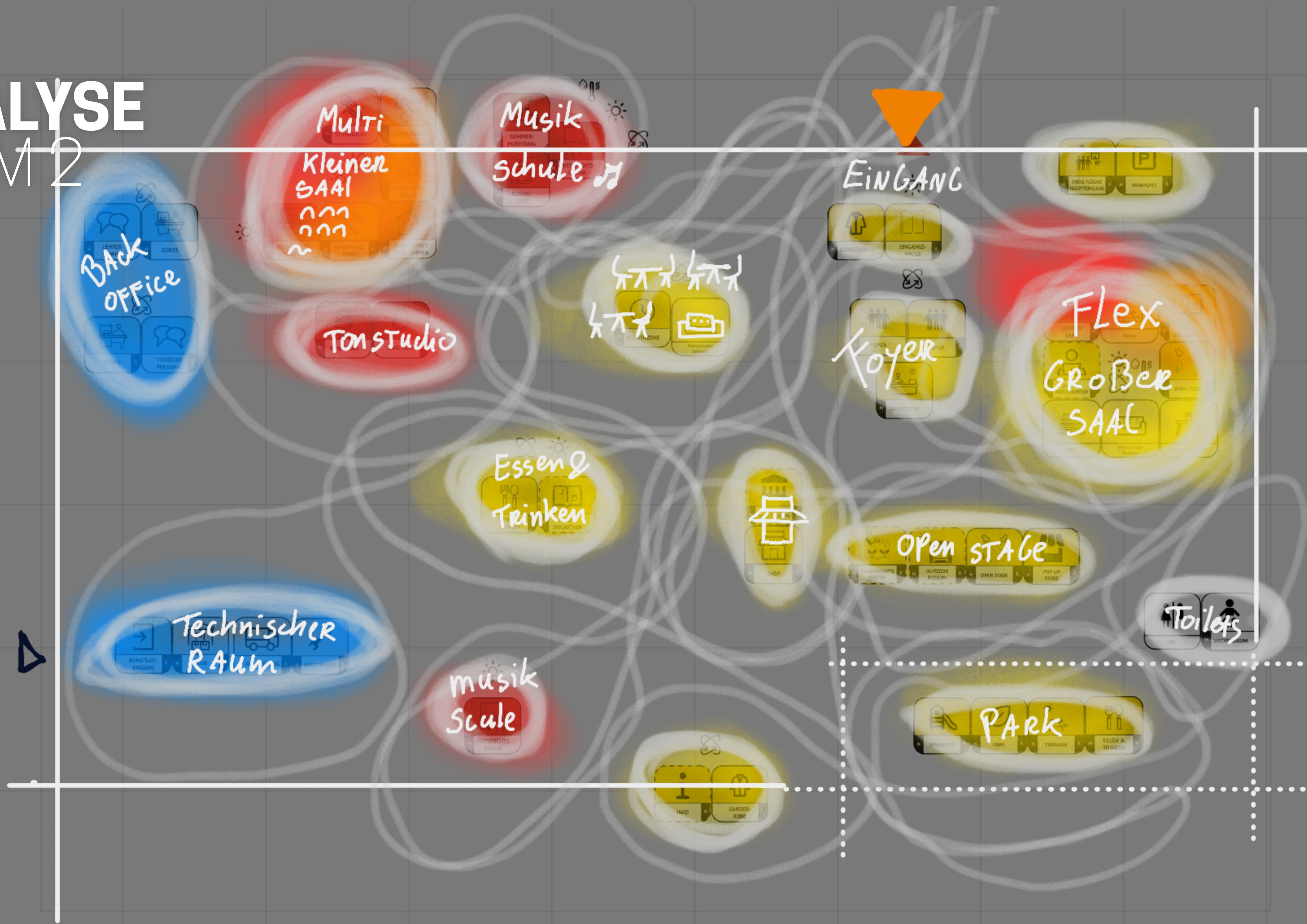
ANALYSE

TEAM 1



ANALYSE

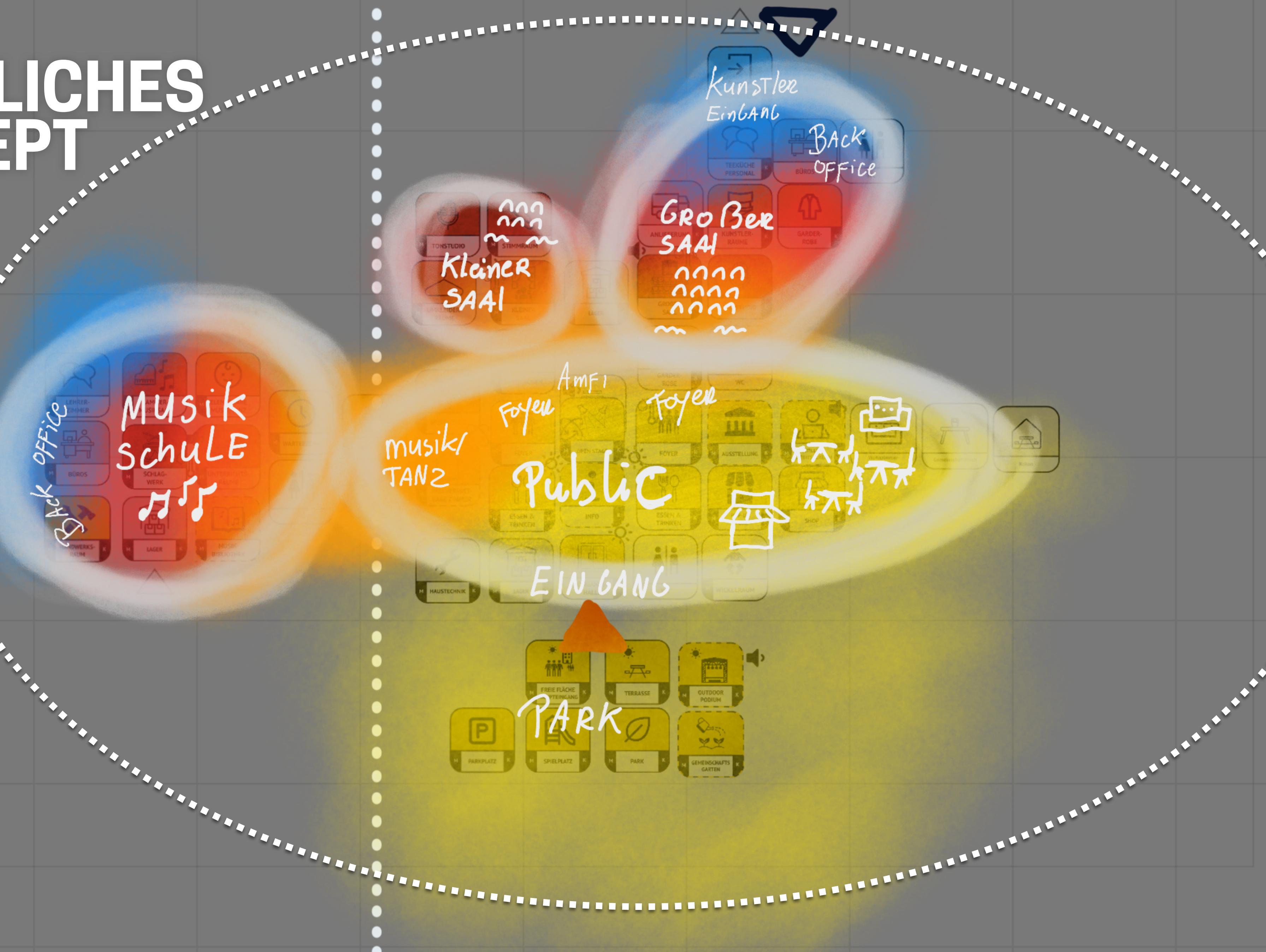
TEAM 2



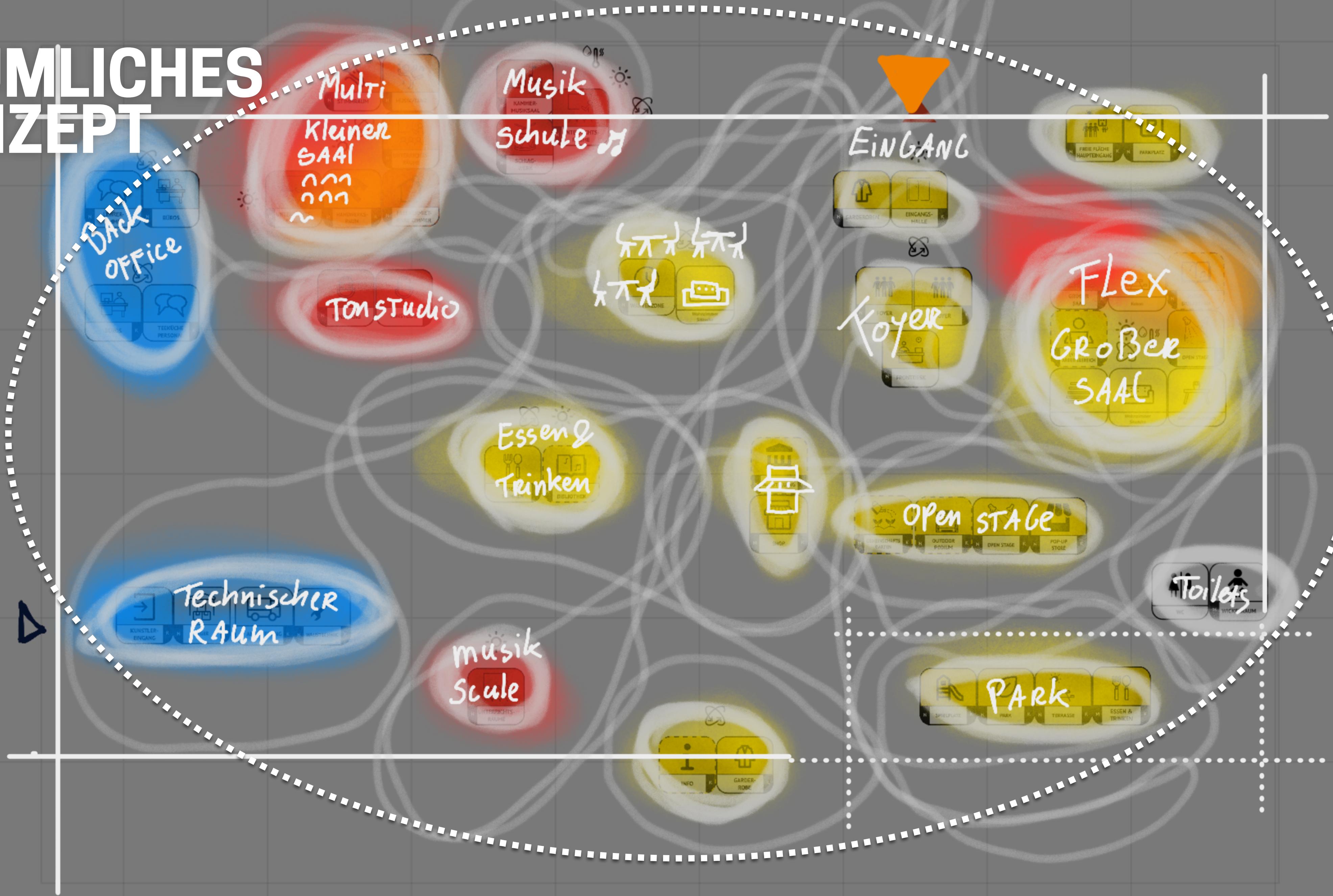
ANALYSE TEAM 3



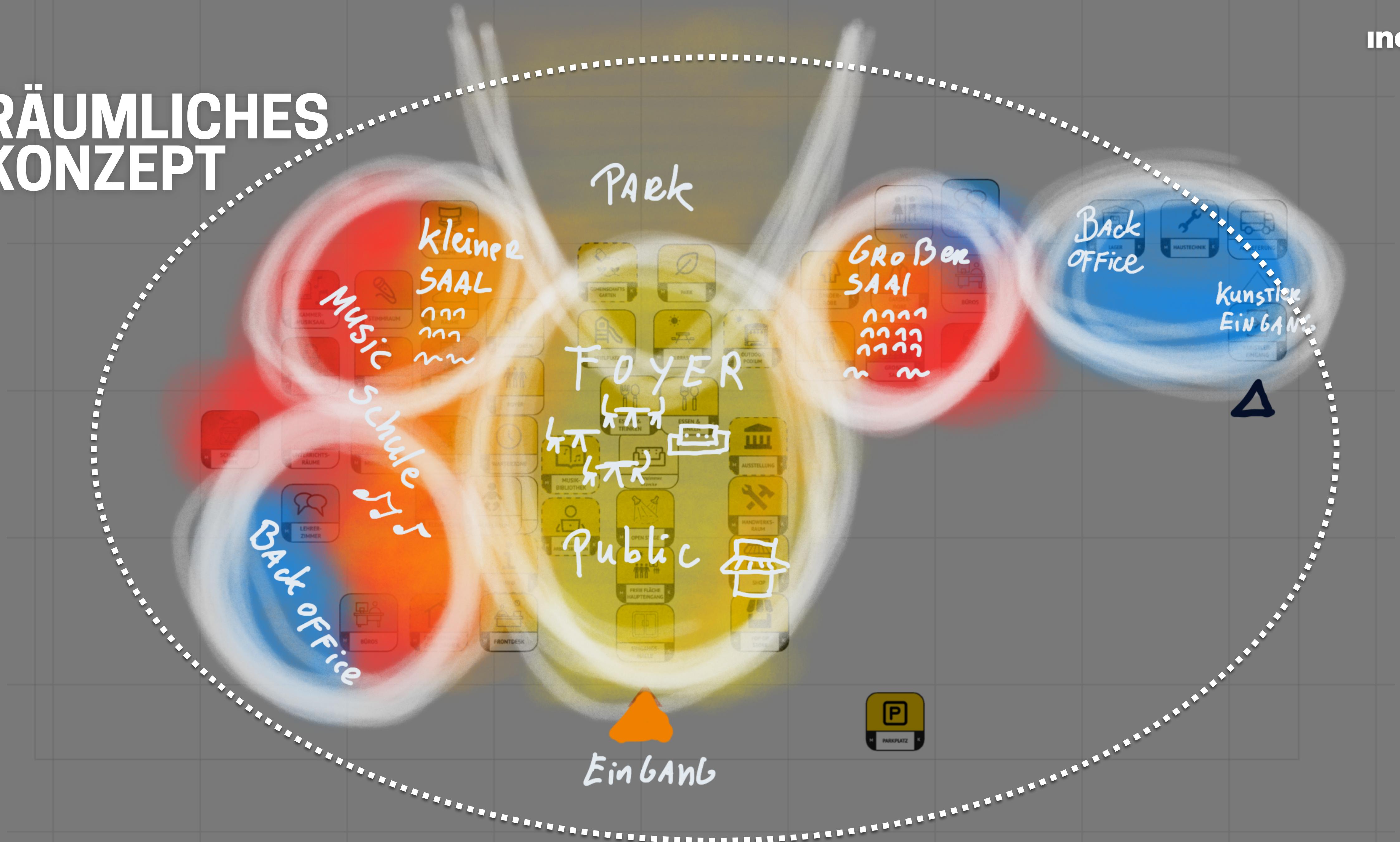
RÄUMLICHES KONZEPT



RÄUMLICHES KONZEPT



RÄUMLICHES KONZEPT

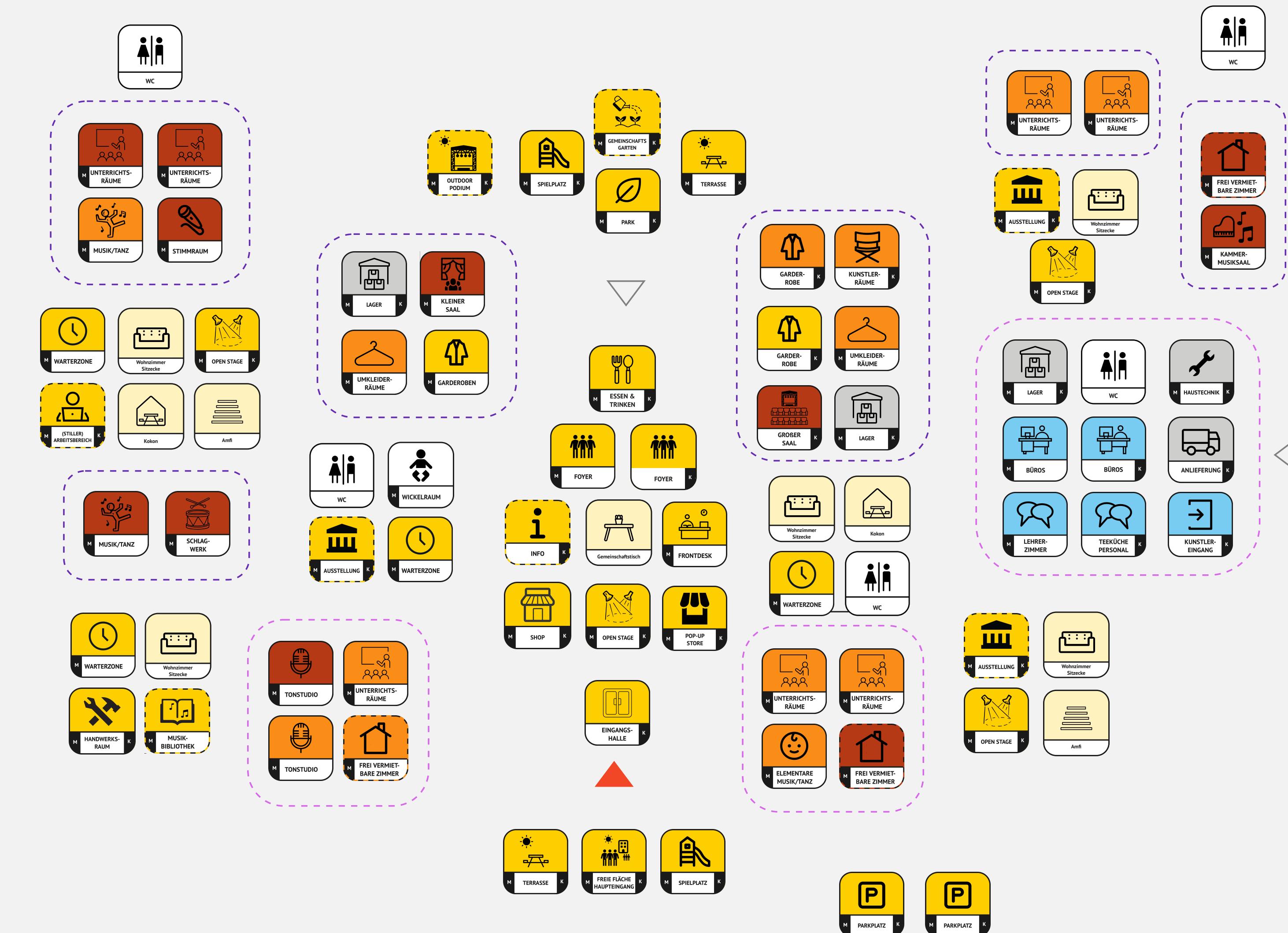


RÄUMLICHES KONZEPT



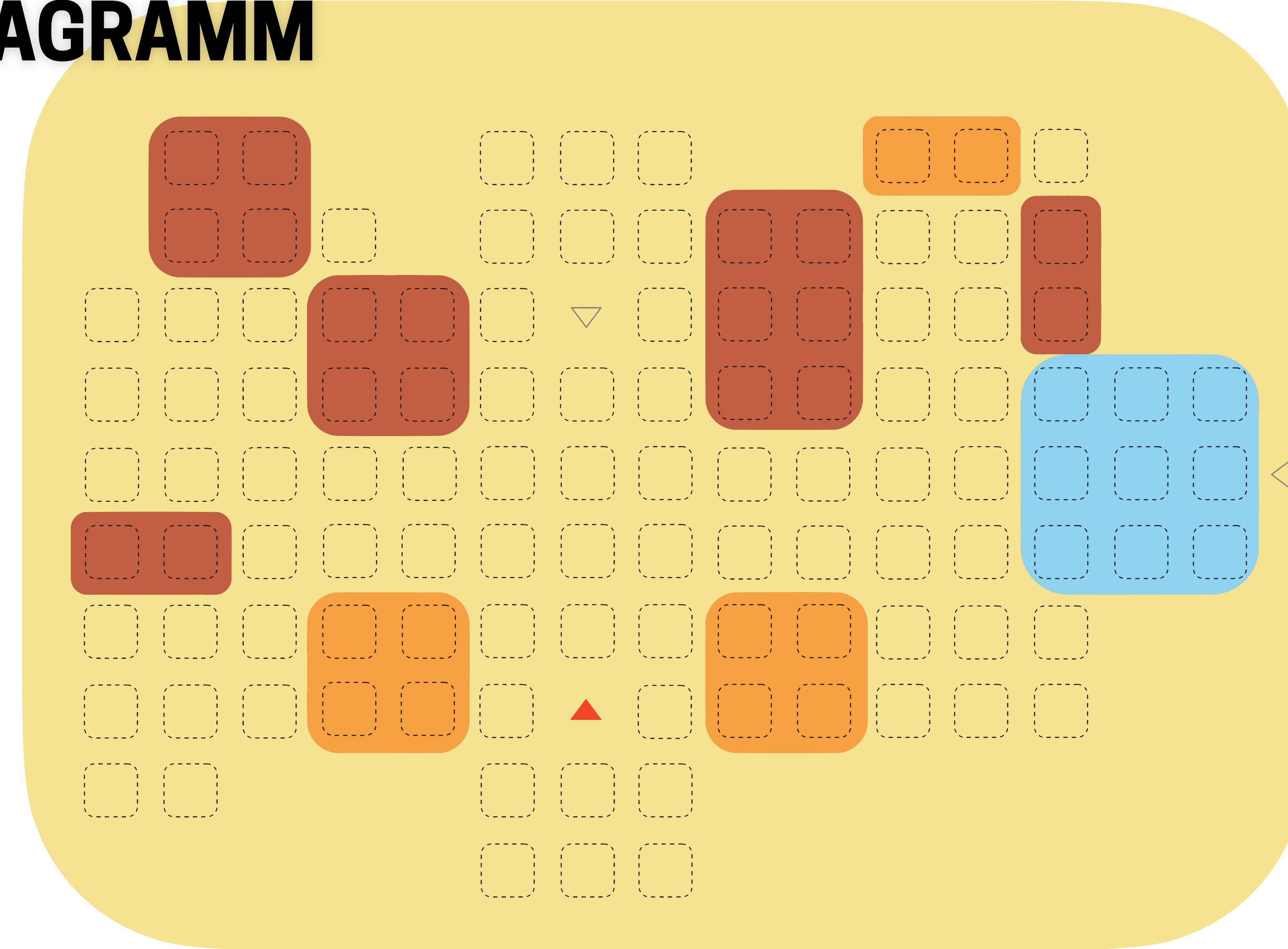
IMAGE CREDIT: INCLUDI

STUDIE



RAUMDIAGRAMM

GRID



DIE TYPOLOGIE

DOKUMENTENANALYSE

METHODE



Machbarkeitsstudie Musikschule und Konzerthalle Braunschweig
Kapitel 4

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

19-10104
Beschlussvorlage
öffentlich

Betreff:
Zukunftsconcept für die Städtische Musikschule Braunschweig - Start der Konzeptionsumsetzung für ein "Zentrum der Musik"

Organisationseinheit:	Datum:
DEZERNAT IV - Kultur- und Wissenschaftsdezernat	25.02.2019

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Status
Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (Vorberatung)	01.03.2019	O
Verwaltungsausschuss (Entscheidung)	26.03.2019	N

Beschluss:

- Das dem AfKW am 30.11.2018 vorgestellte **inhaltliche Konzept „Die Städtische Musikschule Braunschweig auf dem Weg zum „Zentrum für Musik“** wird beschlossen, mit dem Ziel, insbesondere den Bereichen Ensemblearbeit, elementare Musikpädagogik, frühkindliche Erziehung und Einsatz fortschrittlicher Medien im Rahmen der Digitalisierung Rechnung zu tragen und die Zukunftsfähigkeit dieses kommunalen Vermittlungsangebotes zu sichern.
- Grundlage hierfür ist der im Konzept niedergelegte und aus den inhaltlichen Erfordernissen abgeleitete Raumbedarf. Die Verwaltung soll dabei insbesondere Planungen für einen möglichen Konzert- und Musiksaal vorlegen.
- Die Verwaltung wird beauftragt, auf Basis des vorliegenden Konzepts die finanziellen und räumlichen Planungen voranzutreiben und dem Rat konkrete Realisierungsvorschläge, möglichst innerstädtisch, zur Beschlussfassung vorzulegen.

Sachverhalt:

Zukunftsconcept für die Städtische
Musikschule Braunschweig.pdf

Konzerthaus mit Musikschule für Braunschweig
Protokoll

Braunschweig
Struktur-Förderung

Braunschweig Struktur-Förderung	Datum: 06.07.2023
	Uhrzeit: 14:00-18:00 Uhr
	Ort: Schloss Braunschweig, Blauer Saal

Protokoll
Nr. 001

Projekt: Konzerthaus mit Musikschule für Braunschweig
Workshop - Raumkonzept Konzerthaus

Teilnehmer:
Prof. Dr. Anja Hesse (Stadt BS, Dez. IV)
Dr. Stefan Malomby (Stadt BS, Dez. IV)
Jörg Ohse (Stadt BS, Dez. IV)
Julia Pellegriti (Stadt BS, Dez. IV)
Amelie Schulze (Stadt BS, Dez. IV)
Sven Schwarz (Stadt BS, Dez. VII)
Sebastian König (WDR Sinfonieorchester)
Matthias Ikenhans (NDR Radiophilharmonie)
Julia Schoch (Staatsorchester Braunschweig)
Thomas Fehrle (Deutsche Oper Berlin)
Michael Schacke (undercover GmbH)
Natascha Wessling (SFB GmbH)
Anja Topp (SFB GmbH)
Alexandra Görß (SFB GmbH)

Verteiler:
Wie Teilnehmer

Aufgabe/Ziel:
Zur Erstellung eines Raumprogrammes für das Konzerthaus werden im Workshop mit den Teilnehmern folgende Themenkomplexe beleuchtet/hinterfragt:

Öffentliche Bereiche	<ul style="list-style-type: none"> • Öffnungszeiten • Foyer • Wegeführung der Gäste • Umfang und Versorgung Catering • WC und Garderobenherricht
-----------------------------	---

Protokoll Konzerthaus Workshop.pdf

PHYSIOLOGICAL SPATIAL NEEDS A

A1 **VISIBILITY**

Prominent location,
Sichtachse des
Hauptbahnhofs.

A2 **LOW - THRESHOLD**

Sichere Verkehrssituation am
Eingang, leichter Zugang für
Familien und Kinder

A3 **COMFORT**

Regulierbares Raumklima,
gute Akustik und
Beleuchtung. Bequeme und
gemütliche Wartebereiche.

A4 **FOOD & DRINKS**

Wichtig, um alle Sinne des
Besuchers anzusprechen und
einen lebendigen Ort der
Begegnung zu schaffen.

A5 **ACCESSIBILITY**

Gute Zugänglichkeit für
Menschen mit körperlichen
Behinderungen und Transport
von Instrumenten.

SAFETY SPATIAL NEEDS B

B1 **SAFETY**

Kinder können sicher
herumlaufen, Schutz
wertvoller Materialien.

B2 **ORIENTATION**

Kare Orientierung für die
verschiedenen Nutzungen
des Gebäudes.

B3 **USABILITY**

Ergonomisch geeignet für
verschiedene Zielgruppen,
auch für Kinder. Einfache
Beweglichkeit von Möbeln
und Instrumenten.

B4 **IN OUT CONNECTION**

Der Außenbereich kann für
Veranstaltungen und
Aktivitäten genutzt werden.

B5 **OVERFLOW SPACES**

Klare Trennung zwischen
Backstage- und Frontstage-
Funktionen.

SOCIAL SPATIAL NEEDS C

C1 **HOSPITABLE**

Räume, die dazu einladen,
länger zu bleiben und andere
zu treffen.

C2 **GROUP SPACES**

Viel Platz für große Gruppen
bei Veranstaltungen,
Unterricht und Musizieren.

C3 **COMMUNITY**

Förderung einer aktiven
Gemeinschaft von Schülern,
Musikern und
Musikliebhabern.

C4 **INFORMALITY**

Ein Ort, an dem sich jeder
entspannen, treffen, Ideen
austauschen und etwas
schaffen kann.

C5 **PROGRAMMABILITY**

Flexible Nutzung der Räume;
einfache Anpassung an
unterschiedliche Nutzungen.

INDIVIDUAL SPATIAL NEEDS D

D1 **VARIETY OF SPACES**

Vielfältige Räume für ruhige
und aktive Aktivitäten, für
große und kleine Gruppen
und für 1-on-1-Interaktionen.

D2 **BELONGING**

Ein Ort, an dem sich
Introvertierte und
Extrovertierte wohlfühlen
können

D3 **INCLUSIVITY**

Angenehm für alle Nutzer: in
Bezug auf Alter, Kultur,
sozioökonomischen Status
und Fähigkeiten.

D4 **OWNERSHIP**

Der Wunsch nach De-
Institutionalisierung

D5 **INDIV. EXPRESSION**

Ausdruck in Musik, Tanz und
Theater. Gelegenheit, das
Gelernte vor einem breiten
Publikum zu präsentieren.

SELF ACTUALIZATION SPATIAL NEEDS E

E1 **INSPIRATIONAL**

Ein künstlerisch anregendes
Umfeld.

E2 **LANDMARK**

Ein landesweiter Leuchtturm
Charakter aufgrund seiner
Einzigartigkeit mit einem
prominenten Platz in der Stadt.

E3 **EXPERIENCE**

Das Haus eines Musikers ist
besonders einladend und
einladend.

E4 **TRANSFORMATION**

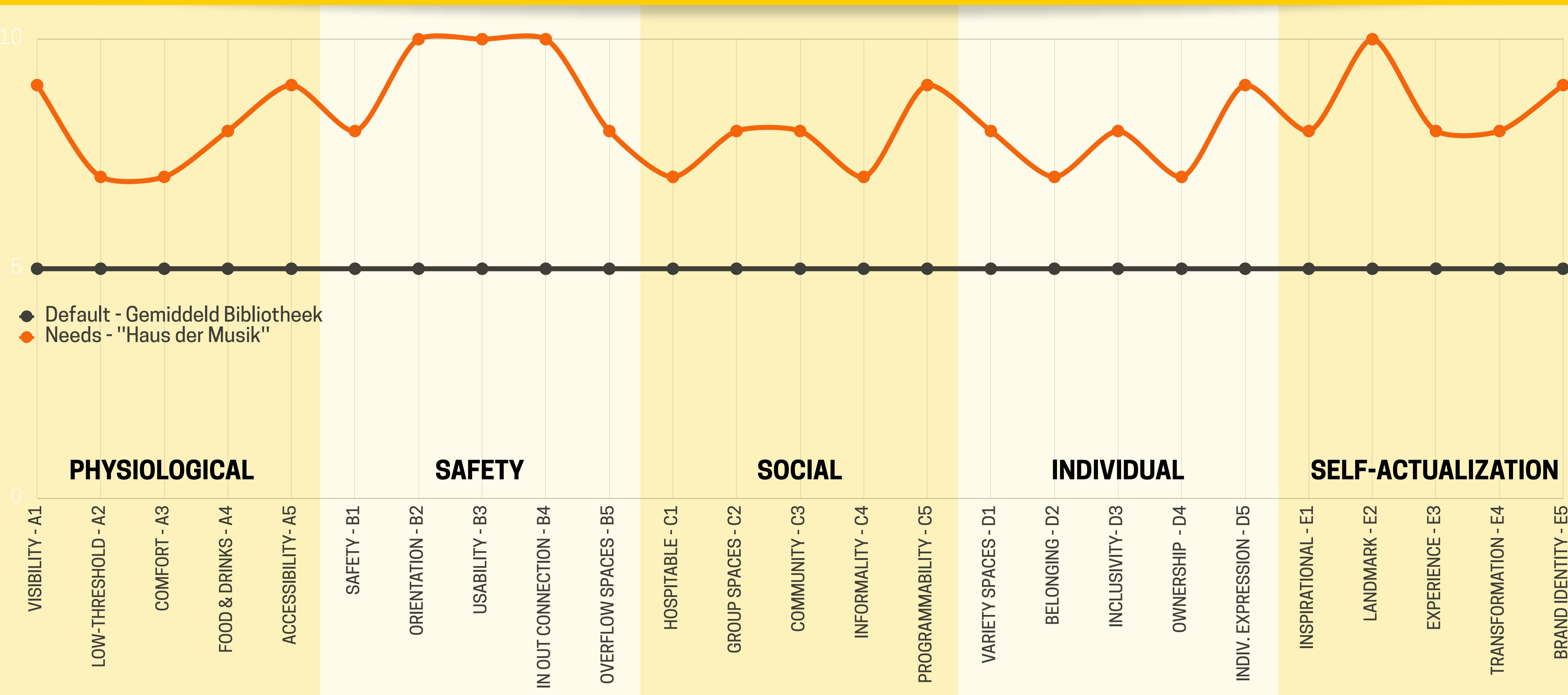
Musik entdecken und
musikalisches Talent
entwickeln, neue Kenntnisse
erwerben.

E5 **BRAND IDENTITY**

Ein musikkultureller Treffpunkt
und Zentrum für alle Bürger der
Stadt.

"HAUS DER MUSIK" - NEEDS (V1)

RELATIVE POSITIONING MAP



1. VENTSPILS KONCERTZÄLE

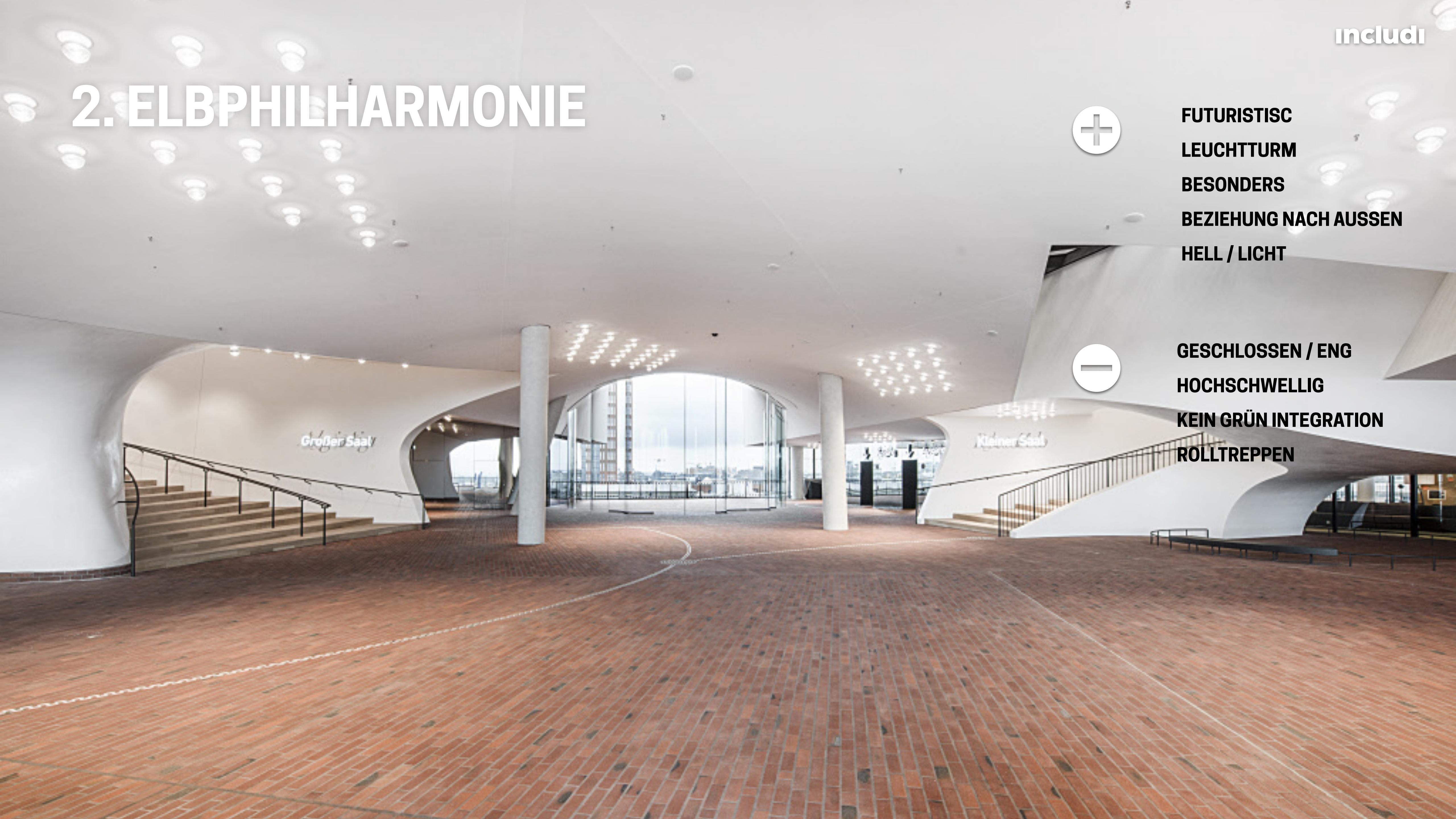


OFFENHEIT
INNEN-AUßen BEZIEHUNG
VIELFÄLTIGE NUTZBARKEIT
HELL / LICHT
LANDMARK



DISTANT
KÜHL
ZU VIELE BARIEREN

2. ELBPHILHARMONIE



FUTURISTISC

LEUCHTTURM

BESONDERS

BEZIEHUNG NACH AUSSEN

HELL / LICHT

GESCHLOSSEN / ENG

HOCHSCHWELLIG

KEIN GRÜN INTEGRATION

ROLLTREPPEN

3. NATIONAL TAICHUNG THEATER



DACHTERRASSE
AMFI / HAUPTBÜHNE ZENTRAL
KINO



PROJEKTIONEN
WEICHE FORMEN
ÜBERGÄNGE
OFFEN / HELL
FUTURISTISCH
KEIN GRÜN INTEGRATION

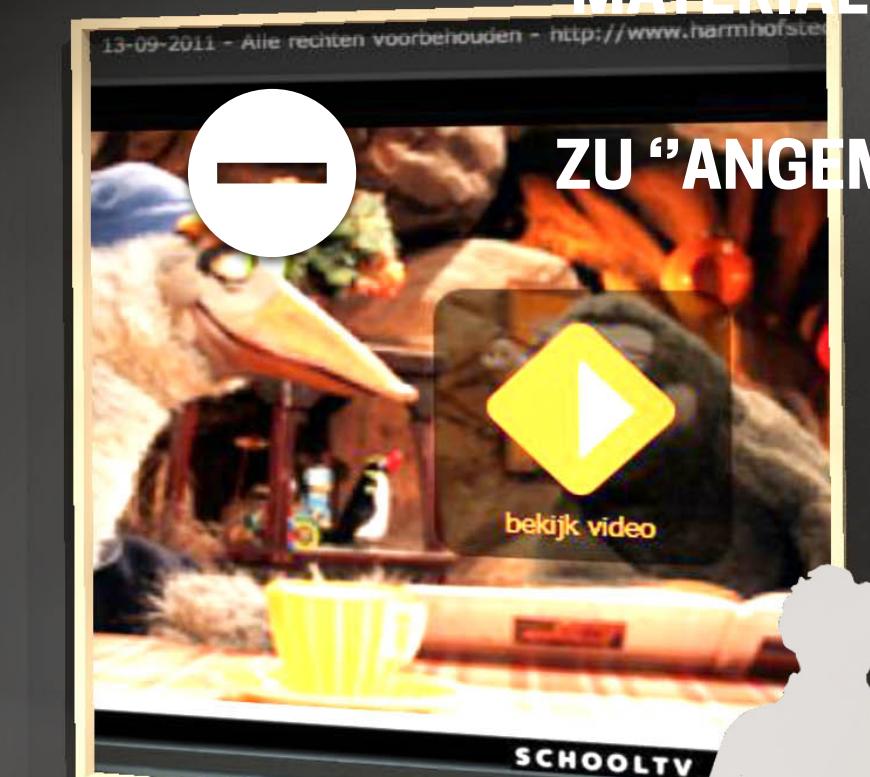
4. MUZIEKKWARTIER ENSCHÉDE



includi

EINLADÉND
MULTIFUNKTIONALITÄT
WOHNZIMMER CHARAKTER
HELL / LICHT
BESPIELBARE TREPPE
TYPE RAUMTRENNUNGEN
VERBINDUNG ZUM PARK

MATERIALITÄT



ZU "ANGEMESEN"

5. THEATER BASEL



NIEDRIGSCHWELLIGKEIT
LEBENDIGKEIT
VIELFÄLTIGKEIT
FLEXIBILITÄT
TAGTÄGLICHKEIT
AUßENTERRASSE
OFFEN
ÖFFENTLICHE FOYER



ABWESENHEIT KLEINER SAAL
GESCHLOSSEN / ENG
ZU "ANGEMESSEN"
ZWECKMÄßIGKEIT

6. RED BULL MUSIC ACADEMY

includi



NIEDRIGSCHWELLIGKEIT
EINBETTUNG IN KONTEXT
VIELFÄLTIGKEIT
OFFENHEIT
MODERN
WÄRME
DORFSCHARAKTER



ABWESENHEIT BÜHNE
KLEINTEILIG
RUSTIKALITÄT
DISTANT



8. DOKK1



FLEXIBILITÄT
VIELSEITIGKEIT
BARRIEREFREIHEIT
ÜBERGÄNGE
LICHT / OFFEN
INNOVATIONSSTIFTEND



ZWECK UNKLAR
AKUSTIKKONZEPT
ATMOSPHÄRE

9. BOOK MOUNTAIN



MATERIALITÄT
NISCHEN / ECKEN
AUSBLICKE
LICHT / OFFENHEIT
BESPIELBARE TREPPEN
FUNKTIONELL UND GEMÜTLICH

UNRUHIG
ZWECKMÄßIG
ZU VIEL TRANSPARENZ

11. HOME MANCHESTER

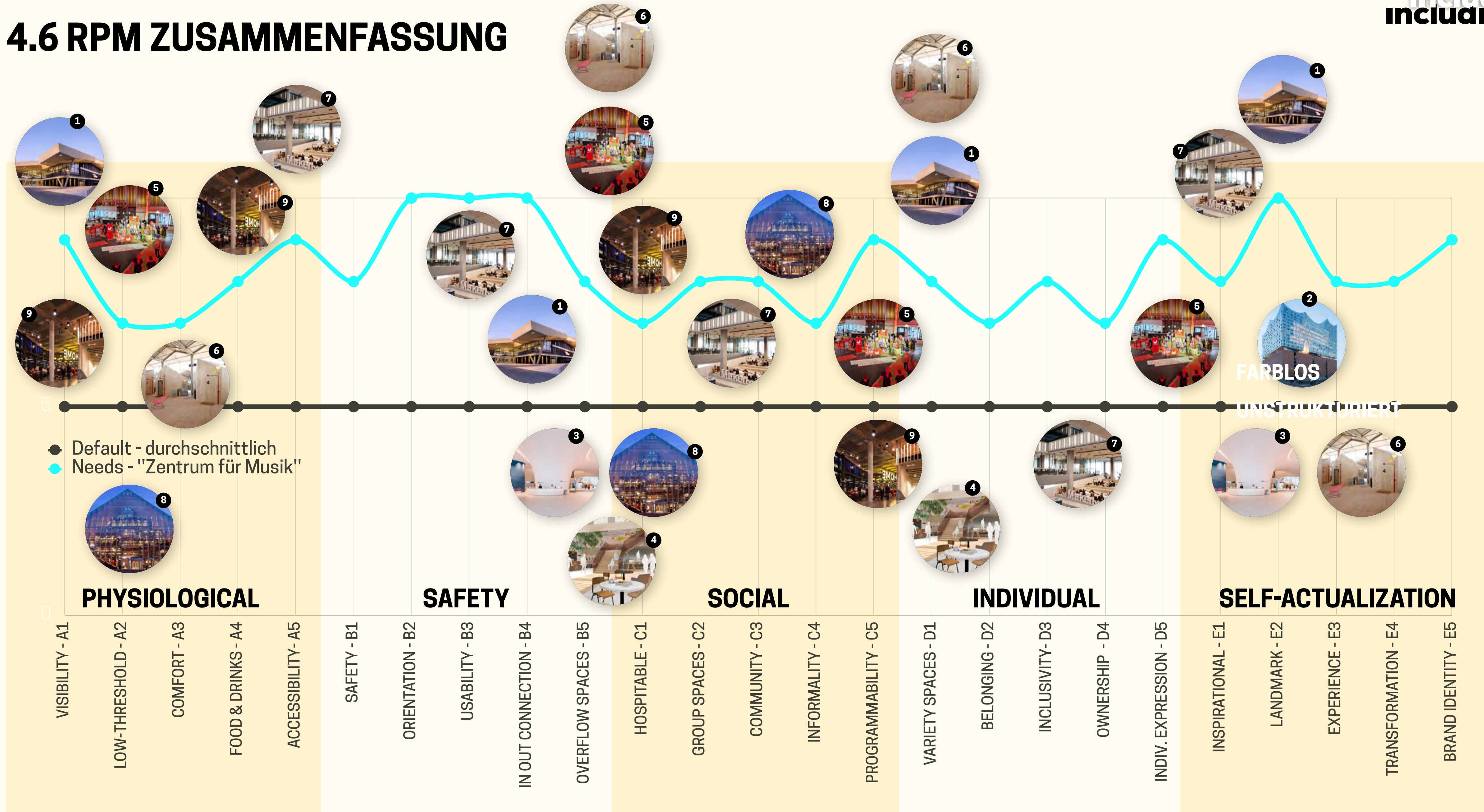


ZEITLOSIGKEIT
AUSSTRALUNG
MATERIALITÄT
SICHTBARKEIT
FLEXIBILITÄT
FORMELITÄT / INFORMALITÄT
ELEGANZ



FARBLOS
UNSTRUKTURIERT

4.6 RPM ZUSAMMENFASSUNG

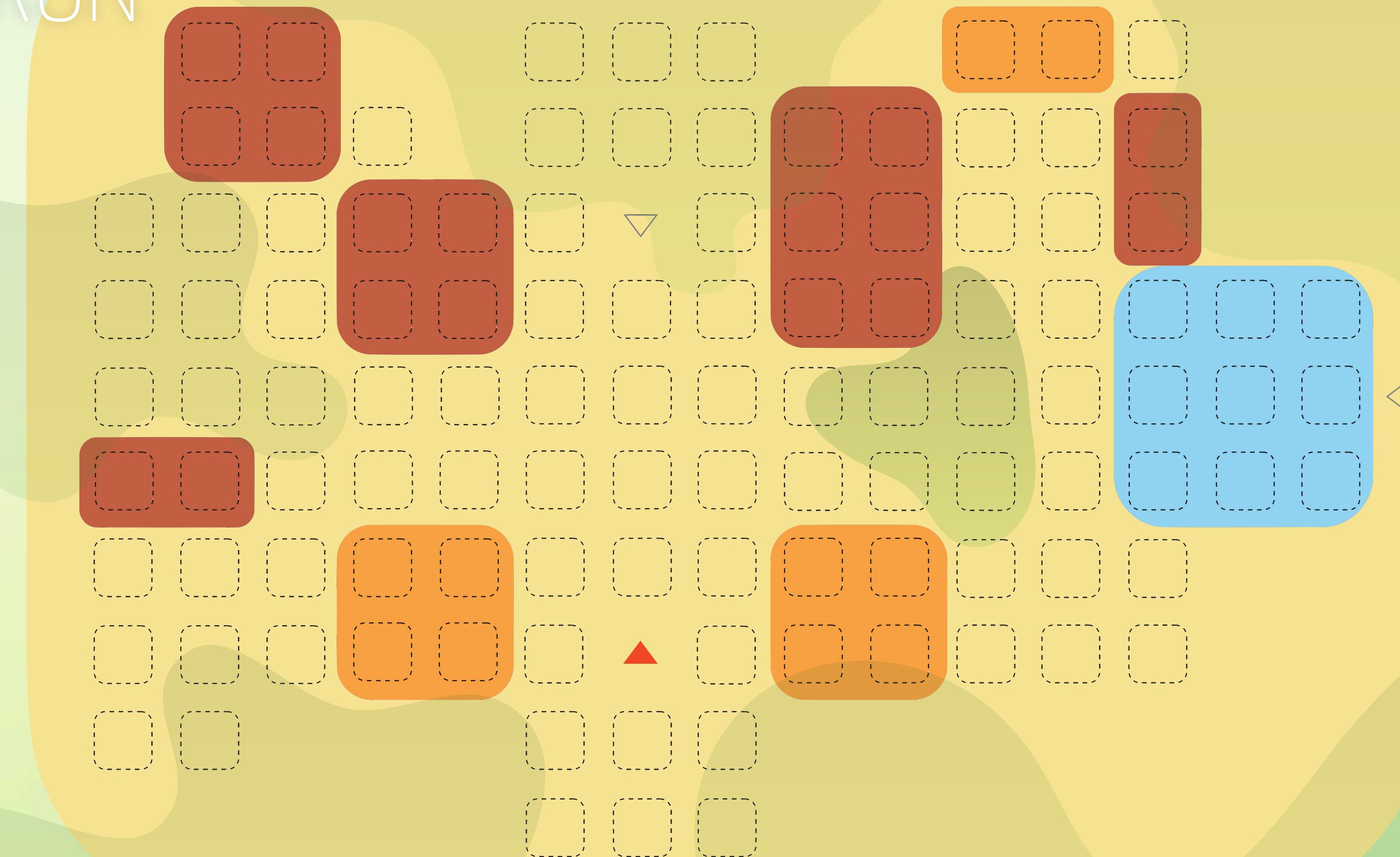


ZUSAMMENFASSEND

DAS GEBÄUDE- KONZEPT

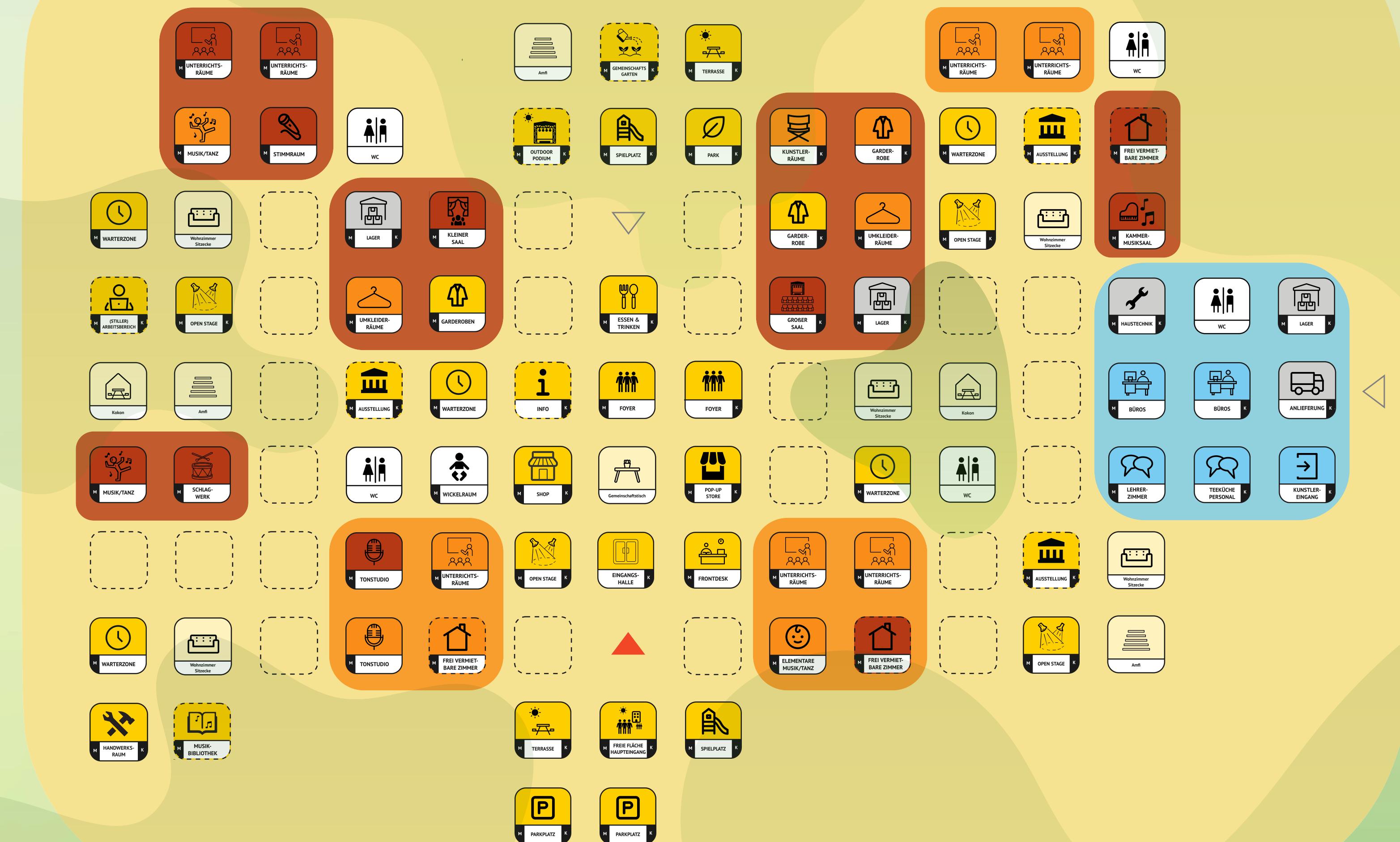
RAUMDIAGRAMM

GRID + GRUN



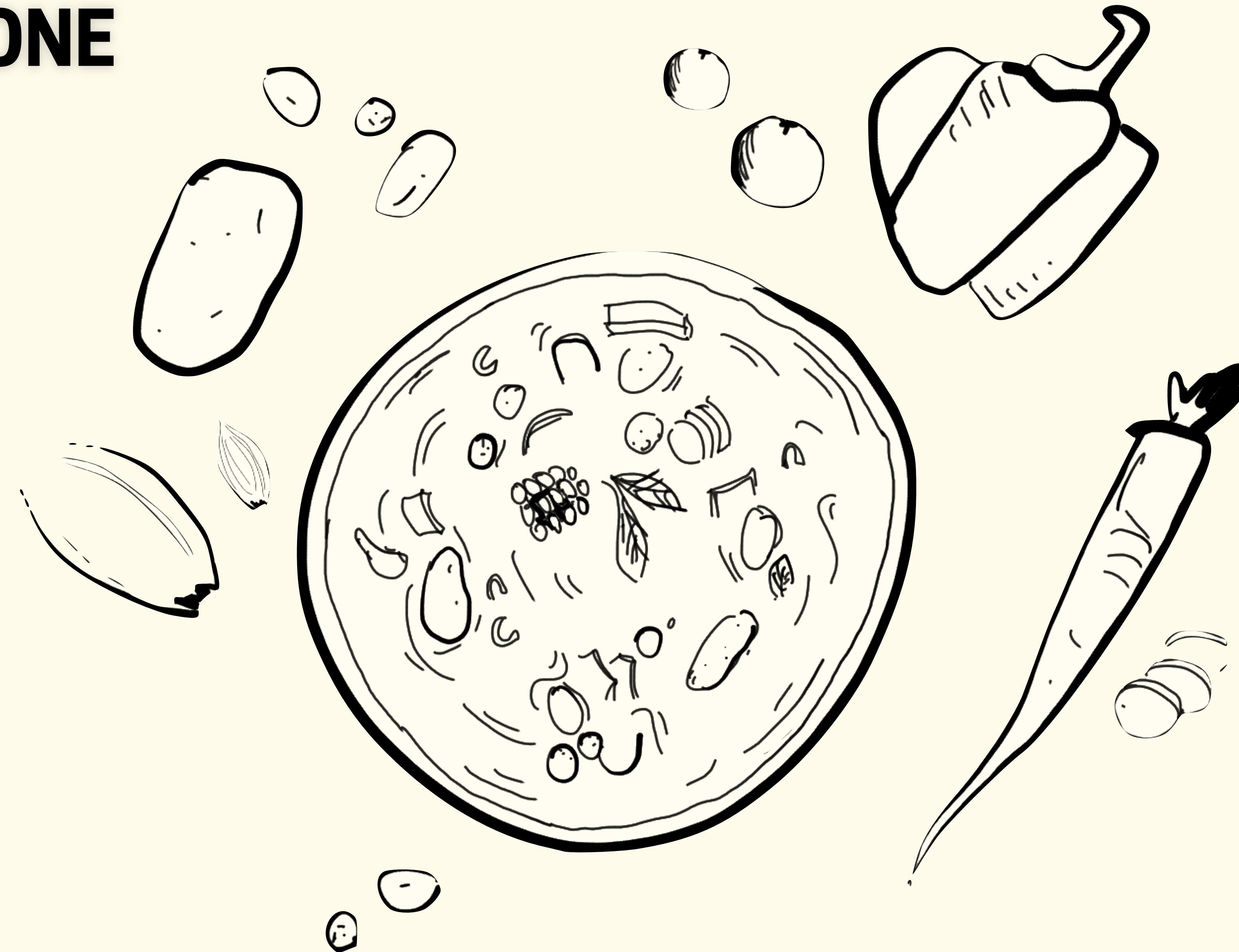
RAUMDIAGRAMM

TEST



IDEE

MINESTRONE SUPPE



HAUS BRAUNSCHWEIG





**„DANKE
FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT“**

Veranstaltungskonzept für ein Konzerthaus in der Stadt Braunschweig

KULTUREXPERTEN Dr. Scheytt GmbH

DIE KULTURIMMOBILIE

Planen – Bauen – Betreiben. Beispiele und Erfolgskonzepte

(zusammen mit Simone Raskob und Gabriele Willems), 384 S., Edition Umbruch - Texte zur Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft, transcript-Verlag, Bielefeld 2016

OLIVER SCHEYTT, SIMONE RASKOB, GABRIELE WILLEMS (HG.)

DIE KULTUR-IMMOBILIE

PLANEN – BAUEN – BETREIBEN
BEISPIELE UND ERFOLGSKONZEPTE



Edition Umbruch | 32 Texte zur Kulturpolitik

ZEHN LEITLINIEN

PLANEN

- I. Phase 0 als das A und O
- II. Wechselspiel von Architektur und Funktionalität
- III. Realistisches Investitionsvolumen kalkulieren

BAUEN

- IV. Erfolgsfaktor Projektsteuerung
- V. Governance des Projekts
- VI. Parallelle Prozesse: Umzug, Zwischen-nutzung etc.

BETREIBEN

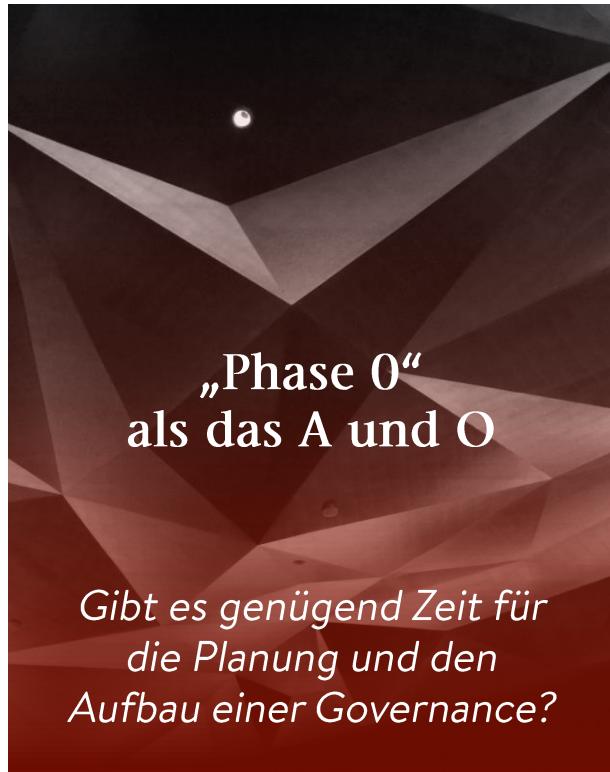
- VII. Erfüllung des kulturellen Auftrages
- VIII. Kulturbetrieb – Effekte erzielen!
- IX. Gebäudebetrieb – Effizienz schaffen!

X. DIE GOLDENE REGEL:

Partner suchen, finden und pflegen – Kreative Allianzen bilden!

PLANEN

I.



II.



III.



BAUEN

IV.



V.



VI.



BETREIBEN

VII.



VIII.



IX.



KOMPLEXITÄT



Das Veranstaltungskonzept

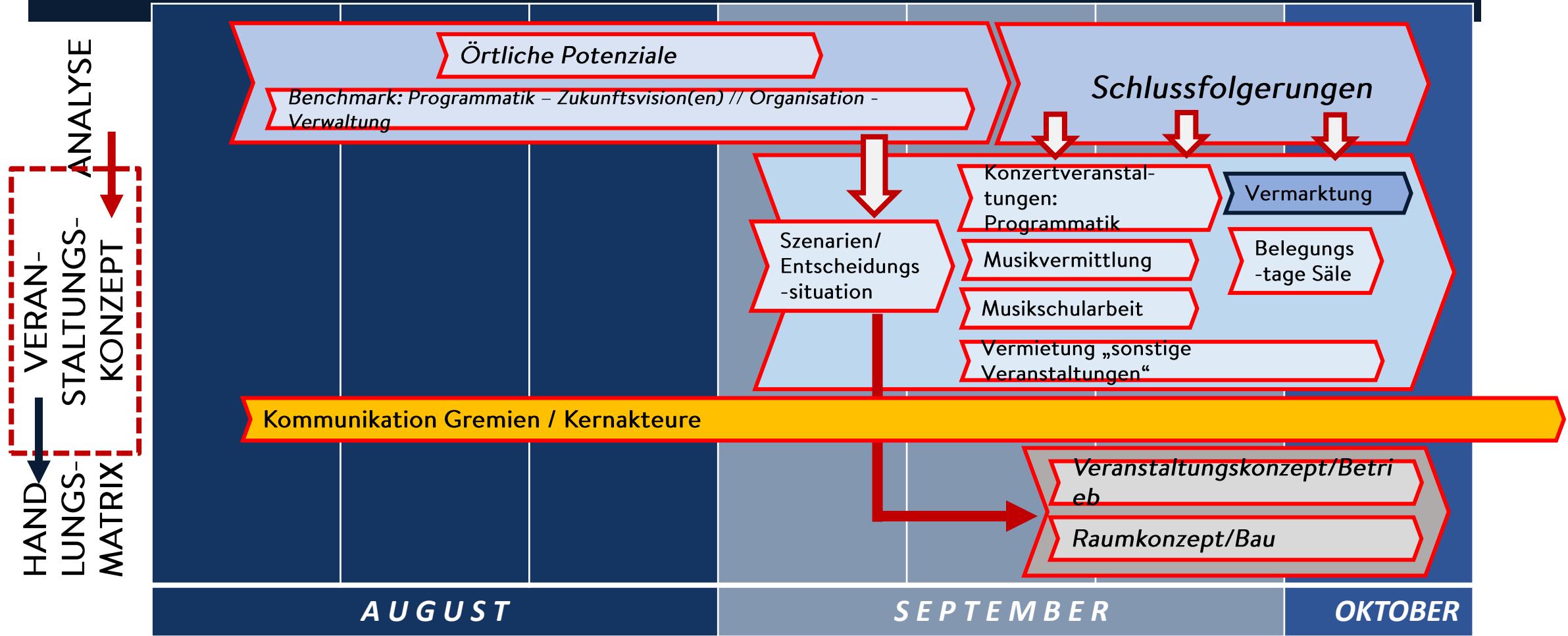
unter Mitwirkung von

Prof. Dr. Oliver Scheytt
Gernot Rehrl
Dr. Julia Ackerschott

KULTURIMMOBILIEN:Vorgehensweise



A. AUSGANGSLAGE: Zeitplan für die Erarbeitung des Veranstaltungskonzepts



ÜBERSICHT

- A. Ausgangslage: Projektziel, bisherige Beschlüsse und Gutachten**
- B. Analyse: Örtliche Potenziale und Benchmark / Experteninterviews**
- C. Veranstaltungskonzept:**
 - I. Vision
 - II. Szenarien: Platzkapazität
 - III. Profil des Haus für Musik
 - 1. Charakter der Betriebsführung
 - 2. Programmatik und Profilierung
 - 3. Profilierung durch ein Festival
 - 4. Belegungstage
 - 5. Zusammenwirken mit der Musikschule
 - 6. Musikvermittlung
 - 7. Diverse Zielgruppen
 - 8. Synergien Dritter Ort
 - IV. Betreiberstruktur / Governance
- D. Raumkonzept: Nebenräume, Lager, Abläufe, Ausstattung, Außenräume**
- E. Kampagne**

A. AUSGANGSLAGE

A. AUSGANGSLAGE: Projektziel

Ziel dieses Projekt ist es, ein inhaltliches, künstlerisches Veranstaltungskonzept für ein Konzerthaus in der Stadt Braunschweig zu erarbeiten, das folgende Punkte umfasst:

- Vision
- Programmatik
- Potenziale und (mutige künstlerische) Profilierung
- Veranstaltungstypen (Synthese aus Potenzial und Profilierung)
- Charakter des Betriebes mit Blick auf Eigenveranstaltungen, Kooperationsveranstaltungen und Vermietungen
- Synergien zwischen Konzert, Musikvermittlung und Musikschularbeit und Schaffung eines „Dritten Ortes“ sowie Partizipation auch schon vor der Eröffnung des Gebäudes

A. AUSGANGSLAGE: Projektziel

Ziel dieses Projektes ist es zudem, die nächsten Planungsschritte in Phase 0 eng zu begleiten, da sich aus den Szenarien für das **Veranstaltungskonzept** die Anforderungen für den Raumbedarf ableiten lassen, die für die **Ausschreibung des Architektenwettbewerbs** wesentlich sind.

Das **Veranstaltungskonzept** enthält somit die **wesentlichen Leitlinien** für die Raumbedarfsplanung nicht nur für den **Konzertsaal**, sondern auch für die **Ausgestaltung der Nebenräume** sowie wesentliche **Elemente der Ausstattung**.

A. AUSGANGSLAGE: Projektziel

Aufgrund der Erfahrungen anderer Planungs- und Bauprozesse von Kulturimmobilien ist für den Erfolg derartiger Projekte eine solche **umfassende, intensive Erfassung der Anforderungen der künftigen Nutzung** zwingend.

Das Konzept zielt im Sinne der Profilierung Braunschweigs als Musikstadt darauf ab, sowohl die **Interessen der Ankernutzer zu erfassen als auch die Erfahrungen andernorts für die Raumbedarfsplanung** konzise auszuwerten, um trotz gewisser räumlicher und finanzieller Vorgaben mit dem Architektenwettbewerb/dessen Realisierung ein Optimum für das Haus und sein Umfeld zu schaffen.

B. ANALYSE

B. ANALYSE: Benchmark

Für die Benchmark-Analyse wurden

- zahlreiche Expert*inneninterviews geführt und
- Programme von Konzerthäusern / Philharmonien sowie Festivals und Ensembles in Betracht gezogen, die ein besonderes künstlerisches Profil aufweisen

B. ANALYSE: Experteninterviews

Themen

- Programmatik und Zukunftsvision(en)
➡ *Profilierung, Zielgruppen, Kooperation, Musikvermittlung, Digitalisierung etc.*
- Organisation und Verwaltung
➡ *Personelle Ressourcen, Belegpläne, Vermietung, Einnahmen, Wirtschaftlichkeit etc.*
- Vermietung / Zusammenarbeit mit Konzertdirektion Goette/Schmidt, undercover u.a.
➡ *Raumbedarf / Nebenräume*

B. ANALYSE: Experteninterviews

Programmatik und Zukunftsvision(en)

- Anneliese Brost Musikforum Ruhr: Thomas Kipp, Geschäftsführender Betriebsdirektor und Amtsleiter
- Philharmonie Essen: Marie Babette Nierenz, Künstlerische Leistung, zuvor Betriebsdirektorin
- Konzerthaus Wien: Matthias Naske, Intendant und Vorstand
- Bamberger Symphoniker: Marcus Axt, Intendant
- Kölner Philharmonie: Louwrens Langevoort, Intendant
- Konzerthaus Berlin: Dr. Sebastian Nordmann, Alleinstellungsmerkmal: Leitung Konzerthaus sowie Leitung und Intendanz des Hausorchesters /Konzerthausorchester Berlin
- Heidelberger Frühling: Intendant Thorsten Schmidt
- Podium Festivals Esslingen: Vorstandsvorsitzende Brigitte Russ-Scherer

B. ANALYSE: Experteninterviews

Programmatik und Zukunftsvision(en)

- Beethovenfest Bonn: Steven Walter
- Internationale Orgelwochen Nürnberg: Intendant Moritz Puschke
- Deutsche Kammerphilharmonie Bremen: Albert Schmitt, Intendant

Betreibermodelle / Wirtschaftlichkeit

- Tonhalle Düsseldorf: Burkhard Scheuer, Kaufmännischer Geschäftsführer, zuvor MDR Klassik
- Anneliese Brost Musikforum Ruhr: Thomas Kipp, Geschäftsführender Betriebsdirektor und Amtsleiter
- Gewandhaus Leipzig / Elbphilharmonie: Dr. Gereon Röckrath, Verwaltungsdirektor
- Musikfreunde Wien / Musikverein: Renate Futterknecht, Kaufmännische Direktion, StD. Intendantin, Prokuristin

B. ANALYSE: Konzerthäuser mit künstlerischem Profil

Folgende Konzerthäuser in Deutschland zeichnen sich durch eine besondere Profilierung aus, die als Benchmark herangezogen wurden:

- Konzerthaus Dortmund
- Konzerthaus Berlin
- Kölner Philharmonie
- Konzerthaus Blaibach
- Konzertkirche Neubrandenburg
- Leipziger Gewandhaus
- Elbphilharmonie

B. BENCHMARK: Profilierung

Die Profilierung ist nach Ansicht der Experten stets durch das Vorhandensein und Agieren einer Intendanz / Künstlerischen Direktion gekennzeichnet.

„Es gibt jemanden, der sich um die Profilierung des Hauses kümmert und persönlich eine Verbindung zu den Künstlern herstellt und pflegt.“

- Thorsten Schmidt, Intendant, Heidelberger Frühling -

B. BENCHMARK: Profilierung

Einbeziehung aller gesellschaftlichen Gruppen, also auch das „nicht-musikalische“ Milieu: Ausdehnung von „Education“ in alle Altersgruppen, z.B. über Mitsingkonzert IMMER bei Top-Qualität.

- Moritz Puschke, Intendant, Internationale Orgelwochen Nürnberg -

Klares inhaltliches Profil mit eigenen Kooperationsveranstaltungen.

- Brigitte Russ-Scherer, Vorstandsvorsitzende, Podium Festivals Esslingen -

Das jeweilige Profil ist ein UNIKAT, das sich über Inhalte schafft (nachhaltiger Ansatz): Wirkt das Profil als Identität, so dient es als starke Marke (z.B. Dortmund).

- Steven Walter, Intendant, Beethovenfest Bonn -

Spannungsreich, am Puls der Zeit, durchlaufendes, in sich gut kombiniertes Programm, das glaubhaft vermittelt wird.

- Albert Schmitt, Intendant, Deutschen Kammerphilharmonie Bremen -

Auch Angebote für das Bildungsbürgertum sind wichtig (Klassik/Tradition).

- Louwrens Langevoort, Intendant, Kölner Philharmonie -

*Das Konzerthaus sollte die Heimat des Orchesters der Stadt sein:
für Konzerte, aber auch für (teils öffentliche) Proben.*

- Louwrens Langevoort, Intendant, Kölner Philharmonie -

B. BENCHMARK: Profilierung

Nach Ansicht der Experten liegt die Chance einer Profilierung in einer engen Anbindung an die Stadtgesellschaft.

„Das Konzerthaus/Haus für Musik müsste das kulturelle Wohnzimmer der Stadt werden.“

- Steven Walter, Intendant, Beethovenfest Bonn -

Nicht zu groß: Klassik, Jazz, Pop, E + U-Musik bei flexible Raumnutzung
- Moritz Puschke, Intendant, Internationale Orgelwochen Nürnberg -

Profilierung als Ansprechpartner in der Stadtgesellschaft.
- Moritz Puschke, Intendant, Internationale Orgelwochen Nürnberg -

Das Konzerthaus benötigt EIN spezifisches Profil: z.B. in Kombination mit Naturwissenschaften oder Nachwuchs (Musikschule).
- Brigitte Russ-Scherer, Vorstandsvorsitzende, Podium Festivals Esslingen -

Das Profil sollte an Kreativität gekoppelt sein und in Kooperation mit der Musikschule ausgestaltet werden.
- Steven Walter, Intendant, Beethovenfest Bonn -

Potential bieten hochkarätige Tourneeprogramme sowie Teilhabe der Stadtgesellschaft mit Werkstätten und Workshops in einem soziokulturellen Ort, also auch außerhalb des Konzerthauses.
- Steven Walter, Intendant, Beethovenfest Bonn -

B. BENCHMARK: Profilierung

Niedersachsen wird als wichtiger Standort für Soziokultur wahrgenommen. Konzertorte in Niedersachsen treten dahinter zurück und werden nicht bzw. unzureichend wahrgenommen.

Es werden lediglich genannt:

- Soziokulturelles Zentrum „Pavillon“, Hannover (3.000 Plätze)
- Oldenburgisches Staatstheater (auch für Konzerte)
- Ensemble Reflector + Festival, Lüneburg
- Kuppelsaal, HCC (wg. Mietvielfalt)

B. BENCHMARK: Zielgruppen

„EINE ZIELGRUPPE IST EINE ZIELGRUPPE. Es werden keine Unterschiede gemacht. Das Haus muss die Marketing-Hausaufgaben machen und es müssen die Stadtteile aufgesucht werden.“

- Albert Schmitt, Intendant, Deutschen Kammerphilharmonie Bremen -

„Die Intendanz muss vor Ort leben, den Puls spüren, mit den Menschen der Stadt sprechen und moderierend vermitteln, um dann genau auszudifferenzieren, wie die SEHNSÜCHTE SO KANALISIERT WERDEN können, dass die jeweiligen Zielgruppen kommen bzw. sich trauen zu kommen.“

- Matthias Naske, Intendant und Vorstand, Konzerthaus Wien -

„Die Zielgruppenansprache ist eine HALTUNGSFRAGE: Sie muss authentisch sein und auf Augenhöhe erfolgen.“

- Steven Walter, Intendant, Beethovenfest Bonn -

B. BENCHMARK: Zielgruppen

MIGRATION

Vielgestaltig + vielsprachig

Spezielle Angebote in Absprache und Kooperation mit verschiedenen Communities (türkisch/arabisch/persisch/etc.) erarbeiten, die die jeweils andere Sprache einbindet.

Achtung: Die Wahl der Veranstaltungstage darf den kulturellen/religiösen Gepflogenheiten nicht entgegenstehen, z.B. Muslima/Juden: samstags keine Veranstaltungen.

- Louwrens Langevoort, Intendant, Kölner Philharmonie -

EXCELENZ(-FÖRDERUNG)

ThinkTank

Residenzen, Akademie/Fortbildung, Musikkonferenz, (perspektivisch) Musikcampus, Produktionsräume

gepaart mit Festival(s) und Abo-Reihen (Zielgruppenbindung)

- Thorsten Schmidt, Intendant, Heidelberger Frühling -

B. BENCHMARK: Wirtschaftlichkeit / Vermietung

Nach Aussagen der Experteninterviews mit den Kaufmännischen Direktionen/Geschäftsführungen von Konzerthäusern, ist es sinnvoll, für das Verhältnis zwischen Eigenveranstaltungen und Vermietungen eine Quote von je 50 % anzustreben.

Für die Wirtschaftlichkeit sowohl von Eigenveranstaltungen als auch von Vermietungen beschränkt die Saalgröße von 1.000 Plätzen allerdings die Wirtschaftlichkeit bei Veranstaltungen mit höherem Kostenaufwand.

Empfehlung von KULTUREXPERTEN: 1.200 Plätze

C. VERANSTALTUNGSKONZEPT

C. VERANSTALTUNGSKONZEPT: Übersicht

- A. Ausgangslage: Projektziel, bisherige Beschlüsse und Gutachten
- B. Analyse: Örtliche Potenziale und Benchmark / Experteninterviews
- C. Veranstaltungskonzept:
 - I. Vision
 - II. Szenarien: Platzkapazität
 - III. Profil des Haus für Musik
 - 1. Charakter der Betriebsführung
 - 2. Programmatik und Profilierung
 - 3. Profilierung durch Zyklen und ein Festival
 - 4. Belegungstage
 - 5. Zusammenwirken mit der Musikschule
 - 6. Musikvermittlung
 - 7. Diverse Zielgruppen
 - 8. Synergien Dritter Ort
 - IV. Betreiberstruktur / Governance
- D. Raumkonzept: Nebenräume, Lager, Abläufe, Ausstattung, Außenräume
- E. Kampagne

Ergebnisse Konsensworkshop (KW)

In das Veranstaltungskonzept sind die Ergebnisse des Konsensworkshops vom 20.9.23 eingeflossen.

Die Ergebnisse / Hinweise / Empfehlungen des Konsensworkshops sind durch das Kürzel „KW:“ und Kursivschrift kenntlich gemacht.

I. VISION

I. VISION

Die Vision für die „Musikstadt Braunschweig“ lautet
„**Musik von allen und für alle im Haus für Musik.**“

Das Haus für Musik wirkt in sein Umfeld: räumlich und sozial.

I. VISION: Räumlich

Räumlich

Mit dem Haus für Musik entsteht eine einmalige Kombination aus Drittem Ort, Musikschule und Konzertsaal *im (Musik-)Park*:

„Haus für Musik in der Musikstadt Braunschweig“

KW: Voraussetzung für die Öffnung des Haus für Musik in den Park ist, dass die Parkqualität nicht leidet.

Der Park kann mit verschiedenen Formaten bespielt werden, z.B. im Rahmen des Tags der offenen Tür der Musikschule. Zugleich kann er durch Elemente in Bezug zum Thema Musik gesetzt werden (z.B. Klangparkur), die die Wegebeziehungen bis zur Stadthalle unterstreichen.

I. VISION: Sozial

Als Ort der Begegnung/Partizipation/Inklusion treffen verschiedene Kulturen, Generationen und soziale Milieus aufeinander, um gemeinsam zu gestalten und wirken: musikalisch, künstlerisch von allen, für alle, mit allen.

Denn Braunschweig will mit dem Haus für Musik ein musikalisches Profil erschaffen, das durch seine inhaltliche und architektonische Anziehungs- und Strahlkraft Wirkung für Braunschweig, die Region und weit darüber hinaus erzeugt.

Das Haus der Musik möchte **Gastfreundschaft ausstrahlen und Identifikation mit den eignen Potenzialen unterstreichen.**

I. VISION: Textvorschlag von KULTUREXPERTEN

Die Musikstadt Braunschweig: Konzerthaus mit Musikschule und Drittem Ort

Das Konzerthaus bietet Raum für ein vielgestaltiges und zeitgemäßes Angebot klassischer Konzerte/Konzertangebot. Der Dritte Ort und die Städtische Musikschule schaffen die Möglichkeit, vielfältige Synergien zu erzeugen und auszuschöpfen.

Das Haus für Musik trägt hierdurch das Potenzial in sich, am Puls von Stadt und Region und mit unterschiedlichen Formaten für diverse und klassische Zielgruppen eine Anziehungs- und Strahlkraft zu entwickeln, die weit über die Musikstadt Braunschweig und die Region hinaus Wirkung entfaltet.

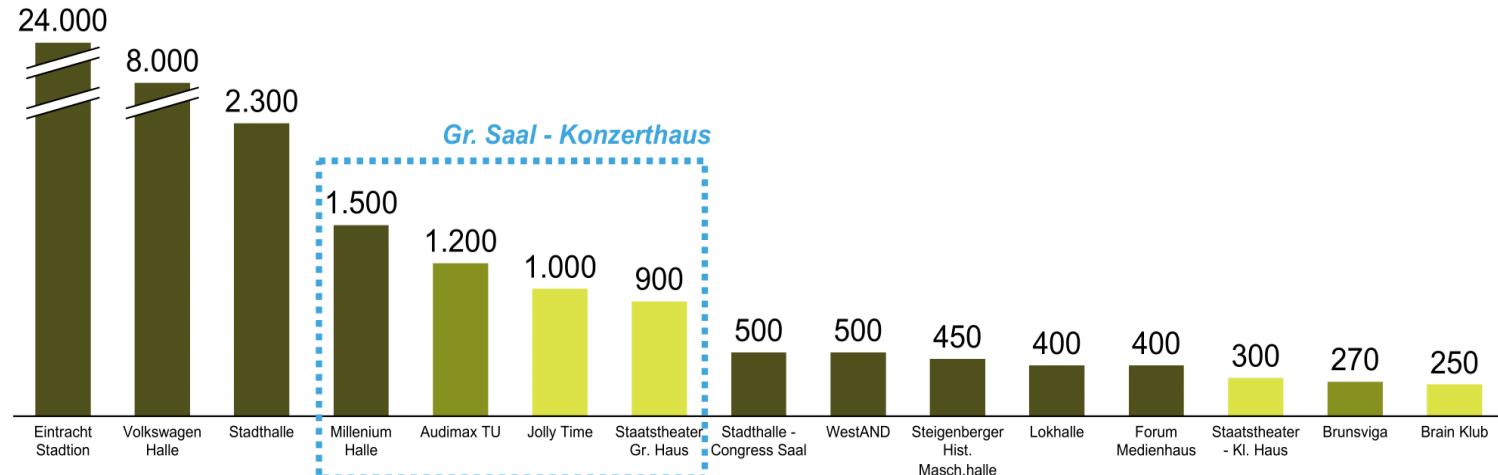
II. SZENARIEN: Platzkapazität

Actori- Gutachten

Zur Größe des Konzertsaales und seiner Platzkapazität

Auf Basis der Saalkapazitäten lässt sich eine Marktlücke für einen Konzertsaal zwischen 500 und 1.500 Sitzplätzen feststellen

Bestehende Saalkapazitäten (Kultur-/Eventlocation) in Braunschweig (Auswahl >200 PAX)



- Auf Basis des Größenvergleichs lässt sich eine **Marktlücke für einen modularen Saal mit Musik-Fokus** mit einem **Sitzplatzangebot zwischen 500 und 1.500 Plätzen** feststellen.
- Die vorhandenen Locations in dieser Größenordnung (Millenium Halle, Audimax TU, Jolly Time) werden nur zu einem sehr kleinen Teil für klassische Konzerte genutzt. Lediglich im Staatstheater finden häufiger Konzerte statt, aber der Fokus liegt auf dem Theaterbetrieb.
- Wird die Lage in die Analyse miteinbezogen, zeigt sich der **Bedarf nach einem Saal in der Innenstadt** umso deutlicher – insb. wenn davon auszugehen ist, dass die Stadthalle derzeit noch geschlossen ist.

Quellen: Websites der Häuser, actori Analyse.

█ Kulturveranstaltungsstätte █ Eventlocations

II. SZENARIEN: Platzkapazität

Die Experteninterviews haben ergeben, dass es viele Stimmen gibt, die dafür plädieren, eine Größe von mindestens 1.200 bis 1.500 Plätzen zu generieren, um wirtschaftlich arbeiten zu können (s. dazu Benchmark-Analyse).

Andere Empfehlungen besagen, dass auch die ursprünglichen Überlegungen, die auf 1.000 Plätze abzielen, als tragfähig anzusehen sind, allerdings nicht für die größeren Orchester bzw. Konzertveranstaltungen, die mit hoher Ausgabenseite behaftet sind (z.B. Honorare). Daher kommt auch die Stadthalle als weiterer Standort für die (wenigeren) großen Konzertveranstaltungen in Betracht.

Folgendes Szenario ergibt sich daraus.

II. Szenario: Verbund mit Stadthalle

Die Musikstadt Braunschweig: Konzerthaus mit Musikschule und Drittem Ort sowie im Verbund mit der Stadthalle

Konzerthaus: 1.000/1200 Plätze. 5-10 größere klassische Konzerte in der Stadthalle.

Wenn das Haus für Musik für einzelne größere klassische Symphonieorchester bzw. Konzertveranstaltungen nicht ausreichen sollte, können diese (wenigen) Konzerte (meist von Drittanbietern) in der Stadthalle als weiterem Standort für die Musikstadt Braunschweig stattfinden.

Der Verbund mit der Stadthalle Braunschweig Betriebsgesellschaft mbH führt auch zu wesentlichen Synergien für das Betreibermodell (s. dazu IV.).

II. SZENARIEN: Empfehlung KULTUREXPERTEN zum Einbau einer Orgel

Das Konzerthaus benötigt letztlich **keine fest eingebaute große Orgel**, da Orgelkonzerte in Konzertsälen eher eine Ausnahme darstellen und für das Profil des Konzerthauses in Braunschweig nicht erforderlich sind.

Bei Orchesterkonzerten wird nur in sehr wenigen Fällen (z.B. Alpensymphonie von R. Strauss) eine Orgel benötigt, so dass es nicht erforderlich ist auf Dauer eine Orgel vorzuhalten.

Für allfällige Aufführungen mit kleinerer Orgel, insbesondere Barockmusik, die sehr gut für den Saal dieser Größe geeignet ist, reicht die **Anschaffung einer Truhenergel**.

II. SZENARIEN: Empfehlung KULTUREXPERTEN zur Saalgröße

Bei einem Wegfall des bisher geplanten Orgelbaus liegt **folgende Prüfoption auf der Hand:**

Da es viele Stimmen gibt, die dafür plädieren, eine Größe von mehr als 1.000 Plätzen zu generieren, um wirtschaftlich arbeiten zu können, könnte - trotz der Vorgabe aus dem Grundsatzbeschluss des Rates (1.000 Plätze) - geprüft werden, wieviel eine Erhöhung der Platzkapazität auf 1.200 Plätze an höheren Baukosten verursacht, auch mit Blick auf den Wegfall des Raums für die Orgel und die Investitionssumme für eine Konzertsaalorgel (ca. 3 Mio. €).

So könnte eine valide Entscheidungsgrundlage für die Abwägung eines weiteren **Szenarios geschaffen werden: Vergleich einer Kapazität von 1.000 Plätzen mit einer Kapazität von 1.200 Plätzen.**

Die Empfehlung von KULTUREXPERTEN lautet, die Platzkapazität auf 1.200 Plätze zu erhöhen.

II. SZENARIEN: Szenario –Alternative Empfehlung KULTUREXPERTEN

Für den Vergleich einer Kapazität von 1.000 Plätzen mit einer Kapazität von 1.200 Plätzen sollte auch der spätere Betrieb / die möglichen Einnahmen in die Betrachtung einbezogen werden.

Es ist zu klären, welche Mehrausgaben die höhere Platzzahl verursacht. **Den zusätzlichen Investitionskosten**, die möglicherweise nur einen sehr geringen Anteil an den Gesamtkosten ausmachen, zumal auf den Einbau einer Orgel verzichtet werden kann, sollten sodann die **Mehreinnahmen gegenübergestellt werden, die durch eine höhere Platzkapazität sowohl bei den Eigenveranstaltungen als auch bei den Vermietungen langfristig generiert werden können.**

Die Einnahmen pro Konzert können in jedem Fall deutlich erhöht werden. Zudem wäre diese Platzkapazität nach den Experteninterviews für die Vermietung wesentlich attraktiver.

Bei 200 Plätzen mehr ergibt sich folgende überschlägige Rechnung:

200 Karten x 35 € = 7.000 € Mehreinnahmen pro Konzert mit 1.200 statt 1.000 Plätzen.
Dies legt nahe, dass sich die (geringfügig) höhere Investition alsbald rentieren könnte.

III. PROFIL DES Haus FÜR MUSIK

III. Profil des Haus für Musik

1. Charakter der Betriebsführung
2. Programmatik und Profilierung
3. Profilierung durch Zyklen und ein Festival
4. Belegungstage
5. Zusammenwirken mit der Musikschule
6. Musikvermittlung
7. Diverse Zielgruppen
8. Synergien Dritter Ort

III.1. Charakter der Betriebsführung

- A **Intendanzmodell**
- B **Vermietungsmodell**
- C **Kombinationsmodell**

(bei actori: Kooperationsmodell)



III.1c Kombinationsmodell

Die Künstlerische Direktion (KD) ist zuständig für die Profilierung und mithin das Gesamtprogramm. Das Staatsorchester wird sich mit der Orchesterleitung, dem Generalmusikdirektor und Orchestermanagement, mit der Künstlerischen Direktion abstimmen, um Doubletten im Gesamtprogramm zu vermeiden, da die künstlerische Programmgestaltung der 10 Symphoniekonzerte des Staatsorchesters in der Hand des Staatstheaters verbleibt.

Die Künstlerische Direktion kuratiert auch die Angebote, die sich durch Vermietung ergeben, und fügt das Ganze (Eigenveranstaltungen und Auswahl aus Vermietung) zu einem „Gesamtkunstwerk“ zusammen.

III.2 Programmatik und Profilierung

Das Profil strahlt nach innen und außen: In die Stadtgesellschaft und in die Region. Die Programmierung mit Konzerten, zu generierenden Zyklen und einem neuen Festival setzt die örtlichen Ensembles (v.a. Staatsorchester.....) ins Licht:

- Aufgrund der besonderen **Qualität des Ortes** (Akustik, Foyer, Aufenthaltsqualität, Park) und der besonderen Formen der Begegnung/Musikvermittlung (Dritter Ort, Gastfreundschaft, Gastronomie, Willkommenskultur, Offenheit der Kommunikation)
- Aufgrund des **programmatischen Wechselspiels** mit den eingeladenen Ensembles/Solisten, etwa durch Zyklen/Reihen sowie einem neuartigen Festivalformat, in denen örtliche Ensembles und Gastorchester/Solisten etc. zusammenwirken.
- Profil und Programmatik entfalten ihre Wirkung auch für die **Vermietung / die Auswahl der Partner**.

So entsteht das „Gesamtprogramm“. Dazu bedarf es einer Intendanz/Künstlerischen Direktion.

III.2 Das „Braunschweiger Profil“

Für die Profilierung im Sinne der zuvor entwickelten Programmatik gibt es ein reichhaltiges örtliches Potenzial, vor allem mit dem Staatsorchester, das zu den Ankernutzern zählt. Das besondere des „Braunschweiger Profils“ ist indes, dass der neue Ort in einer ganz besonderen räumlichen und inhaltlichen Kombination mit der Musikschule und dem Dritten Ort steht.

Dies ist in der Konzerthauslandschaft Deutschlands einzigartig.

Die Intendanz/Künstlerische Direktion wird sich daher vor allem auch um die Verknüpfung mit der (Musik-)Vermittlung des Staatstheaters für das Staatsorchester, die Generierung von Musikzyklen und einem Festival als wesentlichen Elementen der „Wiedererkennbarkeit“ und „Markenbildung“ sowie um das Zusammenspiel mit der Musikschule kümmern, sind doch die Schüler*innen und deren Eltern „geborene Besucher“ der Konzerte.

III.2 Das „Braunschweiger Profil“

Die Intendanz/Künstlerische Direktion wird im **Zusammenspiel mit den kontinuierlichen Partnern in der Vermietung** die „Markenbildung“ vorantreiben und auch auf das Zusammenspiel mit der Musikschule setzen.

Eine Verdichtung der Profilierung und der Programmatik kann durch ein auf Zeit und Ort konzentriertes Festival generiert werden.

Für die Vermietung gibt es bereits die **bewährten Partner**, die sich in das „Gesamtprogramm“ einbringen wollen, insbesondere die „Konzertdirektion Goette/Schmidt“ („Meisterkonzerte“, s. Benchmark) und die ortsansässige Agentur „undercover“ sowie zahlreiche weitere Partner in der örtlichen Musikszene, wie im actori-Gutachten ausgeführt.

III. 3. Profilierung durch Zyklen und ein Festival

III. 3. Profilierung durch Zyklen und ein Festival

Ansprache von jungen Menschen: Zyklen

Das „Braunschweiger Profil“ lebt davon, dass der neue Ort in einer ganz besonderen räumlichen und inhaltlichen Kombination mit der Musikschule und dem Dritten Ort steht.

Daher liegt es nahe, für ein junges Publikum Zyklen zu generieren.

Festival

Das Festival führt das Haus der Musik einmal jährlich verdichtet zum Strahlen.

Ein Festival, das sich in der thematisch/programmatisch noch zu definierenden Aus-richtung aus der Umsetzung der Vision (Musikvermittlung/Öffnung/Begegnung) ab-leitet, bringt das Profil zeitlich und ressourcenmäßig konzentriert auf den Punkt.

Dazu werden im Folgenden vier Beispiele für Zyklen und zwei für ein Festival skizziert:

II.3. Profilierung durch Zyklen und ein Festival

„Abonnementreihen“ und allgemeine Zyklen

Folgende Beispiele können für „Abonnementreihen“ und allgemeine Zyklen benannt werden, die sich auch anderenorts bewährt haben:

- Große Orchester
- Artist in Residence
- „Junge Wilde“
- Preisträger von Musikwettbewerben
- Cross Over
- Weltmusik
- Jazz
- Familienkonzerte

III.3. Profilierung durch Zyklen

Als ein wesentlicher Baustein der Profilierung innerhalb der 96 Tage mit Eigenveranstaltungen des neuen Konzerthauses samt Musikschule und Drittem Ort (so das actori-Gutachten), können von der Künstlerischen Direktion **wiederkehrende Zyklen** geplant und umgesetzt werden. Dies hat sich auch in den unter B. in der Benchmark-Analyse benannten „Konzerthäusern mit Profil“ bewährt.

Die Möglichkeiten sind vielfältig und sind insbesondere auch für die Zielgruppenansprache und die Konfektionierung von Abonnements sehr gut geeignet.

Beispiele: Zyklen

Zyklus A „WIR MANAGEN DAS KONZERTHAUS“	Zyklus B „SAMSTAGS UM 11“	Zyklus C „BREAK DANCE UND POP UP“	Zyklus D „AND THE OSCAR GOES TO....“
<p>Mittels eines Wettbewerbs unter den Schulen in Braunschweig wird je eine Schulklasse ermittelt mit dem Auftrag, eine gezielt ausgewählte Veranstaltung unter Anleitung der Künstlerischen Direktion im Konzerthaus zu managen:</p> <p>Von der Planung über die Vermarktung und das Aufstellen des Budgets, von der Bühnenbestuhlung über die Künstlerbetreuung bis hin zum abendlichen Inspizientendienst. Dieses Format kann zwei- bis dreimal in jeder Saison in Zusammenarbeit mit den ausgewählten Schulen stattfinden.</p>	<p>Konzerte für Kinder MIT OHNE Eltern. Neben dem musikalischen Programm und seiner Erzählung, stellt das KH die Kinderbetreuung zur Verfügung. Diese kümmert sich um die Kinder, während die Eltern in Kurzform über das Programm in kompakter Form informiert werden. Anschließend haben die Eltern die Möglichkeit, ihren Einkäufen in der Stadt nachzugehen, während die Kinder das Konzert besuchen.</p> <p>Ein Austausch über das Gehörte am abendlichen, heimischen Esstisch von Eltern und ihren Kindern ist garantiert.</p>	<p>Eine Veranstaltungsreihe für Jugendliche im Konzerthaus in Kooperation mit der Popakademie Baden-Württemberg, Mannheim.</p> <p>a) Die Breakdancer Flying Steps performen Bach's Wohltemperierte Klavier. Mit Klavier, Cembalo und elektronisch verfremdeten Beats. Mit Headspins, Powermoves und Freezes.</p> <p>b) Die Popakademie Baden-Württemberg gibt einen eintägigen Workshop und performt abends ein vorgegebenes Thema.</p>	<p>Jeweils am Vorabend zur Oskar-Verleihung Mitte März jeden Jahres gibt das Staatsorchester Braunschweig preisgekrönte Filmmusiken zum Besten, von „Herr der Ringe“ v. Howard Shore, bis zu „Titanic“ von James Horner und „Star Wars“ von John Williams u.v.a.</p> <p>Anschließend findet im gesamten Haus samt Musikschule eine Filmnacht mit Party statt.</p>

Ein neues Konzerthaus könnte den Festivalmarkt im Klassikbereich in Braunschweig wiederbeleben und aufwerten

- In Braunschweig gibt es zahlreiche Festivals verschiedener Kultursparten und Genres.
- Im Bereich der klassischen Musik sind dies das **Soli deo Gloria** und das **BraunschweigBAROCK**.
- Bis 2011 gab es das **Classix-Festival**, welches das **größte Festival** für klassische Musik in **Niedersachsen** war und 23 Jahre existierte.
- In den Interviews wurden **Gründe** für den **Wegfall** des Festivals identifiziert:

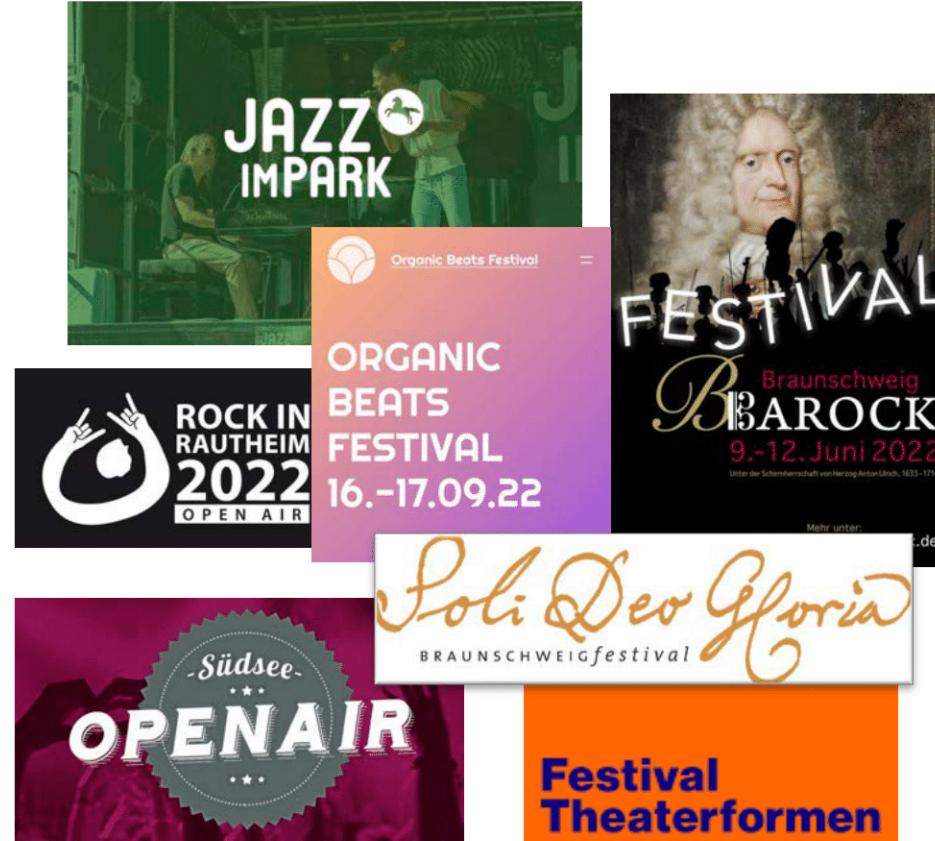
„Die Nachfrage war da, aber es wurde nicht wirtschaftlich gearbeitet...“

„Es fehlten passende Räumlichkeiten, die auch nicht zu groß sind.“

- Mit dem Wegfall des Classix-Festivals ist eine **Lücke** entstanden, die nicht gänzlich geschlossen wurde durch das aktuelle Angebot.
- Ein Konzerthaus mit passenden Räumlichkeiten könnte das **Festivalangebot steigern**.

Quelle: Webseiten der Festivals, Interviews.

Festivalveranstaltende in Braunschweig (Auswahl)



III.3 Profilierung durch ein Festival

Ein Festival, das sich in der thematisch / programmatisch noch zu definierenden Ausrichtung aus der Umsetzung der Vision (Musikvermittlung/Öffnung/Begegnung) ableitet, bringt das Profil zeitlich und ressourcenmäßig konzentriert auf den Punkt:

Das Festival führt das Haus der Musik einmal jährlich verdichtet zum Strahlen.

III.3 Profilierung durch ein Festival

Beispiel

aktuelle gesellschaftliche
Veränderungen im Spiegel
moderner musikalischer
Darstellung

Festival „Hier und jetzt“

Ein Ein-Wochen-Festival mit 24 Veranstaltungen, das abhebt auf die aktuellen gesellschaftlichen Veränderungen im Spiegel moderner musikalischer Darstellung: von Bachs „Kunst der Fuge“ für 4 Saxophone über neue Formen der elektronischen Musik, experimentellen Pop hin zu bekannten Songwritern aus anderen Kulturen (z.B. Fatoumata Diawara).

Dabei sollten die freie Szene wie auch die Musikschule ihren mit 3 bis 4 eigenen auf die Thematik abgestimmten Teil beitragen. Der Abschluss am Sonntagabend sollte dann die Chöre Braunschweigs mit dem Staatsorchester zusammenführen. Es bildet eine eindrucksvolle Schlussklammer der verschiedensten Epochen und unterschiedlichsten Musikarten im heutigen modernen Veranstaltungskalender.

III.3 Profilierung durch ein Festival

Festival „Barock Pur“

Ein Barockfestival der Spitzenklasse von der Musik der Renaissance bis zum Barock:

Das Barockensemble des Staatsorchesters Braunschweig eröffnet mit einer halbszenischen Aufführung einer klein besetzten Händeloper, gefolgt vom Freiburger Barockorchester, den Solokonzerten von Avi Avital, dem weltberühmten Countertenor Philippe Jaroussky, dem Barockcembalisten Christian Bezuidenhout, dem verrückten Poporganisten Cameron Carpenter, dem Rias-Kammerchor. Dies alles in enger Zusammenarbeit mit den Reihen und Ensembles des NDR /Radiophilharmonie/Chor Hannover. Der NDR unterstützt dies mit Live-Übertragungen und Sendemitschnitten aktiv.

*Beispiel
halbszenischen
Aufführungen: von der
Renaissance bis
zum Barock*

III.4 Belegungstage

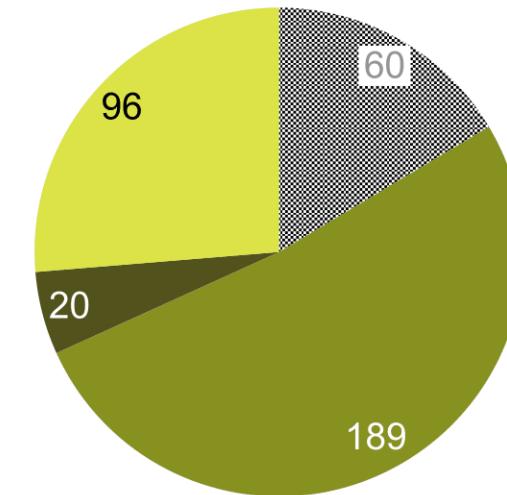
Belegtage pro Jahr durch Fremdveranstaltende

Wie die actori-Analyse hierzu aufzeigt, gibt es für Eigenveranstaltungen des Konzerthauses sehr gutes Potential hinsichtlich der noch freien Belegungstage (96 Tage).

Dieses Potential ist nach den Erfahrungen von KULTUREXPERTEN ausreichend, um dem neuen Haus ein eigenes starkes Profil zu geben.

Dies erfordert aber zwingend eine künstlerische Persönlichkeit (Direktor /Geschäftsführer/Intendant), die in der Lage ist, den „Markt“ wie auch die Struktur der Zivilgesellschaft Braunschweigs genauestens zu kennen und daraus die richtigen Konzepte abzuleiten und zu entwickeln.

Selbstverständlich ist für die Umsetzung dessen ein entsprechendes Budget im Haushalt der Stadt notwendig.



- Pausen/ Schließung¹⁾
- Fremdveranstaltungen
- Probe- und Auf-/Abbau-Tage¹⁾
- Verfügbar²⁾

1) Annahme actori; 2) Dies sind nicht zwingend ideal vermarktbare Tage.

III.4 Belegungstage

KULTUREXPERTEN gibt dazu folgende Empfehlungen:

- Das Angebot aus dem Bereich Klassik ist ausbaufähig, somit zu erhöhen. Qualität und Strahlkraft des neuen Hauses weit in die Region hinaus werden gesteigert. (auch Beispiel “Profilierung durch Festival”)
- Bei der Anzahl der Fremdveranstaltungen ist dafür Sorge zu tragen, dass die freie Szene wie auch der Laienszene im neuen Haus genügend Kapazität erhält.
- Für Laien- u. freie Szene sind der Dritte Ort, der Saal der Musikschule, vor allem aber auch das Foyer ideale Auftrittsmöglichkeiten und erhöhen die Besuche entsprechend.

III.5 Zusammenwirken mit der Musikschule

Besondere Optionen ergeben sich daraus, dass das Konzerthaus in räumlicher Verbindung zur Musikschule steht. Für das Zusammenwirken gibt es zahlreiche Optionen, z.B.:

- Besondere Konzerte der Musikschule im großen Saal
- Einführungsveranstaltungen für die Programme des Konzerthauses für Schüler- und Elternschaft der Musikschule
- Tage der offenen Tür / Vorstellung des Musikschulangebotes im ganzen Haus
- Zusammenarbeit im Bereich Musikvermittlung

III.6 Musikvermittlung

Das Haus für Musik zeichnet sich durch eine Kombination von Musikschule und Drittem Ort mit einem Konzerthaus aus. Die derzeitigen Planungen beziehen sich vor allem auf die Räume für die Musikschularbeit, den Dritten Ort und das Konzerthaus.

Im weiteren Verlauf des Projektes sollte unbedingt noch geklärt werden, wie und wo Musikvermittlung stattfindet.

Darunter sind folgende Formate zu verstehen:

- Konzerte für Kinder nur oder auch in den Räumen der Musikschule
- Einführungsveranstaltungen in Wort und Ton im Foyer oder anderen Sälen
- Räume für spontane musikalische Begegnungen / Sessions im Dritten Ort

III.6 Musikvermittlung

Beispiel
aus den Stadtteilen

BachBewegt! (Tanz): Internationale Bachakademie Stuttgart

Ein Bachorchester auf der Basis der historischen Aufführungspraxis mit Stammsitz im örtlichen Konzerthaus betreibt eine Ausschreibung über das örtliche Schulamt an alle Sonder- u. Grundschulen, in dem der Migrationsanteil besonders hoch ist. Die Akteure werden eingeladen, sich im Zeitraum von 6 Monaten durch die Arbeit mit einer professionellen Choreographin und ehemaligen Balletttänzerinnen (und Team) dem Bach'schen Weihnachtsoratorium der Kantaten 1-3 spielerisch getanzt zu nähern. Das gilt für alle Arien, Rezitative und Turbachöre.

Am Ende steht eine 3malige Aufführung in der Weihnachtswoche im örtlichen Konzerthaus mit den professionellen Sängern des Chores, den professionellen Musikern des Bachorchesters und den 4 Solisten. Der große Saal ist 3mal bis auf den letzten Platz gefüllt mit den Eltern, Großeltern, Onkeln, Neffen, Nichten.... der jungen Tänzerinnen und Tänzern aus den o.g. verschiedenen Schulen. Dieses Publikum setzte sich aus gezählten 14 Nationen zusammen.

III.7 Diverse Zielgruppen

Expertenaussagen: Reaktion auf eine diverse Gesellschaft

„Durch das Einbeziehen des ‚Machens‘.“

- Moritz Puschke, Intendant, Internationale Orgelwochen Nürnberg -

„Mit den Themenschwerpunkten: Klima, Gendergerechtigkeit, Partizipation arbeiten. Weibliche Elemente werden zunehmend wichtiger.“

- Brigitte Russ-Scherer, Vorstandsvorsitzende, Podium Festivals Esslingen -

„Die Vielfalt der Stadtgesellschaft durch Angebote von Begegnung und Austausch abbilden. Die Räume müssen hierfür flexibel sein (Stichwort: Bestuhlung).“

- Steven Walter, Intendant, Beethovenfest Bonn -

„Ein Angebot muss oft doppelt bzw. in Variation dargeboten werden, z.B. 2 Konzerte + 1 Vermittlungskonzert“

III.7 Diverse Zielgruppen

Als zentrale FAKTOREN DES GELINGENS für Projekte zur Erreichung von Zielgruppen mit Migrationshintergrund wurden genannt:

Partizipation und Interaktion

Angebot geprägt durch kooperative Zusammenarbeit

Sichtbarkeit vor Ort UND in den Stadtteilen

Angebot geprägt durch ergebnisoffenes Arbeiten

Hinzu kommen die strukturellen Faktoren: ZEIT und PERSONAL.

Die Faktoren können sicherstellen, dass die jeweiligen Akteure Zugehörigkeit i.S.v. Teilhabe, Sicherheit, auch i.S.v. Selbstsicherheit sowie Selbstbestimmtheit und hierdurch Identifikation, auch i.S.v. Ownership, mit Projekten und dem Ort erlangen.

III.7 Diverse Zielgruppen

ANSÄTZE UMSETZEN.....

- Partizipation
- Interaktion
- Sichtbarkeit
- Multiplikatoren

III.7 Diverse Zielgruppen

Partizipation

Partizipation gelingt besonders gut, wenn auf eine **kooperative Zusammenarbeit** gesetzt wird. Durch das gemeinsame Entwickeln eines Projekts können sich die Beteiligten das Vorhaben zu eigen machen (Stichwort: Ownership). Teilhabe ist geglückt, wenn sich alle Akteure mit dem Projekt identifizieren. Indem **eigene Erzählungen, Erinnerungen oder Zukunftsentwürfe** seitens der Zielgruppe in das Vorhaben einfließen, wird die **Identifikationsbereitschaft positiv befördert**.

Geschichte(n)

Das Element „Geschichte(n)“ (Erzählungen, Erinnerungen, Zukunftsentwürfe) kann als formgebender Inhalt genutzt werden und die Brücke zwischen der Zielgruppe und Institution schlagen, indem **Migrationsgeschichte als Erfahrung geteilt und zugleich als eine Geschichte in Deutschland begriffen wird**. Hierdurch entsteht die Möglichkeit für [Braunschweig], die eigene Historie kultureller Vielfalt zu vermitteln.

III.7 Diverse Zielgruppen

Interaktion

Partizipation im besten Sinne impliziert bereits den Faktor Interaktion.

Diese gelingt einerseits, wenn sie geübt werden kann. D.h. es sollte ausreichend Zeit vorhanden sein, um sich im Handeln auf **gewachsenes Vertrauen** zu stützen. (Faktor Zeit)

Die gemeinsame Projekt- und/oder Stoffentwicklung schafft die Möglichkeit, **gleichberechtigt** zu agieren, indem alle, also auch die Projektleitung voneinander lernen können. (Faktor Balance)

III.7 Diverse Zielgruppen

Formatentwicklung: Partizipation und Interaktion

Es sollten Impulse geschaffen werden, die Akteure unterschiedlicher kultureller Kontexte zusammenbringen und ihnen eine gleichberechtigte Zusammenarbeit ermöglichen.

Hierbei und hierzu muss ausreichend Zeit zur Verfügung stehen, denn nur langfristig kann das hierfür erforderliche Vertrauen entstehen.

Mitgedacht werden sollte auch immer die Option, den digitalen Raum zu nutzen, beispielsweise mit online-Foren für Musik oder einem Blog.

III.7 Diverse Zielgruppen

Strukturelle Faktoren

Aus den „Faktoren des Gelingens“ leiten sich verschiedene Bedingungen ab, die strukturell erfüllt sein sollten:

Zeit

Um nachhaltig Wirkung entfalten zu können, bedarf des einerseits Zeit, um im Zuge der partizipativen, interaktiven und kooperativen Arbeit, Vertrauen und Verstehen wachsen zu lassen. Andererseits bedarf es auch Zeit im Sinne von Kontinuität: Die Projektarbeit sollte als feste Größe im Veranstaltungsprogramm verankert sein und auch von wiederkehrenden Ereignissen (Beispiel: Stadtteil-Oper) geprägt werden. Hierdurch wachsen Sichtbarkeit und Akzeptanz.

III.7 Diverse Zielgruppen

Personal

Auch um den Faktor Zeit absichern zu können, bedarf es Personal, denn ehrenamtliches Engagement kann auf Dauer nicht die Strukturen sichern, die die positiven Effekte ermöglichen.

Ein gelungenes Beispiel für gesellschaftsbildende Kulturarbeit ist hierbei das „Forum der Kulturen“ in Stuttgart, Dachverband der Migrantenkulturvereine und interkulturellen Einrichtungen.



The screenshot shows a webpage from the Sommerfestival der Kulturen. At the top, the festival's logo is visible. Below it, a large pink banner features the text "Vielen Dank für den Support!" and a large yellow heart. The main content area is titled "GANZ VIEL LIEBE FÜR DAS FESTIVAL-TEAM! ❤️". It includes a message of thanks to the staff and volunteers, mentioning over 30 main staff members, 250 helpers, and many others who contributed to the smooth running of the festival despite challenges like heat, stress, and time pressure. It also expresses gratitude to the 6,000 visitors. The text concludes with a note about the next festival in July 2024.

FESTIVAL DER KULTUREN

SPENDEN

Vielen Dank
für den Support!

GANZ VIEL LIEBE FÜR DAS FESTIVAL-TEAM! ❤️

Wir sagen: DANKE, DANKE, DANKE!

... an all die vielen wunderbaren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, die vor, während und nach dem Sommerfestival der Kulturen 2023 mitangepackt und mitgedacht haben! Ohne sie wäre das Festival auch in diesem Jahr nicht zu stemmen gewesen - erst durch sie wurde es möglich gemacht. Über 30 hauptamtliche Mitarbeiter*innen des Forums der Kulturen, rund 250 Helfer*innen an den Getränkeständen und Kassen, circa 50 Helfer*innen beim Auf- und Abbau, unzählige Helfer*innen bei der Wasser- und Stromversorgung, der Logistik, der Müllentsorgung, der Sicherheit etc. haben sich um den reibungslosen Ablauf des Festivals gekümmert - und trotz Hitze, Stress und Zeitdruck niemals vergessen, aufeinander zu achten und herzlich und wertschätzend miteinander umzugehen! Für die Unterstützung und das Engagement bedanken wir uns von Herzen!

Und wir bedanken uns auch von Herzen bei den vielen tausend Besucher*innen, die sechs Tage lang mit uns gefeiert, getanzt und gelacht haben und uns und die Stuttgarter (post-)migrantischen Organisationen und Initiativen durch ihre Feierlaune, ihren Hunger und Durst unterstützt und durch überwiegend positive Rückmeldungen motiviert haben.

Zu guter Letzt: DANKE an die vielen großartigen (post-)migrantischen Organisationen und Initiativen, ohne die es das Festival gar nicht geben würde ❤️❤️❤️❤️

PS: das nächste Sommerfestival feiern wir von **Freitag, 19. bis Mittwoch, 24. Juli 2024** (aufgrund der Fußball-Europameisterschaft ein wenig später als gewohnt!).

Analyse zu Formaten und Zielgruppen für das künstlerische Konzept des Konzerthauses



Basis der Analyse

Für das Veranstaltungskonzept sind die Programme und Hinweise der Verantwortlichen von zukunftsorientierten, sich der Breite der Gesellschaft öffnenden Konzerthäusern, Ensembles und Festivals ausgewertet worden.

Auf dieser Basis werden Formatbeispiele exemplarisch erläutert, die in Format und Inhalt auf die diversen Zielgruppen ausgerichtet sind.

Die Künstlerische Direktion wird die Programmierung und Zielsetzung unter Berücksichtigung der künftig relevanten Entwicklungen in Musik, Kultur und Gesellschaft ausrichten. Grundidee ist, ein Angebot des Konzerthauses für die gesamte Stadtgesellschaft zu generieren.

Abkürzungsverzeichnis und Erläuterungen

- FLINTA* – Frauen, Lesben, intersexuelle, nicht-binäre, trans- und agender-Personen
- HBK – Hochschule für Bildende Künste Braunschweig
- JSO – Jugend-Sinfonie-Orchester Braunschweig
- KI – Künstliche Intelligenz
- MV – Musikpädagogische Vermittlung
- Outreach – verschiedene Maßnahmen, die Organisationen ergreifen, um aktiv mit ihren Angeboten Menschen zu erreichen, die bisher aus verschiedenen Gründen nicht daran teilhaben können.
- KD – Künstlerische Direktion
- POC – People of Colour

Zielgruppe	Formate	Kuratierung	Bemerkungen
Familien	Familienkonzerte mit (kleiner) Orchesterbesetzung und inszenierten sowie gelesenen Elementen	KD, MV und Outreach (z.B. Mitglieder des Elternbeirats der Musikschule und des JSO)	Zur unterhaltsamen Heranführung von Kindern, aber auch Familien, die ansonsten Konzertangebote nicht wahrnehmen; im Staatstheater als Formate bereits vorhanden, ausbaufähig als fester Bestandteil des Programms in neuen Räumen.
Familien / Kinder	Mitmachkonzerte, z.B. vom Staatsorchester, JSO und weiteren Klangkörpern der Stadtgesellschaft mit vermittelndem Anteil	KD, MV, Vertreter:innen des Staatsorchesters, JSO	Zur unterhaltsamen Heranführung von Kindern, aber auch Familien, die ansonsten Konzertangebote nicht wahrnehmen.
Kitakinder	Baby- und Kleinkindkonzerte	Kitas, MV (Wege der Kommunikation bestehen bereits)	Vormittagskonzerte: max. 30 Minuten, 3x hintereinander für neue Gruppen; im Staatstheater als Formate bereits vorhanden, ausbaufähig als fester Bestandteil des Programms in neuen Räumen.
Schulklassen	Konzerte mit vermittelndem Anteil, vorbereitende Workshops	KD in Abstimmung mit Vertreter:innen des Stadtschülerrats und Musikpädagog:innen, Jugendparlament	Kinder und Jugendliche über die ganze Breite der Gesellschaft mit musikalischer und kultureller Bildung sowie bestenfalls eine Verkopplung von Lehrinhalten und Vorstellungen von Kindern und Jugendlichen erreichen.

Zielgruppe	Formate	Kuratierung	Bemerkungen
Schulklassen und musikalischer Nachwuchs	Probenbesuche des Staatsorchesters	offen	Kinder und Jugendliche über die ganze Breite der Gesellschaft mit musikalischer und kultureller Bildung erreichen und exklusive Einblicke gewähren; Dialog zwischen Nachwuchs und Orchester ermöglichen.
Grundschulklassen	1 Tag – 1.000 Töne	Musikschule und Staatsorchester	Projekt läuft schon, kann ausgeweitet werden; Nachfrage ist sehr hoch.
Klassen Sek. I	1 Tag – 1.000 Töne	Musikschule und Staatsorchester	Ausbau initiieren.
Klassen Sek. II	Kulturtag 1x im Jahr (Workshop, Konzert, Meet & Greet)	Jugendparlament, Stadtschülerrat	
Abiturjahrgänge	Abitur-Konzert mit Party	„Abi-Teams“	Abitur-Konzertfest mit Party als Ergänzung von Abitur-Entlassung und Abitur-Ball. Bei Eintritt in Sek. II (Musikleistungskurs u.a.) unterstützte Vorbereitung des Programms.

Zielgruppe	Formate	Kuratierung	Bemerkungen
Jugendliche	Interaktives Musiktheater für Kleinkinder bis Senior:innen (darunter auch Formate wie Poetry Slam, Lesungen, Clubszene mit Lounge und DJs, ...)	KD in Kooperation mit einem Beirat, der sich aus Vorschlägen der Expert:innen von If a Bird e.V. zusammensetzt.	Bei diesem Format kommt es im Wesentlichen auf die Interaktion zwischen Künstler:innen und Publikum an. Klassik und Pop begegnen sich und werden zielgruppengerecht präsentiert.
Jugendliche	Workshops mit Singer-Songwritern (etablierten Interpret:innen) der deutschsprachigen Populärmusik	Künstlerische Direktion in Kooperation mit einem Beirat, der sich aus Vorschlägen der Expert:innen von If a Bird e.V. zusammensetzt.	Um Jugendlichen die Möglichkeit zu künstlerischen Ausdrucksformen zu geben, werden regelmäßig Singer-Songwriter-Workshops angeboten.
Musikalischer Nachwuchs	Probebesuche mit dialogischen Elementen zwischen Nachwuchs und Orchester; gemeinsames Konzert mit JSO und Staatsorchester (mind. einmal im Jahr, Spielzeitaufpunkt)	Staatsorchester und Musikschule	Potentialförderung und Heranführung von Nachwuchsmusiker:innen, Synergien schaffen und nutzen.

Zielgruppe	Formate	Kuratierung	Bemerkungen
Jugend-Sinfonie-Orchester	Orchesterpatenschaft zwischen JSO und Staatsorchester	Staatsorchester und Musikschule	Kooperationsvertrag besteht bereits, muss „mit Leben gefüllt“ werden.
Frauen/ FLINTA*-Personen/ Queeres Publikum	Begleitkonzert zum Christopher-Street-Day, (CSD) Sommerloch-Festival und-Party mit DJ/ Auflegen, besondere Konzertprogramme und Konzertkompositionen	Extern beauftragte Expert:innen aus den Zielgruppen	Diversität und Repräsentation, um weltoffene, anti-rassistische und anti-queerfeindliche Zeichen zu setzen und Haltung zu zeigen.
People of Color (POC), Menschen mit Migrationshintergrund	Klassik hat ein tradiertes Rassismusproblem. Ein zeitgenössisches Programm muss Diversitätskriterien beachten.	Künstlerische Direktion und Beirat mit Expertise; gezielt eingeladen werden Orchester, die Diversität in ihrer Struktur vorweisen können und leben.	Es geht weniger darum, eine Zielgruppe zu bedienen, als vielmehr auf Diversität im Programm und Mitarbeit zu achten. Beispiele: das Chineke! Orchestra (ist z.B. beim Lucerne Festival aufgetreten), das West-Eastern-Divan Orchester und das „Orquesta de Instrumentos Andinos“ aus Südamerika.

Zielgruppe	Formate	Kuratierung	Bemerkungen
Neurodiverses Publikum, Menschen mit Beeinträchtigungen	Musikalische Workshop und „relaxed performances“ für neurodiverse Personen und Gruppen	KD, MV, Beratung durch Vertreter:innen des Behindertenbeirats und der Stiftung Neuerkerode; Outreach offen	Programme, entwickelt aus Workshops mit Personen (Gruppen) mit Beeinträchtigungen, mit oder ohne Begleitpersonen, zusammen mit Musiker:innen und Pädagog:innen.
Gehörlose und Gehörgeschädigte	Konzerte	KD, MV, Beratung durch Vertreter:innen des Gehörlosenvereins; Outreach offen	Erfahrbar machen von Musik z.B. über Gebärdensprache und den Einsatz von Körperschallwandlung.
Gehörlose, K.I.-Interessierte	z.B. von einer K.I. generierte Gemälde, die Töne in ein Bewegtbild (ähnlich einem Orchester) übersetzen (Bsp. unter https://news.artnet.com/art-world/refik-anadol-unsupervised-moma-2242329)	KD in Zusammenarbeit mit externen Agenturen bzw. Expert:innen	Bsp. sind bisher selten; Idee: bei der Eröffnung einsetzen, alternativ: Nutzung der Leinwand im Konzerraum für Visuals, um Töne aus dem Raum in eine Grafik zu übersetzen (Licht-Klang-Skulpturen).

Zielgruppe	Formate	Kuratierung	Bemerkungen
K.I.- und Technik-Interessierte	KI-Workshops unter Beobachtung neuer Kulturtechniken (Bsp. unter https://futurium.de/de/kling-klang-klong)	KD in Zusammenarbeit mit externen Agenturen bzw. Expert:innen	Das Thema K.I. und Musik wird seit einigen Jahren viel diskutiert, s. z.B. unter https://www.goethe.de/prj/k40/de/mus/aim.html .
K.I.- und Technik-Interessierte	z.B. interaktive Roboterkonzerte wie das Pandemic Robot Orchestra der TU Aalen	KD in Zusammenarbeit mit externen Agenturen bzw. Expert:innen	Bsp.: Ein Roboterprojekt, das organisch und spontan mittels K.I. die emotionalen Inputs der Zuschauer:innen und Zuhörer:innen in Musik umwandelt; ein K.I.-Projekt, das zeigt, wie K.I. als kreatives Werkzeug künstlerischem Schaffen neue Genres eröffnet. K.I. ermöglicht nicht nur neue Ausdrucksformen, sondern befähigt auch jene, die sich bisher nicht für kreativ hielten.

Zielgruppe	Formate	Kuratierung	Bemerkungen
Kunstinteressierte	Klangkunstfestival (Bsp. unter https://www.simultan.org/)	KD in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Bildende Künste (HBK)	Den Studiengang Klangkunst gibt es nicht so oft in Deutschland; ein Festival mit internationalem Anspruch ist denkbar.
Menschen mit geringen Einkommen	Extrem günstige Konzertangebote	KD, MV; Outreach ist offen	<p>Ein durch sämtliche Kategorien günstiges Konzertangebot (im Sinne der „Concerts populaires“ des Orchestre Pasdeloup), um Menschen mit geringen Einkommen nicht nur die Möglichkeit einer Teilnahme zu bieten, sondern gleichzeitig auch die Berührungsangst zu nehmen.</p> <p>Verteilung von Sozialkarten über Wohlfahrtsverbände, Vereine wie Kulturwunsch Wolfenbüttel e.V., oder durch Spenden finanzierte Karten.</p>

Zielgruppe	Formate	Kuratierung	Bemerkungen
Diverses Publikum	Orchester und Chöre, die in ihrer Struktur und Programmatik Diversität abbilden	KD, evtl. in Zusammenarbeit mit Externen	Bsp.: West-Eastern-Divan-Orchestra, Roma und Sinti Philharmoniker, Heim und Flucht Orchester (Theater Freiburg), Morgenland Festival Osnabrück.
Alle	„Braunschweiger Reihe“: Hochrangige Klangkörper aus BS und der Region (z. B. Orchester des Louis Spohr Musikforums, Braunschweiger Akkordeon-Orchester, Konzertchor Braunschweig)	KD oder als Einmietung denkbar	Semi-professionelle Klangkörper aus Braunschweig bekommen eine erstklassige Auftrittsmöglichkeit.
Alle, insbes. Klassikinteressierte	10 Sinfoniekonzerte des Staatsorchesters Braunschweig, Galakonzerte, Chorkonzerte, Meisterkonzerte und Gastorchester, Klassik-Festivals	Staatsorchester, Konzertdirektion Schmidt und Gastorchester	Hochkarätige Orchesterkonzerte sowohl durch das Staatsorchester Braunschweig als auch durch erstklassige Klangkörper aus der ganzen Welt.
Jung und Alt	„Stadtteiloper“	Institutionen, Stadteile	Bsp.: Bremen

Zielgruppe	Formate	Kuratierung	Bemerkungen
Regionales und überregionales Publikum	Konzerte	KD, Konzertveranstalter mit Gastspielen von Solokünstler:innen und Klangkörpern als Vermietung oder Gastspiel	
(Ohne Priorisierung)	Ein-Tages- oder Wochenendfestivals z.B. für Electronic Music, Folk/ Weltmusik, Modern Jazz, Oldtime- / Big Band Jazz, spezielle Instrumente; Integration der Clubszene (z.B. LautKlub)	KD unter Einbeziehung künstlerischer Berater:innen	
Interessierte, aber noch nicht konventionelle Besucher:innen	Konzerteinführungen	KD	Einführung in das Programm im Vorfeld eines Konzerts/ Veranstaltung.
Laienmusiker:innen	Bürgerorchester	Staatsorchester in Kooperation mit Laienorchestern	Partizipative Konzertformate.

Zielgruppe	Formate	Kuratierung	Bemerkungen
Alle	<p>ALLE GENRES Konzerte nationaler/ internationaler Künstler:innen etablierter Formationen aller Altersklassen aus dem gesamten Spektrum der Populärmusik (Genreübergreifend)</p> <p>Formate/ Genres, die häufig(er) vertreten sein werden, sind:</p> <p>Pop / Rock Konzerte national / international (Populärmusik aller Altersklassen von etablierten Bandformationen bis Singer/Songwriter)</p> <p>Jazz Konzerte national / international (alle Jazz-Strömungen aller Altersklassen von etablierten Bandformationen bis Solokünstler:innen)</p>	Konzertveranstalter Undercover GmbH.	<p>Hierunter fallen grundsätzlich alle Konzertformate/ Genre, die im Rahmen eines vollbestuhlten Konzertes im neuen Braunschweiger Konzerthaus bei entsprechendem Ambiente vorstellbar sind. Vorstellbar sind hier z. B. auch für Konzert-/ Theaterhäuser konzipierte unplugged-Tourneen etablierter HipHop- oder Soul-Künstler.</p> <p>z. B. Pop/ Rock-Künstler:innen wie Clueso, Philipp Poisel, Lea, Jeremias, Provinz, Annett Louisan, Katie Melua, Tina Dico, Beth Hart oder auch Achim Reichel, Wolfgang Niedecken, Tom Odell, The Lumineers, Bastille, Bombay Bicycle Club, Fury in the Slaughterhouse u. v. m.</p> <p>z. B. Jazz-Künstler:innen wie Gregory Porter, Till Brönner oder Rebekka Bakken u. v. m.</p>

Zielgruppe	Formate	Kuratierung	Bemerkungen
Alle	(neo-)Klassik Konzerte national/ international (dem Unterhaltungssegment zugeordnete (neo-)Klassik-Formate aller Altersklassen von etablierten Bandformationen bis Solokünstler:innen)	Konzertveranstalter Undercover GmbH	z. B. Pianist:innen wie Ludovico Einaudi oder Nils Frahm, über Multiinstrumentalisten wie Ólafur Arnalds bis zu kammermusikalischen Quartetten wie Salut Salon
Alle	CO-Produktionen Zwischen Undercover GmbH und dem Staatsorchester	Konzertveranstalter Undercover GmbH	z. B. Produktionen ähnlich der Zusammenarbeit bei „Klassik im Park“
Alle	Crossover Formate zwischen Klassik- und Populärmusik	Konzertveranstalter Undercover GmbH	z. B. ähnlich zu Pop meets Classic oder Gastspiele wie „Mikis Takeover! Ensemble“ aber auch eigene genreübergreifende Konzertserien und Newcomer-Förderung
Alle	Sonstige Formate z. B. Lesungen, Live-Podcasts, Newcomer-Förderung u. v. m.	Konzertveranstalter Undercover GmbH	

Zielgruppe	Formate	Kuratierung	Bemerkungen
Interessierte wie z.B. Fach- und Führungskräfte	moderierte, kurze, leicht zugängliche Konzertformate (z.B. Lunch-, After-Work- und Happy-Hour-Konzerte)	KD in Abstimmung mit Staatsorchester	Konzerte in der Mittagspause und / oder am frühen Abend zur Happy Hour, evtl. in Verbindung mit Essen und Trinken (Foyer-Konzerte); das Konzertangebot sollte sich „flexibel“ einschieben lassen, um auf Zeitmangel zu reagieren.

III.8 Synergien: Dritter Ort/Musikschularbeit

Der Dritte Ort bietet sich für Angebote für diverse Zielgruppen an, insbesondere auch für Einwohner*innen mit Migrationshintergrund.
Denn...

III.8 Synergien: Dritter Ort/Musikschularbeit

... wesentliche Merkmale des Dritten Ortes sind

FORM

- Physikalischer/analoger Ort, der auf Dauer angelegt ist
- Gute Erreichbarkeit
- Niederschwelliger, barrierefreier Zugang (räumlich wie angebotsseitig)
- Geeignete Öffnungszeiten
- Einladende Atmosphäre und Gestaltung
- Technische Grundausstattung
- Nachhaltige und dauerhafte Verantwortungsstruktur für den Betrieb (auch für das Thema Sicherheit)

III.8 Synergien: Dritter Ort/Musikschularbeit

Wesentliche Merkmale des Dritten Ortes sind

INHALT

- Niederschwelliger, barrierefreier Zugang (räumlich wie angebotsseitig)
- Kulturelle Angebote, Vernetzung verschiedener Nutzungen
- Beteiligungsprozess, Austausch zwischen Träger und Nutzer
- Kein Konsumzwang

Diese Merkmale ermöglichen es den diversen Nutzern/Nutzergruppen, das Gefühl von Ownership und Identifikation sowie Zugehörigkeit und Teilhabe dauerhaft zu entwickeln und zu verfestigen: „Dritter Ort ist kein Raum, sondern ein Gefühl.“ (Aat Vos).

Veranstaltungskonzept für ein Konzerthaus in der Stadt Braunschweig

KULTUREXPERTEN Dr. Scheytt GmbH

IV. BETREIBERSTRUKTUR

IV. BETREIBERSTRUKTUR :

Zuständigkeit für Vermietung
Governance
Personalbedarf
Budgetplanung

IV. BETREIBERSTRUKTUR – Ergebnis KW: Rolle der Künstlerischen Direktion

Die Künstlerische Direktion (KD) kuratiert das Gesamtprogramm des Konzerthauses.

Es besteht Konsens darüber, dass

- *die KD nicht nur die Eigenveranstaltungen, sondern auch die Vermietung des Konzerthauses kuratiert (Künstlerisches Gesamtkonzept)*
- *die KD nicht auch die Vermietung der Stadthalle für etwaige Konzerte kuratiert.*

IV. BETREIBERSTRUKTUR – Ergebnis KW: Rolle der Künstlerischen Direktion

Sowohl im Konzerthaus als auch in der Stadthalle sollen auch Termine für Veranstaltungen kommerzieller Anbieter (z.B.: Konzertdirektion Goette/Schmidt und undercover) zur Verfügung stehen. (Stichwort: Vorlaufplanung)

Sofern Mieter dies wünschen oder das Programm es erforderlich macht, kann es demnach auch klassische Konzerte in der Stadthalle geben. Dies kann beispielsweise dann der Fall sein, wenn das Programm Werke der Romantik (z.B. 8. Symphonie von Gustav Mahler) vorsieht.

Anmerkung: Es handelt sich um sehr wenige klassische Konzerte p.a.

IV. BETREIBERSTURKTUR: Governance Regelungen Vermietung

Da das Vermietungsgeschäft in jedem Fall vertragsseitig bei der GF Stadthalle Betriebsgesellschaft mbH liegt, findet folgende Regelung Konsens:

Bei nicht belegten Tagen können auf Vorschlag der KD Vermietungen des Konzertsals im Haus für Musik durch die Stadthallen Betriebsgesellschaft mbH erfolgen.

*Entscheidung über Vermietung Konzertsaal: Künstlerische Direktion
Vertragsschluss: Stadthallen Betriebsgesellschaft mbH*

IV. BETREIBERSTRUKTUR: Governance

Um die Kommunikation zwischen KD Konzerthaus und GF Stadthalle Betriebsgesellschaft mbH im Bereich der Vermietung auch strukturell-organisatorisch sicherzustellen, bestehen folgende Möglichkeiten, die KD Konzerthaus anzusiedeln:

- A KD = Abteilung Stadthallen Betriebsgesellschaft mbH**
 - a. integriert
 - b. mit eigenem Wirtschaftskreislauf (auch für Vermietung/Konzerte)
- B eigene gGmbH für Konzerthaus-Programm**

IV. BETREIBERSTRUKTUR: Governance Vorschlag KULTUREXPERTEN

KULTUREXPERTEN schlägt Variante B vor. Hieraus können sich folgende Zuordnungen ergeben:

GmbH: Vermietung Konzerthaus + Stadthalle
 Vermietung durch GF der GmbH

gGmbH: Programmierung durch Künstlerische Direktion

IV. BETREIBERSTRUKTUR: Governance Personelle Verflechtung GF/KD

Die Aufteilung Stadthallen-GmbH/Konzerthaus gGmbH kann auch steuerrechtlich vorteilhaft sein. Die Abstimmung und Kommunikation zwischen GmbH und gGmbH könnte strukturell über eine personelle Verflechtung auf der Ebene der Geschäftsführung erfolgen:

Künstlerische Direktion = GF gGmbH + 2. GF Stadthallen GmbH

Geschäftsführer Stadthalle = GF Stadthallen GmbH + 2. GF gGmbH

Als Vorbild dient hier das Hamburger Modell: Elbphilharmonie/Laeiszhalle.

IV. BETREIBERSTRUKTUR: Governance Ergebnis KW: Gründung einer gGmbH

Der Vorschlag, für Konzerthausprogramm und -profilierung eine eigene gGmbH zu gründen, soll weiter geprüft werden.

Sinnvoll erscheint diesbezüglich, dass die jeweilige Geschäftsführung der Konzerthaus gGmbH und der Stadthallen Betriebsgesellschaft mbH verwoben ist.

Die weitere Prüfung und Ausarbeitung dieser am Modell der Elbphilharmonie orientierte Organisationsstruktur sollte bis zu den Ergebnissen des Architektenwettbewerbs erfolgen.

IV. BETREIBERSTRUKTUR: Personalbedarf

Die Teams sollten bereits während Bauzeit aufgebaut werden, dabei ist von vornherein eine Aufgliederung in das für die Programmatik und Inhalte verantwortliche Team (eigene GmbH?) und das für den Gebäudebetrieb verantwortliche Team (Stadthallen-GmbH?) erfolgen.

Die Künstlerische Direktion sollte schon während der Bauphase tätig werden, auch um die Detailplanung zu begleiten.

IV. BETREIBERSTRUKTUR: Budgetplanung für den Betrieb

Für die Budgetplanung sind dementsprechend zwei wesentliche Aufgabenfelder zu unterscheiden:

VERANSTALTUNGSBETRIEB bei der gGmbH

GEBÄUDEBETRIEB – bei der Stadthallen Betriebs GmbH

IV. BETREIBERSTRUKTUR: Personalbedarf und Budgets

Folgende Aufgaben lassen sich sodann sukzessive auf das einzustellende Personal verteilen.
Entsprechend können die Budgets den beiden GmbHs zugeordnet werden:

Bei der gGmbH:

- (a) Programm und Produktion sowie
- (b) Vermittlung und Vermarktung und
- (c) Personal für Vermietung des Konzerthauses

Bei der Stadthallen-Betriebs GmbH:

- (a) Vermietung Konzerthaus und Einnahmen aus Vermietung Konzerthaus
- (b) Vorderhauspersonal, Reinigungskräfte etc.
- (c) Facility-Management: Hausmeister etc.
- (d) sog. „Kleine Sanierung“

Zu klären ist die Anbindung des erforderlichen Personals für den Dritten Ort.

Haus der Musik in Braunschweig

Raumkonzept & Vorbereitung Architektenwettbewerb

Stand 06.11.2023



Braunschweig
Struktur-Förderung

Sparte Hochbau

Haus der Musik in Braunschweig

Agenda

Projektbeteiligte & Zeitplan 01

Übersicht der am Projekt Beteiligten & Ablaufplan

Phase 0 & Herleitung Raumkonzept 02

Akustik, Flächen, Dritter Ort

Raumkonzept 03

Gesamtübersicht, Städtische Musikschule,
Dritter Ort & Konzerthaus

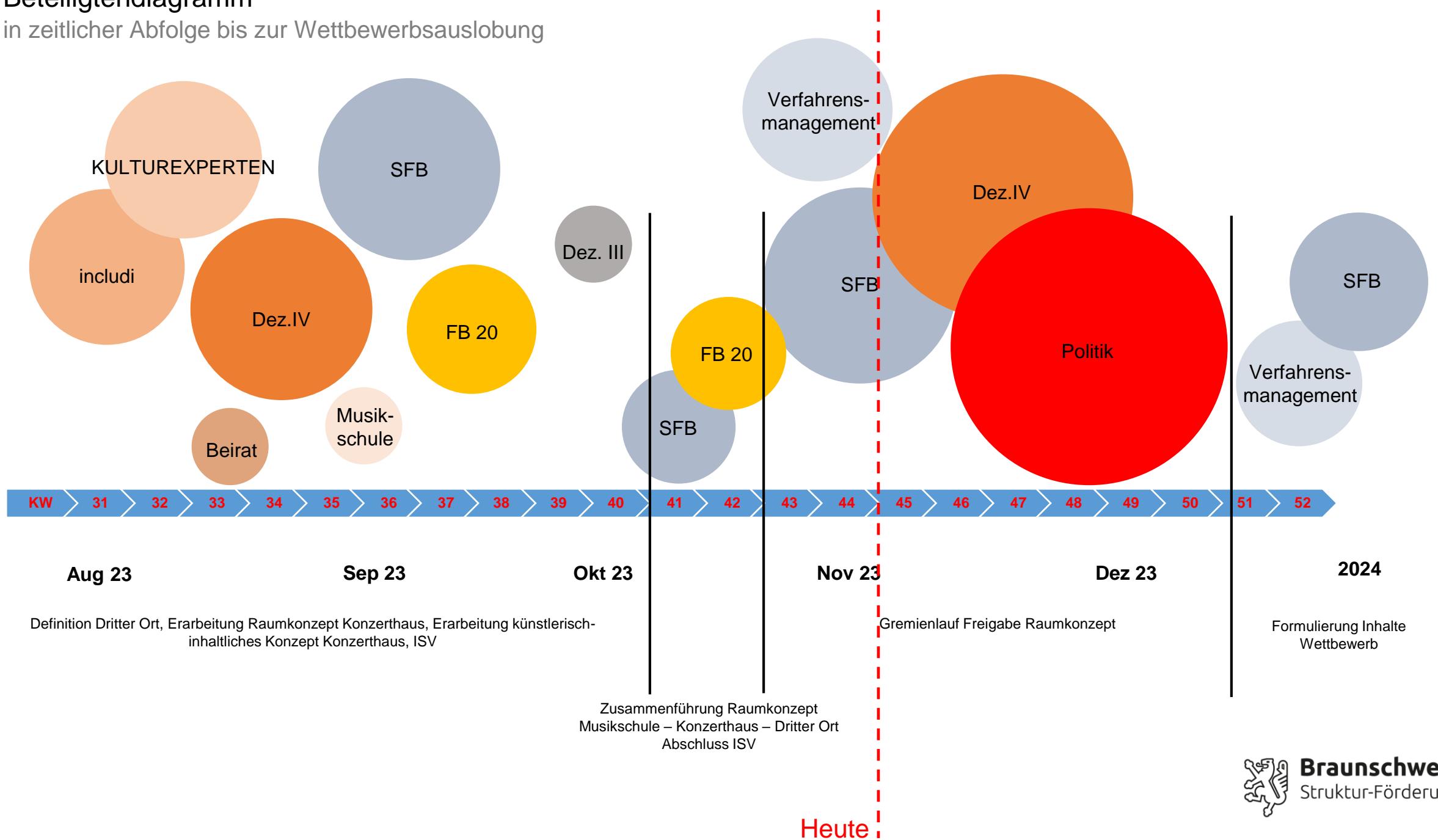
Architektenwettbewerb 04

Status & Ausblick

Haus der Musik in Braunschweig

01

Beteiligendiagramm
in zeitlicher Abfolge bis zur Wettbewerbsauslobung

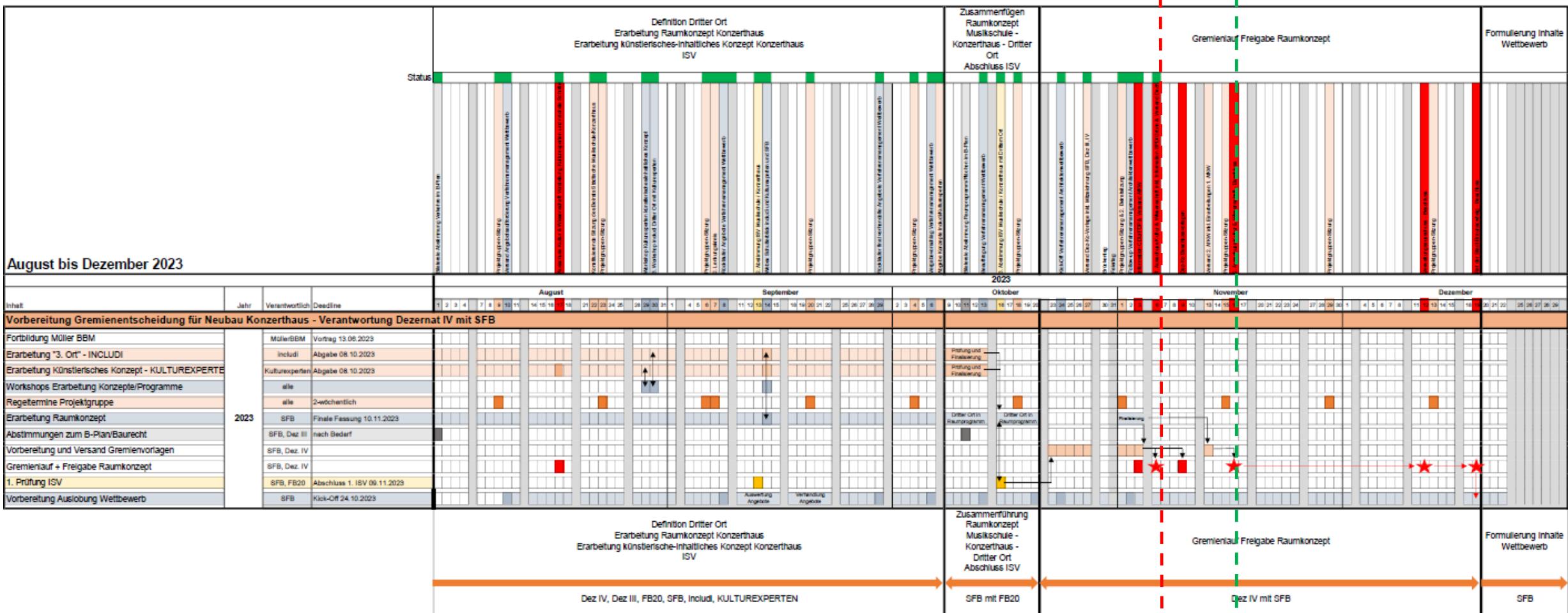


Haus der Musik in Braunschweig

01 Zeitplan bis Ende 2023 Inklusive aller Beteiliger

Termine 2023 Neubau Musikschule und Konzerthaus Braunschweig

Stand 06.11.2023, erstellt NW/SH



Braunschweig

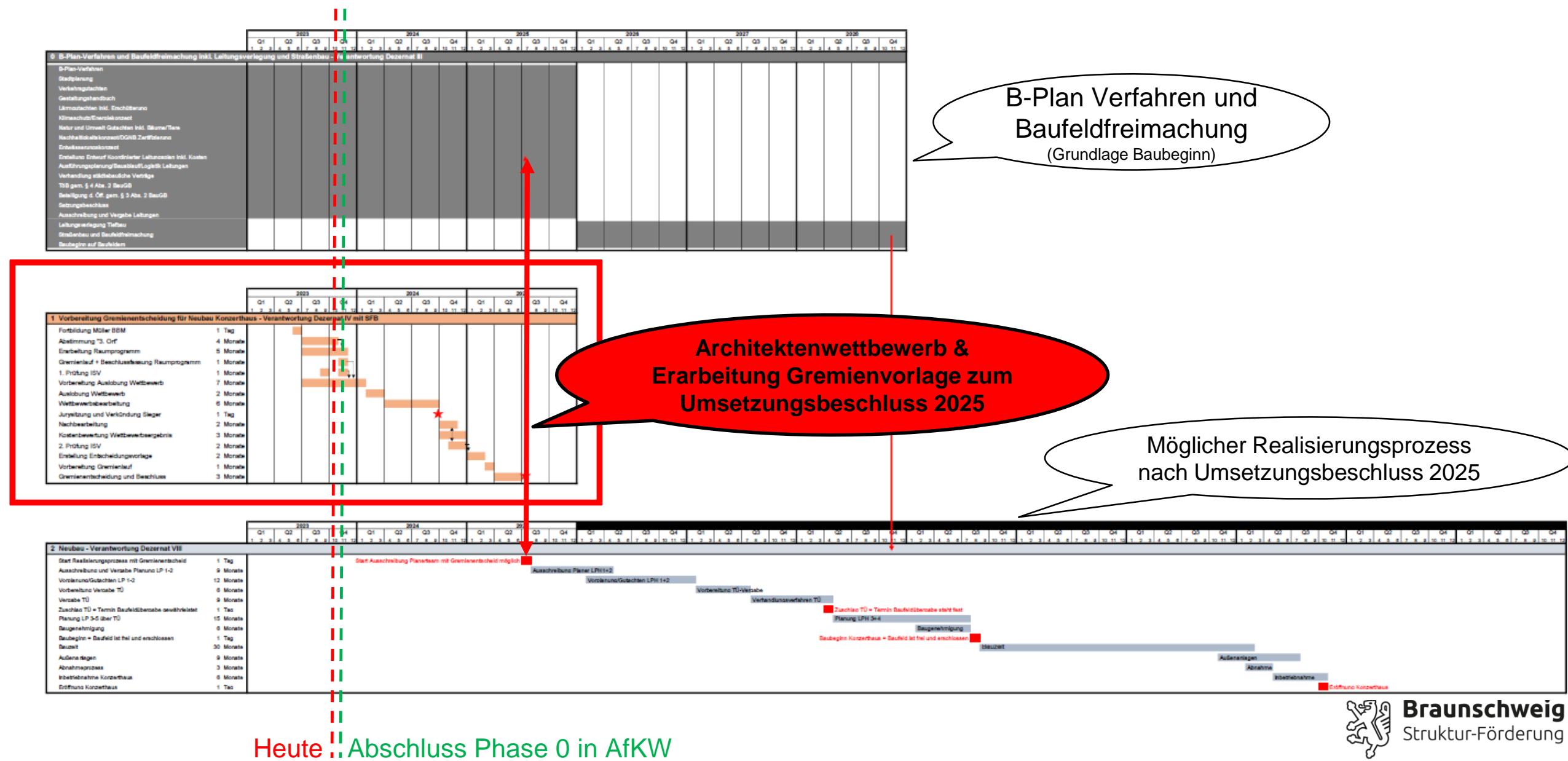
Struktur-Förderung

Haus der Musik in Braunschweig

01

Timeline Gesamtprojekt

B-Plan Verfahren, Architektenwettbewerb, Gremienvorlage Umsetzungsbeschluss, möglicher Realisierungsprozess



Haus der Musik in Braunschweig

Agenda

Projektbeteiligte & Zeitplan 01

Übersicht der am Projekt Beteiligten & Ablaufplan

Phase 0 & Herleitung Raumkonzept 02

Akustik, Flächen, Dritter Ort

Raumkonzept 03

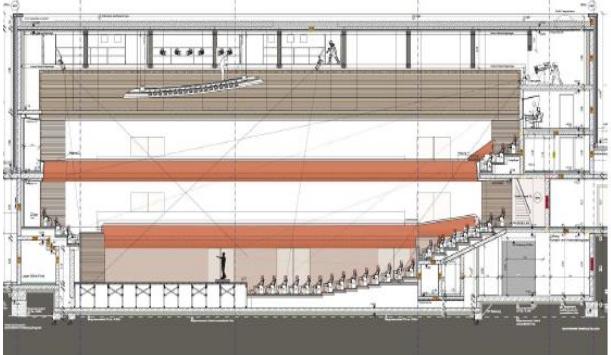
Gesamtübersicht, Städtische Musikschule,
Dritter Ort & Konzerthaus

Architektenwettbewerb 04

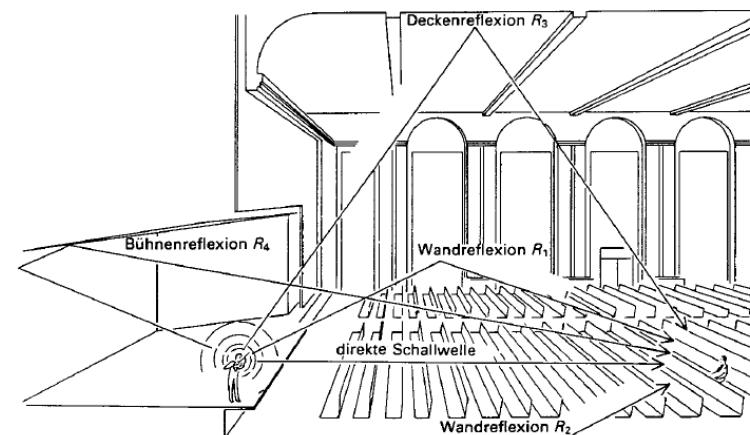
Status & Ausblick

Haus der Musik in Braunschweig

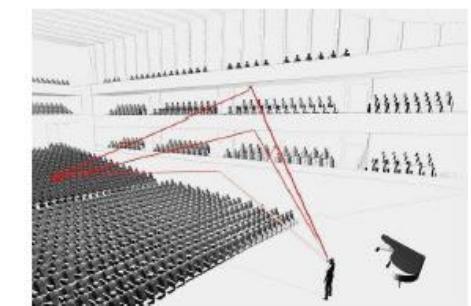
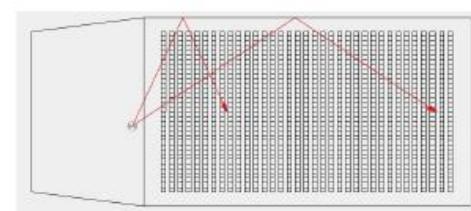
02 Phase 0 & Herleitung Raumkonzept Herleitung Akustik Konzerthaus



Schallausbreitung im Raum



MÜLLER-BBM
Building Solutions GmbH



Gleichmäßige Verteilung der Schallreflexionen über die Seitenwände bei schmalen, rechteckigen Sälen

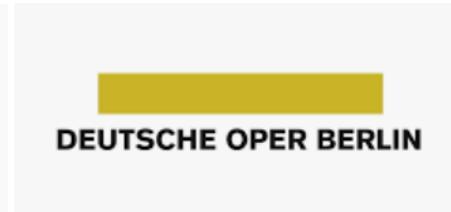


- Aufgrund der Expertenhinweise und den akustischen Vorteilen des **Rechteck - „Schuhkarton“ - Prinzip** in Konzertsälen für Veranstaltungen der klassischen und modernen Musikstile, wurde sich in der Projektgruppe klar für diese Variante ausgesprochen.
- Die akustische Dynamik durch Schallreflexion der Seitenwände erreicht jeden Platz im Saal optimal. In dieser Bauweise sind die **geringsten zusätzlichen baulich-akustischen Maßnahmen für einen 1.000-Sitzplatz-Konzertsaal** erforderlich.
- Diese Saal-Form wurde in das Raumkonzept aufgenommen.

Haus der Musik in Braunschweig

02

Phase 0 & Herleitung Raumkonzept
Herleitung Backstage-Bereiche Konzerthaus



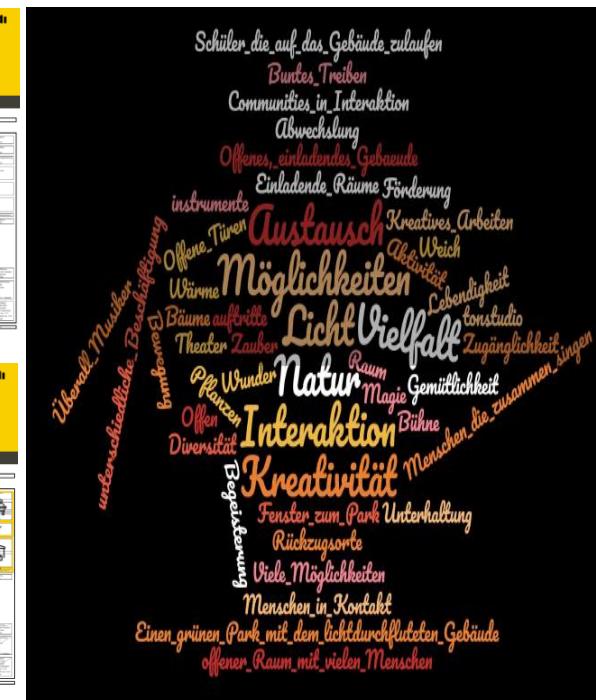
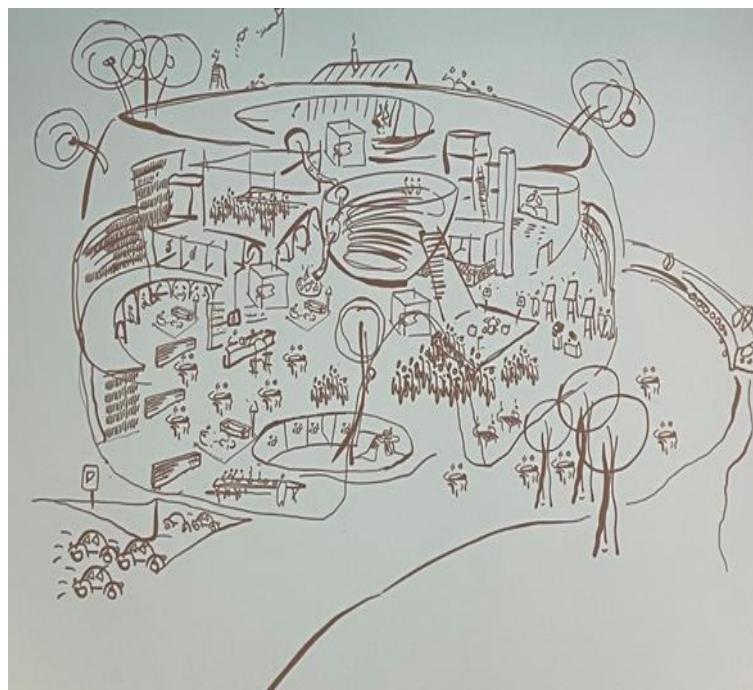
- Mit der Einholung von Expertenmeinungen wurden als zentrale Bausteine – neben der baulichen Grundstruktur des Saals – vor allem die **essentiellen Anforderungen der logistischen Abläufe und die Organisation der Backstage-Bereiche** erarbeitet.
- Hervorzuheben ist, dass eine **optimale/wirtschaftliche Anlieferungssituation** für Instrumente und Technik gewährleistet werden muss.
- Eine ausreichende Anzahl und Größe von Lager- & Aufenthaltsräumen muss die **multifunktionalen Anforderungen der klassischen als auch modernen Musik** decken.

Haus der Musik in Braunschweig

02

Phase 0 & Herleitung Raumkonzept

Herleitung inhaltliches Konzept Dritter Ort



- Das „Haus der Musik“ ist der „Dritte Ort“ und damit ein außergewöhnlicher Ort für alle, die Interesse an Musik haben.
- Es schafft einen Ort für eine lebendige und unterstützende Community, die sich gegenseitig motiviert und inspiriert.
- Das Raumkonzept wurde durch **includi** hinsichtlich der **Anforderungen des räumlichen und typologisches Programms des „Dritten Orts“ und der sozialen Infrastruktur** verifiziert.

Haus der Musik in Braunschweig

02 Phase 0 & Herleitung Raumkonzept

Herleitung inhaltliches Konzept Dritter Ort

- Zur Erarbeitung eines gemeinsamen Verständnisses und inhaltlichen Konzeptes eines Dritten Orts haben insgesamt 7 Veranstaltungen stattgefunden.
- Onlinebefragungen und öffentliche Einladungen durch die Braunschweiger Zeitung wurden durchgeführt.
- Die Teilnehmer der Veranstaltungen waren Gäste aus der Stadtgesellschaft auf Einladung der Verwaltung (35 verschiedene Institutionen und Einzelpersonen).



Haus der Musik in Braunschweig



Agenda

Projektbeteiligte & Zeitplan 01

Übersicht der am Projekt Beteiligten & Ablaufplan

Phase 0 & Herleitung Raumkonzept 02

Akustik, Flächen, Dritter Ort

Raumkonzept 03

Gesamtübersicht, Städtische Musikschule,
Dritter Ort & Konzerthaus

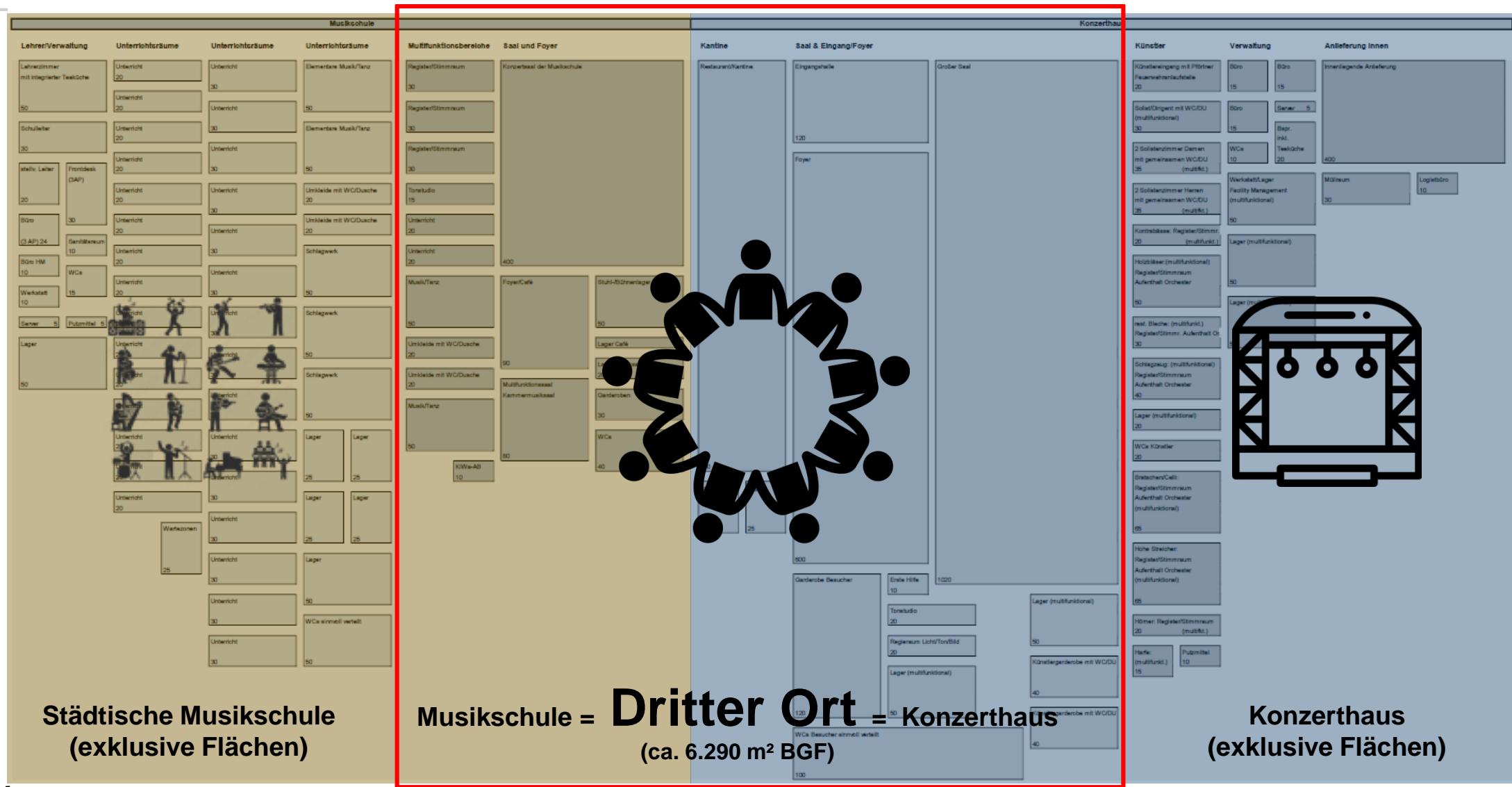
Architektenwettbewerb 04

Status & Ausblick

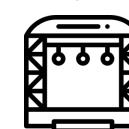
Haus der Musik in Braunschweig

03

Raumkonzept
Gesamtübersicht



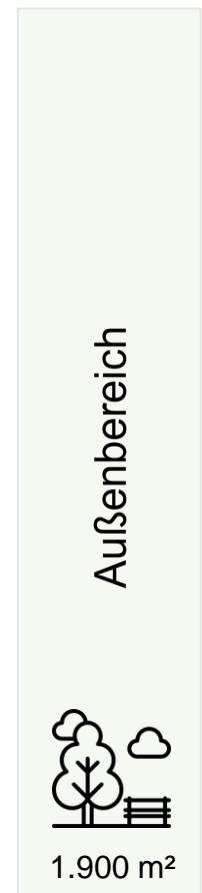
Städtische Musikschule
4.300 m² BGF



Konzerthaus
7.700 m² BGF



Braunschweig
Struktur-Förderung

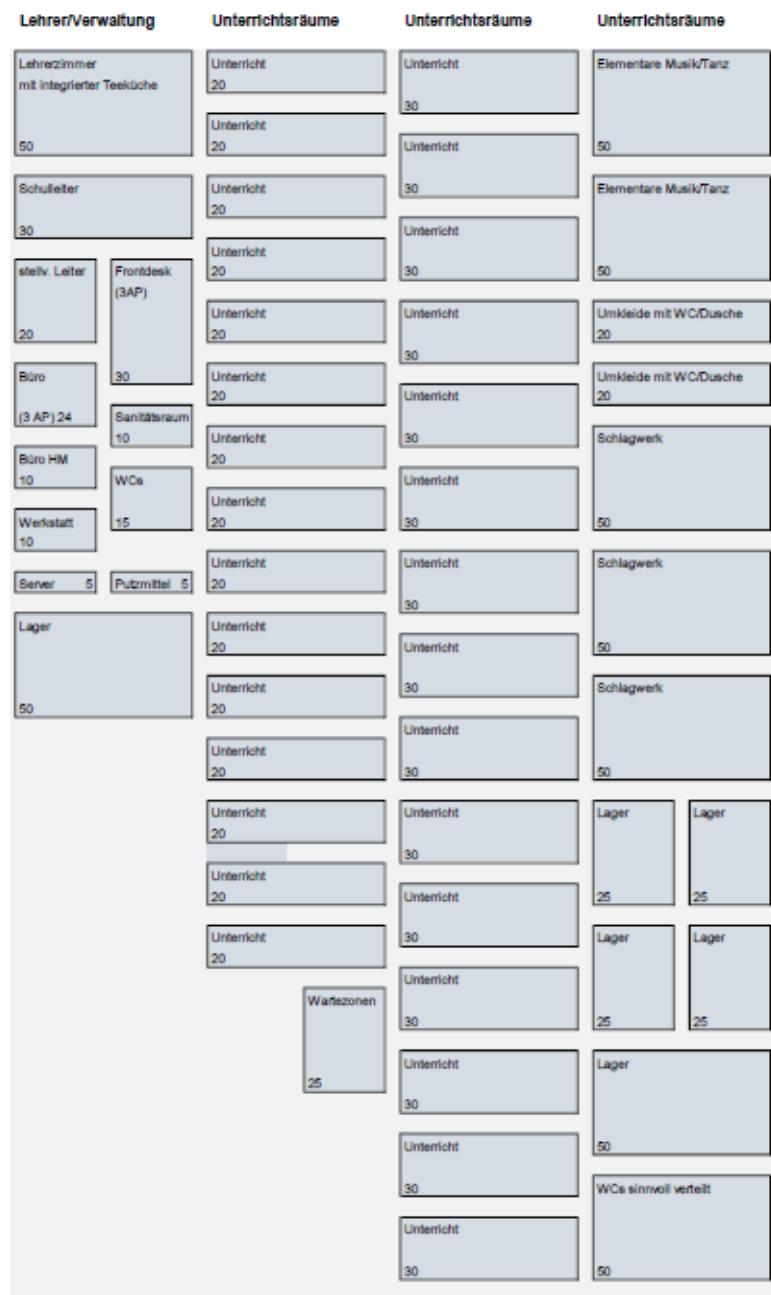


Haus der Musik in Braunschweig

03

Raumkonzept

Städtische Musikschule – exklusive Räume der Städtischen Musikschule



Erarbeitet gemeinsam mit:

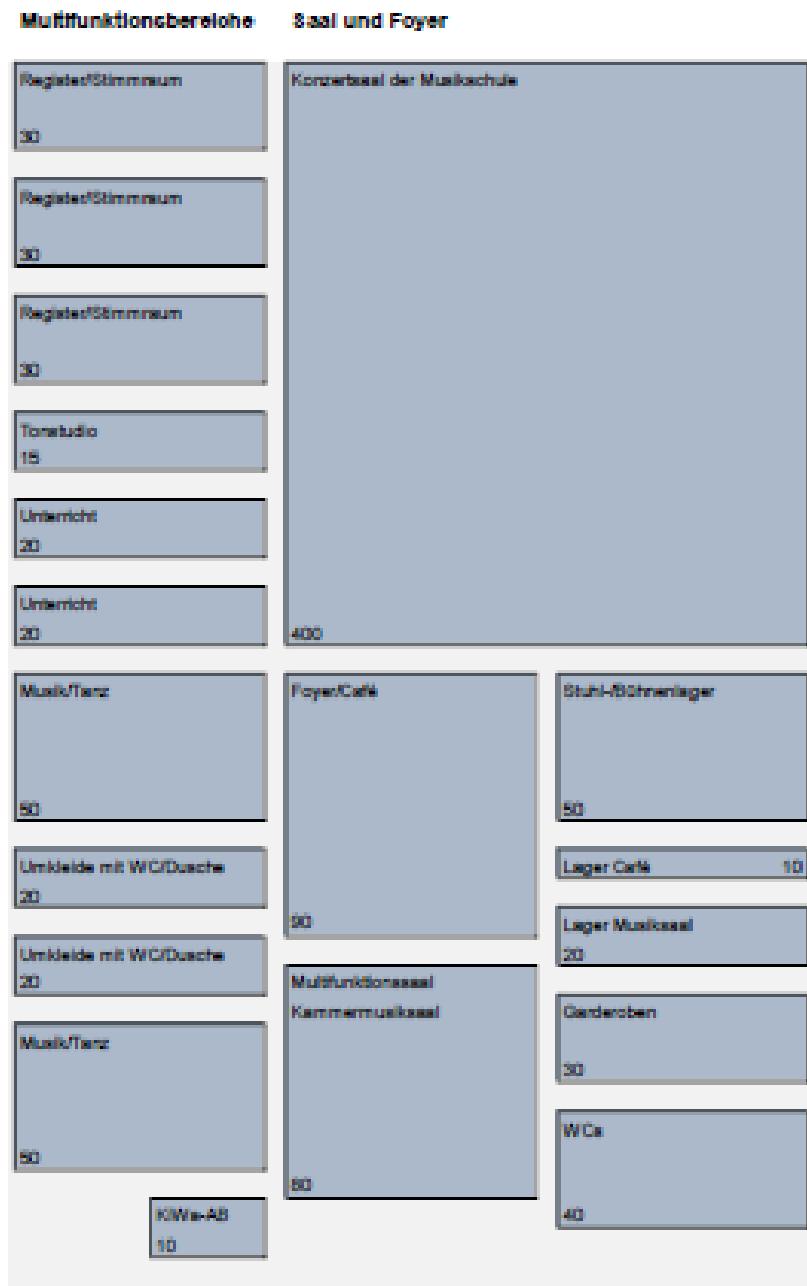


	Fläche m ²	ISV
Lehrer / Verwaltung	259	✓
Unterrichtsräume	1.265	✓
Nebenflächen	229	✓
Verkehrsflächen	305	✓
Gesamtsumme	2.058	✓
BGF	2.572	✓

Haus der Musik in Braunschweig

03 Raumkonzept

Städtische Musikschule & Dritter Ort



Erarbeitet gemeinsam mit:



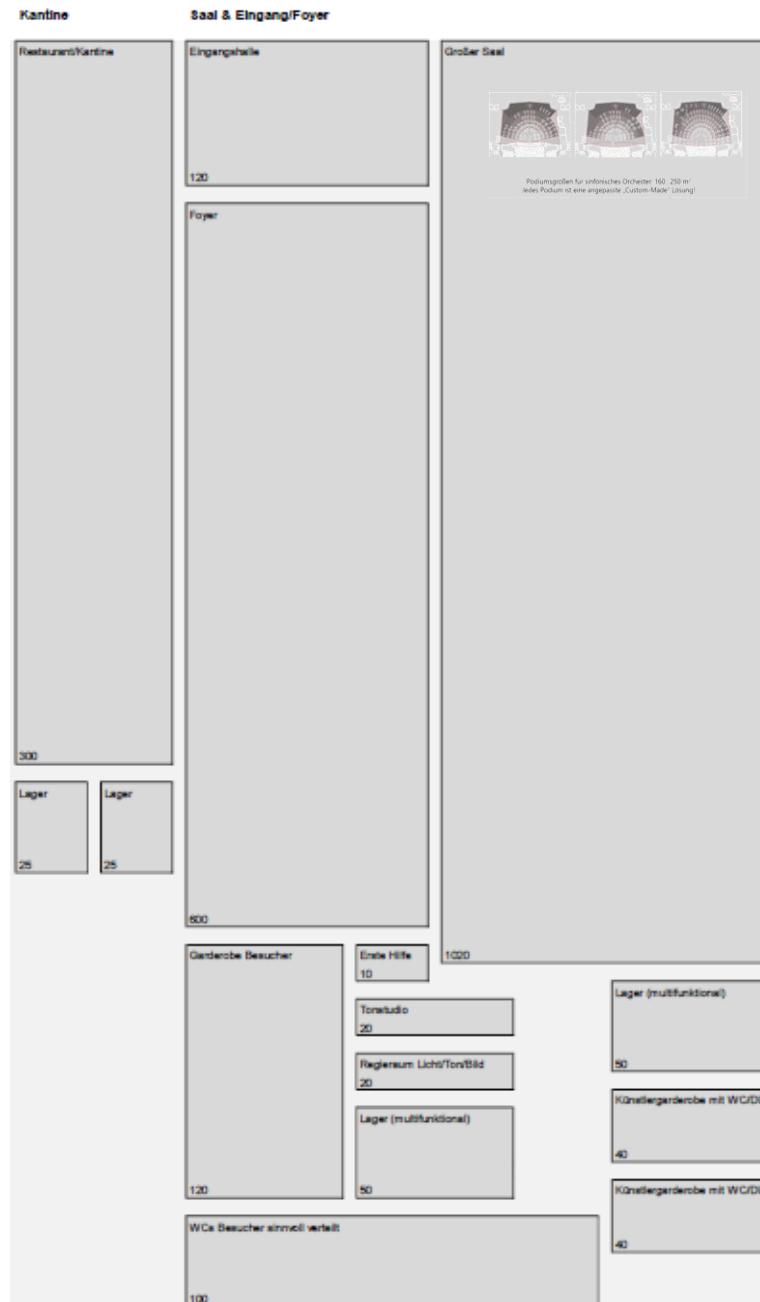
Braunschweig
Städtische Musikschule

includi
by aatvos

	Fläche m ²	ISV
Multifunktionsbereiche	295	✓
Saal & Foyer	720	✓
Nebenflächen	153	✓
Verkehrsflächen	203	✓
Gesamtsumme	1.371	✓
BGF	1.713	✓

Haus der Musik in Braunschweig

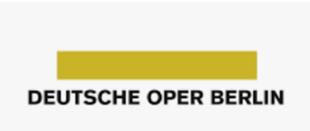
03 Raumkonzept Konzerthaus & Dritter Ort



Erarbeitet gemeinsam mit:



Partizipation



	Fläche m ²	ISV
Saal, Eingang/Foyer, WC	1.960	✓
Tonstudio, Regie, Umkleide Künstler, Erste Hilfe	130	✓
Restaurant/Kantine inkl. Lager	350	✓
Nebenflächen	732	✓
Verkehrsflächen	488	✓
Gesamtsumme	3.660	✓
BGF	4.575	✓

Haus der Musik in Braunschweig

03

Raumkonzept

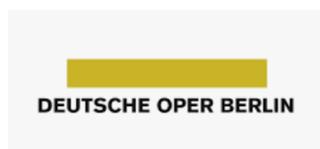
Konzerthaus – exklusive Räume Konzerthaus

Künstler	Verwaltung	Anlieferung Innen
Künstlergang mit Pfortner Feuerwehrleuchtsäule 20	Büro 15	Büro 15
Solid/Dirigent mit WC/DU (multifunktional) 30	Büro 15	Senior 5 Bapr. inkl. Teeküche 20
2 Solistenzimmer Damen mit gemeinsamen WC/DU (multifunkt.) 25	WCs 10	WCs 10 Teeküche 20
2 Solistenzimmer Herren mit gemeinsamen WC/DU (multifunkt.) 25	WerkbetsLager Facility Management (multifunktional) 50	Möblium 30 LogistGro 10
Kontrollkasse: Register/Stimme, 20 (multifunkt.)	Lager (multifunktional) 50	
Holzbühne (multifunktional) Register/Stimmraum Aufenthalt Orchester 50	Lager (multifunktional) 50	
nat. Bleche: (multifunkt.) Register/Stimmraum Aufenthalt Or. 30	Lager (multifunktional) 50	
Schlagzeug: (multifunktional) Register/Stimmraum Aufenthalt Orchester 40		
Lager (multifunktional) 20		
WCs Künstler 20		
Bürochen/Cell: Register/Stimmraum Aufenthalt Orchester (multifunktional) 65		
Hohe Streicher: Register/Stimmraum Aufenthalt Orchester (multifunktional) 65		
Hörer: Register/Stimmraum 20 (multifunkt.)		
Hörer: (multifunkt.) 15	Putzmittel 10	

Erarbeitet gemeinsam mit:



STUDIO PFP GMBH



Partizipation



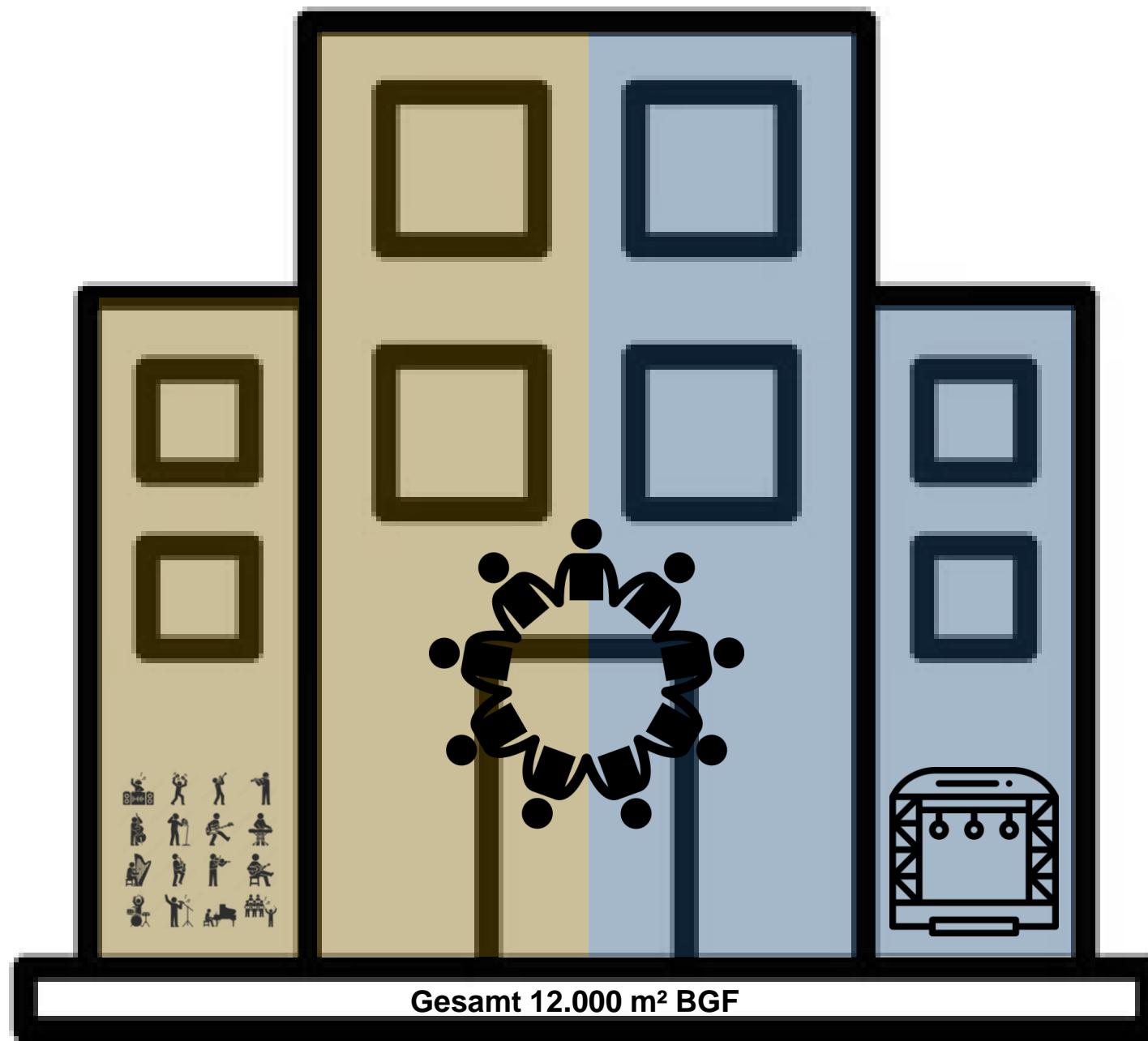
Fläche m²

	Fläche m ²	ISV
Künstlerbereiche	455	✓
Verwaltung mit Lager	230	✓
Weitere Lager-/Technikflächen	620	✓
Innenliegende Anlieferung	440	✓
Nebenflächen	436	✓
Verkehrsflächen	349	✓
Gesamtsumme	2.530	✓
BGF	3.162	✓



Haus der Musik ist Dritter Ort

03 Raumkonzept
Fazit



Haus der Musik in Braunschweig



Agenda

Projektbeteiligte & Zeitplan 01

Übersicht der am Projekt Beteiligten & Ablaufplan

Phase 0 & Herleitung Raumkonzept 02

Akustik, Flächen, Dritter Ort

Raumkonzept 03

Gesamtübersicht, Städtische Musikschule,
Dritter Ort & Konzerthaus

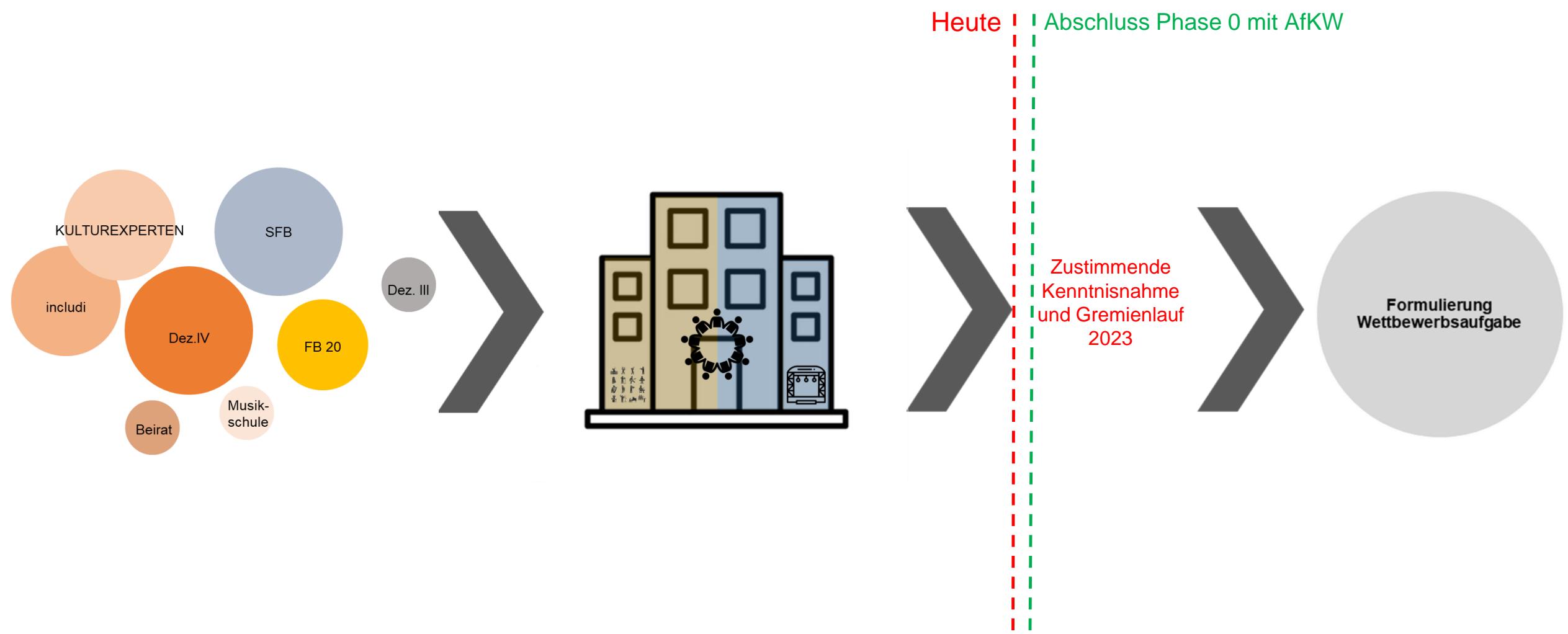
Architektenwettbewerb 04

Status & Ausblick

Haus der Musik in Braunschweig

04

Architektenwettbewerb
Status & Ausblick

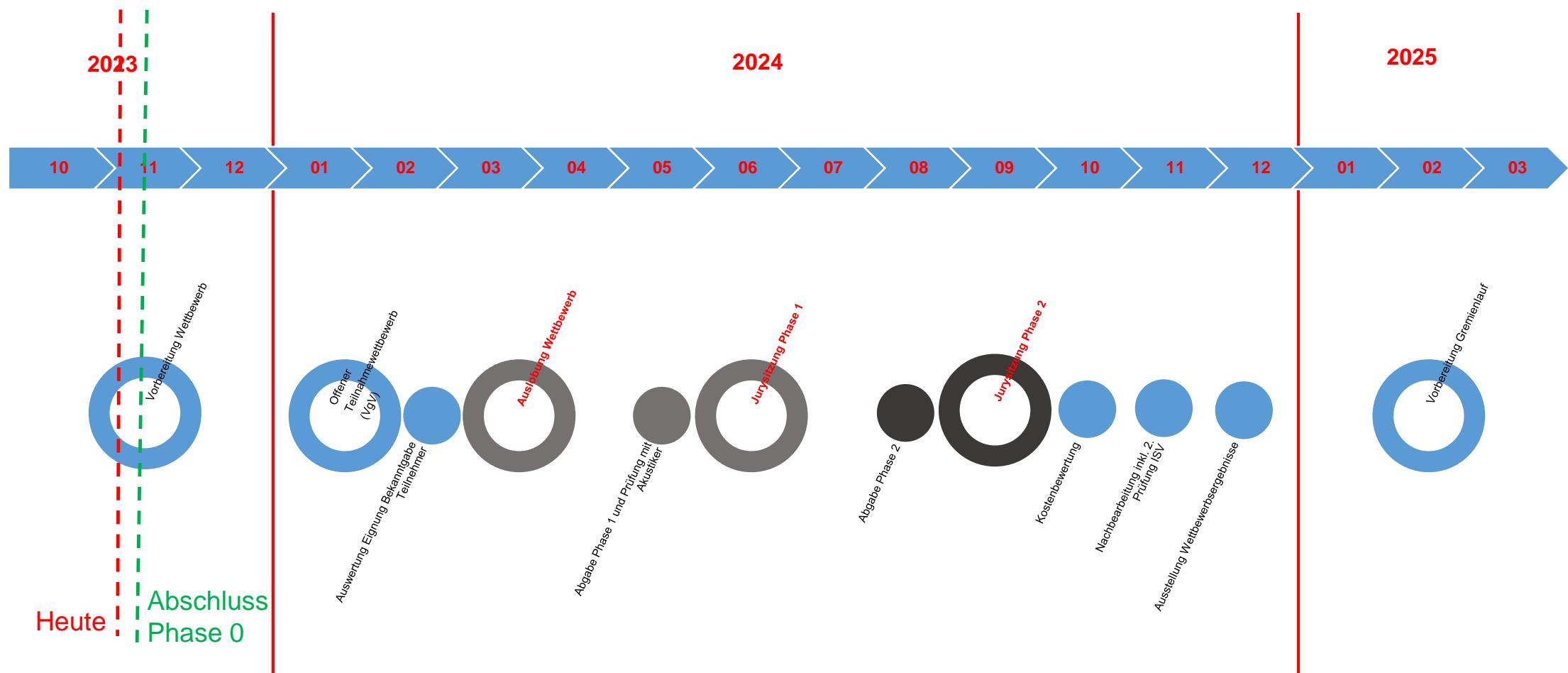


Haus der Musik in Braunschweig

04

Architektenwettbewerb

Status & Ausblick



- Durchführung **zweiphasiger hochbaulicher Architektenwettbewerb gem. Richtlinie für Planungswettbewerbe (RPW)**.
- Die fachlichen Betreuung des Architektenwettbewerbs durch ein Verfahrensmanagement wurde öffentlich ausgeschrieben.
- Das Vergabeverfahren „Verfahrensmanagement & Wettbewerbsbetreuung“ wurde durch die SFB planmäßig abgeschlossen.
- Zuschlagserteilung an „carsten meier architekten stadtplaner bda“ (cmas) aus Braunschweig.
- Ab Mitte 10/2023 Vorbereitungen Verfahren Architektenwettbewerb SFB & cmas.



Braunschweig
Struktur-Förderung

Sparte Hochbau